Gehorsam des Glaubens/

an das

Evangelium Gottes/

in Auf- und Annehmung

JEsu Christi/

und seiner grossen

Seeligkeit/

über die

Wort des verklärten HErren/

Offenb. Joh. 3: Vers 20.

So jemand meine Stimme hören und mir die Thür aufthun wird/ 2c.

beschrieben von

SAM. LUCIUS

Pfarrer in Ansoldingen/

Getruckt und zu haben/

Bey Emanuel Hurter, 1735.

Text / Offenb. Joh. 3: v. 20.

So jemand meine Stimme hören und mir die Thür aufthun wird / 2c.

Unser Hertz ist ein vortheilhafftiger Platz/ allwo unermäßliche Schätze der Gottheit beygeleget und unbeschrelbliche Wunder der höchsten Majestät geschehen können; Es ist ein Amphitheatrum, darauf der König der ewigen Liebe unzehliche Lust-Spiele denen himmlischen Heerschaaren anrichtet. Eben wegen seines hohen Adels und kostbaren Glantzes der Herrlichkeit GOttes hat ihm Satanas hinterlistiger Weise nachgestellet; hätte ihn aber nimmermehr einbekommen und dem lebendigen GOtt weggenommen/ wenn er selbigen Platz nicht durch Verätherey überrumpelt hätte/

te/ in dem er durch lugenhafftes / verführisches Angeben / die nichts dergleichen Betrugs muthmassende und allzuwohl trauende Burgerschafft auf seine Seiten gebracht/die dann diesen Meuchelmörder eingelassen/ der sie zum Danck für solche willige Aufnahme aufs allergreulichste verherget.

Weshalben aber GOttes Sohn / als der rechtmässige HErr und Schöpffer sein Recht zu diesem Platz nicht verlohren / und noch weniger dem schelmischen Feind abgetretten und übergeben hat. O nein! darum hat Er auch seinen Kehr diesen Platz zubelagern/des Teuffels Werck darinnen niderzureissen / 1. Joh. 3: 8. und den Feind so wol seiner Glori/als unserer Seeligkeit hinauszujagen gantz entwaffnet und ausgeplündert zu des Satans als seiner und der Menschen Seelen Erb-Feinds ewiger Schmach und Schande.

Demnach zeiget sich JEsus vor der Vestung als ein geschworner Feinde des Tyrannen / der uns gefangen halt / ihn auszutreiben/ und zugleich als der allertreueste Freunde des Menschen / um selbigen zubefreyen und wider in die vorige Schönheit und Glückseligkeit zusetzen/

tzen/ ja noch herrlicher zu erhöhen/ derowegen Er auf alle ersinnliche Weise bey ihm anhaltet/daß er Ihm doch die Willens-Thür eröffne/ ihne wider aufnehme und sich wiederum unter Sein/ als des rechtmässigen Fürsten Gebieth und Herrschafft begebe.

Zu dem End lasset JEsus seine Stimme hören/ seine Trompeten schallen/ seine schnee-weiß/ silber-glänzende Friedens-Fahnen wehen/ alle forchtsame Beysorg der Raach und mit dem Abfall grausam verschuldeten Straff völlig zubenehmen; Ja Er lasset seine Gunst- gewogenheit und noch waltende Liebe gegen der treulos gewordenen Stadt hierinnen sonderlich blicken/daß Er ihr die prächtigsten und seligsten Geschencke anbietet/theils den allen Creaturen unüberwindlichen Schaden einzubringen/ den die Sünde verursachet; mithin zu verbessern und zu heilen/was der grimmige Drach in seiner höllischen Wuth verderbet/auch alles das Uebel/ so er gestifftet und angerichtet Wurzelrein auszurotten; Theils seine Göttlichen Gütter hinein zu bringen/ Güter/ welche der König selbs mit seinem Blut erworben/um ein jedweden Bürger

der so hochgeliebten Stadt / Menschen-Seele / zu bereichern und zu beseligen: Eben in dieser Absicht spricht Er zu der Kirch von Laodicea und auch zu uns: Siehe / ꝛc.

Bisher haben wir geredet / wie JEsus seine Gnaden antrage. Folget nun 1. wie man sie annehmen müsse. 2. Was gutes denen widerfahre / die sie annehmen.

Wir sind eben darum hier auf Erden / daß wir viele Jahre vor unserm Abschied GOtt in uns bekommen / in Ihm wurtzelen und wachsen und dadurch zum Erbtheil der Heiligen im Liecht tüchtig gemachet werden; dahin zielet aller der Reichthum der Güte / Gedult und Langmüthigkeit GOttes in Erhaltung und Versorgung unsers natürlichen Lebens; dahin zielet auch die Verkündigung des Evangeliums / darinnen sich GOtt selbs in seinem Sohn uns anbietet mit so erstaunlicher Leutseligkeit und Freundlichkeit / wie es einem erbarmenden Vatter-Hertz und dem für uns zu GOtt um Gnad ruffenden Blut JEsu CHristi unaustrucklich wohl anstehet. Und wer ist? der nicht bekennen müsse / daß er unrecht gethan die Einladungen JEsu so gering zu schätzen / und

und die Welt-Ehr/Geld u. Fleisches-Lust denselben vorzuziehen; ja wer sollte nicht von Hertzen willig sein mit jubilierender Freude Christo auf den heutigen Tage das Hertz aufzuthun/JEsu demüthigst zuempfahen.

Dieses seliglich und heilsamlich in das Werck zu setzen ist viel daran gelegen/das wir den Handel wohl begreiffen/was JEsus eigentlich von uns fordere: **Rede du/ HErr JEsu/ so werden deine Knechte und deine Mägde/ deine Stimme hören und Freude haben an dir und auch du hinwiderum an ihnen/ Amen! Amen.**

BEtrachte hier 1 bey wem sich JEsus anmelde? Bey einem jeden unter uns ohne Unterschied. **So jemand/ &c.** Das Wort jemand bezeichnet alle die/ so da durch Buß und Glauben könnten ins Gnaden-Reich hinein gelassen werden. Das Wörtlein so aber bedeutet ein gewiß Beding/ unter welchem man sie annehmen und vor Burger/ Erben/ Reichsgenossen erklären kan. Das **jemand** zeiget an/das viel beruffen sind; Aber das so gibt heiter an Tage/warum die Seeligkeit wenigen zu theil wird/ weilen nemlich das

so an den meisten nicht wahr wird und erfüllet. Darum mercke

1. Wen JEsus anrede? alle die das Evangelium hören / ausgenommen die so die Sünd in den Heil. Geist begangen haben/ Hebr. 6. alle die Beruffene werden in drey Classen abgetheilet; Ungläubige/ halbgläubige/ undanckbahre Kinder: Diesen allen ruffet JESUS; Da ist nicht einer / dem nicht erlaubet seye Busse zu thun/ zu betten um den Heiligen Geist/ seinen Sinn ändern/ sein Hertz erneuern zu lassen/ an JEsum zu glauben: Es ist keinem verbotten Vergebung der Sünden in CHristo zu suchen/ aus diesem Heilbrunnen Wasser zu schöpffen / an diser Sonn sich zu erwärmen/ alles um Christi willen zu verläugnen und Ihne über alle Dinge zulieben/ wer nur Lust dazu hat / der kans haben; GOtt hat alle dazu eingeladen und ladet noch täglich ein / und gestattet jederman freyen Zutritt zu so grosser Seeligkeit/ wer nur immer Sünde und Welt nicht will höher schätzen als solche majestätische Gnade. GOtt ist niemand feind/ daß Er ihn von freyen Stücken davon ausschliesse / seine Liebe gehet über alle Welt / wer sich

nur

nur die Sünde will erleyden und seinen bisherigen Welt-Sinn und Ungehorsam gereuen lassen ; Was Stands / Geschlechts / Volcks / Sprach er immer seye / Hoch / Nidrig / Reich / Arm / Mañ / Weib / Jud / Heid / Weltfrom̃ oder Missethäter / Kalt oder Laue / wie viel man nur will / aus allen Nationen / Stämmen / Zungen und Völckern / wer JEsu Stimm höret / bey dem wird Er einkehren und den Frieden und Reichthum seines Geistes und seiner Gnad mitbringen.

Wer sein Hertz aufthut durch den Glauben / dessen wird JEsus würcklich sein eigen: JEsus gehört ihm zu und er ist in Gnaden / mithin ist kein Mensch auf Erden / der mit Grund der Wahrheit sagen dörffe / er könne JEsum nicht haben / ob er schon noch so hertzlich gern wolle; Es seye da nichts zu hoffen / wann er sich schon noch so gutwillig in GOttes Ordnung schicke / sein Rath annehme / sich Regulrichtig darnach halte / so seye es dennoch nichts zu machen / daß er JEsum bekom̃e / den Heiligen und Gerechten; Er seye mit keiner Lieb zu bereden / daß Er sich lebendig / kräfftig / gegenwärtig in dem Hertzen erzeige. O nein! das

wird niemand Christo dörffen nachreden.

2. Anbey bleibt dieses wahr/das wenn das Wort jemand allen das Himmelreich auffschliesset/ so setzet gleichwohl das Wörtlein so ein Beding hinzu/und lasset niemand hinein witschen / als den/ der es hat: Woraus klar zusehen ist/das nicht alle Evangelischen Verheissungen unbedinget sind.

Zwar ist der Glaube eine Frucht einer absoluten Verheissung/ zu mahlen ehe der Glaube kommt / nichts in dem Menschen ist als Eigen-Liebe/Murren/ Wiedersetzlichkeit / Liebe des Zeitlichen. Verachtung des ewigen Lebens/ knechtische Forcht vor Gott u. alles dem Sinn Jesu platterdings entgegen streitende / Rom. 4: 4. Aber die Verheissungen des Gnaden-Bunds in JEsu Christo / Hebr. 8: Jerem. 3 : (der hohen Erleuchtung und des Reichthums aller Weisheit und Erkanntniß / der tieffen Begnadigung und Zerreissung der Handschrifft / ohne mehr der Sünde zu gedencken/der Einschreibung des Gesetzes in das Hertz/ der Tauffe des H. Geistes / der himmlischen Salbung/des neuen Lebens des Sohns

GOttes

GOttes/der Ausgiessung seiner Liebe in das Hertz/des Bürgerlichen Wandels im Himmel und Vorgeschmack des ewigen Lebens/1. Cor. 1: 30.) sind bedinget/wer diese Seeligkeiten geniessen will/der muß glauben.

Glaube / höre JEsu Stimm / thue Ihme die Thüre auf/ so wird Er zu dir eingehen mit seinem Liecht/Gerechtigkeit/ Heiligung und ewigem Leben ; Wo sich inzwüschen jemand stossen möchte an dem Wort **Beding** / der sage nur/es seye ein von GOtt geordnet Mittel in Jesu Christi Gemeinschafft zu gelangen;Es bleibet dennoch dabey bis an jüngsten Tag/das wer der Welt absagen/die Sünde besiegen und Göttlich leben / kurtz aus dem Sünden-Stand hinaus und in JEsu Königreich hineingehen will / der muß ohne Fehler JEsu Stimm hören und Ihn aufnehmen.

Anders kans nicht seyn/das ist die Natur des neuen Bundes GOttes dann es wäre ja weder billich noch recht einen vernünfftigen Menschen selig zu machen/ so lang ers nicht auf die Weise/so Gott allein anständig ist begehrt/und Christi Blut und Geist wenig nachfraget: Dieses streitet

tet wider alle Vollkommenheiten GOttes und zwar

1. Wider seine Majestät; Diese kan nicht hochmüthige/freche/ungezogene/eigensinnige Feinde in Ihrer hohen Gegenwart leiden; die sich nicht dehmüthigen/noch sich darein ergeben wollen/ihr nichts/Elend/Noth und Mangel zu gestehen und empfindlich zubeschmertzen; noch mit tieffester Anbättung/Gelassenheit und Lobpreisung aller seiner Wegen und Gerichten seines allerhöchsten Willens zu geleben. Sothane ungebackene/rohe Gesellen können unmöglich geduldet werden / alle heiligen Engel schlugen ehender mit flammenden/zweyschneidigen Schwerdtern darauf.

2. Es streitet auch wider seine Weißheit solche Stock-Narren zu vertragen/die überall weiser sein wollen/als Immanuel; seinen hochweisen Rath verwerffen/und alleweil nur ihrem Kopf folgen / die alles unterobsich kehren; Die Heil. Apostel und Propheten mit ihrer Göttlichen Lehre unten/die Welt dagegen mit dero läppischen Einfällen und Grund-Regeln oben an setzen; Die eine Königliche Hochzeit um der Träber willen fahren lassen;

lassen; Dem höllischen Schinder um eines Raben-Aasens willen nachlauffen/ dem König Christo aber seine unschätzbahre Geschencke ausschlagen. Summa/ die nicht an ihrem gebührenden Ort bleiben wollen / neimlich unter ihres Schöpfers Hand / auch nicht bekennen / das sie alles von Jhm haben in Jesu Christo/ mithin alle ihre Gedancken nicht unter JEsu gefangen nehmen/ 2. Cor. 10.

3. GOttes **Warheit** widersetzet sich ingleichem sothaner Leuthen Seeligkeit; Dann wie will man/daß GOTT einen Menschen selig mache / der um alle Drohungen und Verheissungen gar nichts thut/im Unglauben bleibet/in seinen angewohnten Sünden verharret/und Gott zum Lugner machet/ 1. Joh. 5:10. Wer dörffte doch dem wahrhafftesten GOTT das anmuthen/daß Er des Teuffels verzweiffelte/verdammte Lugen gelten/seine ewige Wahrheit aber zur Lügen werden liesse / da **Er** mit einem doppelten Eyde betheuret: Es solle ohne neue Geburt aus Wasser und Geist niemand in sein Himelreich eingehen/und ohne Heiligung werde keine Seele leben und Gott schauen; Vielmehr bleibe sein Zorn über allen Ungehorsamen.

3. Glei-

4. Gleichermassen gestattet es seine Heiligkeit in alle Ewigkeit nicht/daß Er einen verstockten Teuffels-Sclaven ins Paradyß aufnehme / der ihm nicht will von seinen Sünden helffen lassen / noch sich von seinem Koth abwaschen / sondern die ungeheure Laster-Gestallten muthwillig an sich behalte/die ihn zum Hund/ Schwein/ Bock/ Schlang/ Krott/ ja gar zum eingefleischeten Teufel machen; Wie kan doch der gerechte HErr immermehr einen Stinck-Wurm pardonnieren/ begnadigen/der Ihm nicht unterthan sein will; Das wäre weder gut noch recht/ deswegen setzet JEsus dises Beding bey: Nemlich seine Stimme hören und die Thür aufthun.

II. Folget demnach der erste Theil dieses Bedings / oder Anforderung JEsu Christi zu erklären: **So jemand meine Stimm höret/rc.**

JEsu Stimme hören / begreifft oft das gantze Werck des Glaubens / dadurch am Himmelreich gantz erstorbene Seelen / in das Leben des Heil. Geistes versetzet werden/Joh. 5: 25. allwo Jesus mit der künfftigen Aufferweckung der Todten beweiset/das Er mächtig genug

seye/

seye die Sünder zu bekehren/ Joh. 5: 28. 29. Ja Er lehret/ das ein Mensch aus GOtt sein müsse / der sein Wort hören wolle/ Joh. 8: 47. und Christi Schaaff/ mithin eine neue Creatur/ Joh. 10: 27. worzu der Herr das Hertz aufthun muß/ sonst wird es wohl verschlossen bleiben/ Act. 16: 14. Hier aber wird dieses Gnaden - Werck GOttes ausgedrucket mit diesen zweyen Red-Arten/ hören und aufthun. Wir wollen jetz dieser Rede Jesu Christi nachgehen; Ach der Heil. Geist begleite uns gnädiglich/ Amen!

Der Hörern gibts überhaupt viererley.

1. Der gröste Hauff höret und verstehet gar nichts von Christi Stimm / je klärer der Heils- Wege geprediget wird/ je weniger sie es fassen/ da ist kein Nachsinnen noch Uberlegen / es gefallet ihnen nicht/ wie eine so süsse Bottschafft wohl sollte; daß kein Wunder wäre/ wann ein Sünder / der sie verstühnde / in lauter Sprüngen dahergienge; Diesen Stöcken aber thuts weder wohl noch wehe: Die Ursach dessen ist a. ihre Thummheit / sie sind in geistlichen Sachen so unverständig wie daß Vieh / sie lehrnen und

hören

hören Jahr aus Jahr ein und wissen Heuer so viel als Fern; Die schönsten Wahrheiten sehen sie an wie eine Kuhe ein neu Thenn-Thor/ sie wissen weniger als Pilatus was sie mit Jesu machen sollen; Wann man Kälbern und Gänsen vom Himmel und Höll predigte/ hätten sie vielleicht mehr Schrecken und Freude davon als unsere Nahm-Christen/ einmahl könnten sie bey nahe gleich viel aus der Predigt hersagen. Zu dieser entsetzlichen Thummheit schlagt die Faulheit/ daher sie meistens in der Kirchen schlaffen/ den Sonntag machen sie gemeiniglich zu einem Schlaff-Tag/ sie sind träger in Sachen/ die ihre Seel betreffen/ als jener Schlingel/ der unter einem Baum lage und alle viere von sich streckte/ doch da er so schöne Früchte ob seinem offenen Maul hangen sahe/ bewegte ihne doch die Lust darnach ein wenig/ das er sagte: Ach wann mir doch die schöne Bieren dort in das Maul herunter fiele/ damit ich mich nicht lang bemühen dörffte/ selbige aufzuheben; Allein die meisten sind so faul zu dem Himmelreich/ daß sie nicht einmahl davon mögen reden; In zeitlichen Dingen halt man die Faulheit für

ein

ein schandlich grob Laster; aber in geistlichen und ewigen Dingen ist die Trägheit so sehr eingerissen/daß es ein allgemein Ubel worden; so weit/daß wann jemand nur ein Gelust darnach bezeigen / und ein Wörtgen davon sprechen will/andere ihne gleich schelten als einen/der zu viel an die Sach thue/ ja diejenige/ so sich eben deswegen/daß sie unterweilen mit ihren Worten etwelche Begierde noch der Heiligung an den Tage legen/ die frömsten zu seyn sich einbilden / sterben ob ihrem Wünschen/Prov. 10. Das ist/ sie fahren mit ihrem trägen Schlendrian zur Höllen; Allermassen der von GOtt verflucht wird/der das Werck des HErren lau und lässig treibet/Jes. 48. Diese Faulheit ist aber gewißlich auch mit Boßheit vermenget/sie selbs mögen das Reich GOttes nicht mit Gewalt zu sich reissen/noch ringen bis auf den Tod durch die enge Pforten einzudringen; hassen dazu mörderlich alle/die es thun/also daß sie einen ernsten Streiter nicht einmahl vor ihren Augen leiden können Sap. 2. so wenig als Cain den Abel Gen. 4. ja sie werden gantz erboßt und grimmig gegen alle Zeugnussen der Wahrheit/so daß es

Johanni noch alleweil um den Kopffe gehet / wenigstens schlagen die heutigen Nahm-und Heuchel-Christen bald disen/ bald jenen Zeugen mit der Zungen zu Tod; Wie können denn dergleichen Leut Christi Stimme hören/die sie entweder nicht verstehen / oder verschlaffen und nicht einmahl würdigen sie zu prüffen und nachzuforschen/ wie noch Gold und Perlen / oder wo sie etwas von dieser Stimme vernehmen / fluxs darwieder im Zorn entbrennen.

b. Nicht nur sind die meisten grausam ungeschickt Christi Stimm zu hören / sondern es hinderet sie daran auch das grosse Getümmel der Passionen / Projecten von tausenderley Anschlägen/ Gedancken/Hoffnungen in der Seelen/ gleichwie man nicht höret klopffen / wañ ein ungestümm Geschärr und Gepolter im Hauß ist; bey denen Donnerschlägen und dem starcken Posaunen-Thon des Bergs Sinai vernimbt das Hertz den lieblichen Harffen-Klang des Evangeliums nicht; Noch vilweniger höret man bey der Sünden-Mühle der umtreibenden Affecten und unter dem Getöß des Welt-Hammers / die leise Gnaden-Stimme

Stimme des himmlischen Bräutigams.

c. Die dritte Hindernüß daran ist / wann die Seel in weltliche Affairen verstricket und in Welt-Händlen allzusehr vertieffet ist / mit gantzem Gemüth und Hertzen darauf erpicht ist / und mit innigster Begierd daran klebt ; Darmit setzet sie sich aussert den Stande Christi Stimm zu hören ; Gleichwie einer der in tieffen Gedancken sitzet / es nicht spüret / wann er schon angerühret / oder von einer Mucken gestochen wird / wie Archimedes den Römischen Soldaten vor ihme weder sahe noch hörete ; Diese sind wie ein harter Wege / Luc. 8: 12.

2. Andere hörens nur halb und zweifelen ob man geklopfet habe / weilen sie nicht recht losen / daher können sie auch nicht so gewiß und eigentlich von dieser Sache urtheilen ; Daß sind Leuthe / die Jesum nur halb hören und nur bloß obenhin begreiffen was Jesus sagen will / es greiffet des Hertzens-Grund nicht an / sie geschwängen ihre Passionen / ihren Eigennutz / Fleisches-Lust / Ehr- und Gelt-Geitz / und was der Busen-Sünden mehr sind nur halb / nur ein bisgen / nur vor eine kleine weile / sie lesen davon aus / was

sich zu ihrem Vorhaben schicket / oder noch dem sie die Ohren jucken / 2. Tim. 4: 3. zum theil wie die zu Athen / Act. 17. sie schauen nicht tieff hinein in das vollkommene Gesätze der Freyheit / Jac. 1. also daß ihnen das Evangelium eine Krafft GOttes werden möchte zur Seeligkeit / Rom. 1: 16. und sie etwa mercketen wie hochnöthig es seye sich selbs gar zu verläugnen / und überall alles in Jesu CHristo zu suchen / was dem Sünden-Reich den gäntzlichen Untergang bringet und die Vergstaltung ins Bild CHristi fördert. Jesu Stimme kan nicht tieffe Wurtzeln schlagen / Luc 8: 13. Das Böse / so sie wenigstens in der Neigung und etwelcher Annehmlichkeit hegen und nicht durchaus mit Abscheu verwerffen und abthun / hinderet das zarte Gewächs des Lebens Jesu / wie Steine den Saamen an seiner Einwurtzlung und besafftender Nahrung zum schönen Wachsthum und Frucht-Tragen hindern.

3. Hat es Leute / die so vor einen Augenblick alles im Hause heissen still seyn / damit sie recht vernehmen können / ob jemand an ihrer Thür klopfe: Es gibt sichere Leute / die dermassen andächtig auflosen /

daß einer meinte sie sinnen der Sach mit allem Ernst nach / ob das Evangelium nicht herrlichere/ edlere Vortheile antrage als die Welt / sie spannen alle Vernunffts-Kräfften an / daß sie ihrer ausschweiffenden Sinnen und unbändigen Passionen meister werden; Da wird die Seel wohl gewahr / daß jemand an der Thür klopffe.

Sie unterscheidet aber diese Stimme nicht recht/wer der seye / der ihr die Anerbietung thüe/ob es der Menschen nur/ oder GOttes Stimme selbst seye? Ob wahrlich GOttes Sohn mit ihr durch seinen Botten reden lasse? Und in dem man in diesem Zweifel hanget/sich nur des Predigers Bildnüß in dem Gemüth vorstellet/ wie eyferig/ wie gelehrt/ wie pathetisch und hertz-rührend sein Vortrag gewesen / mit Verwunderung und Belustigung davon redet / auch Freude darüber bezeuget/ daß ein solcher Mann aufgetretten seye ; Indem man es nun dabey bleiben lasset / so kommen die irrdischen Dinge und Welt-Händel wieder/ mithin bleibet der Gehorsam des Glaubens dahinden/man lasset JEsum vor der Thür stehen / erstecket und vergisset die

Stimme so man gehöret/ und vertröstet sich auf ein andermahl/ da man die Hörens-Lust nach mehr geniessen könne; thut gleichwohl unterweilen eint- und anders noch dem gehörten/daß man ohne sothanen Prediger nicht gethan hätte / eben wie Herodes / Marc. 6:20. Johannem gern hörete predigen / sahe aber der Herodias Tochter noch lieber tantzen/ darmit bliebe er bey allem seinem hören ein Fuchs ins Teuffels Reich / Luc. 13:32. Das sind die Dörn / so man ein wenig oben abschneltelt/ Luc. 8: 14.

4. Die hören recht / die gleich sind denen/ die im Hause also steiff darauf achten / daß sie es an der Stimme wissen/ und an der Manier zu klopfen wer da sey/ ob es ein Frembder / oder ein bekannte Persohn seye/ Act. 12: 14.

Diese sinds / so es genau wissen und kennen / daß die Stimme / so sie hören/ seye die Stimme des Sohnes GOttes im Fleisch geoffenbahret / die Stimme des Heilandes der Welt / die Stimme seines Versöhnungs-Blutes/ die Stimme seiner Barmhertzigkeit / so GOttes Barmhertzigkeit ist/und nicht eines Menschen; sintemahlen das höchste Mitleiden

der

der menschlichen Natur JEsu CHristi und seine Treue nicht genugsam ist/ daß Werck der Erlösung auszurichten/zumalen es ein unendliche Barmhertzigkeit seyn muß und eine Treue/ die allen Eckel und Grim̃ der Menschen/ allen Wuth der Teuflen / alle Bitterkeit des ewigen Todes / alle Machten der grausamen / unüberwindlichen Höll/ summa alle unendliche Noth und Schwürigkeiten unendlich übersteigen / ein Mitleiden / das bey gar keinem Geschöpffe zu finden/sondern in der Göttlichen Natur ihren Grund und Ursprung habe / also daß es keine Creatürliche Liebe/ sondern ein wesentliche/unendliche und unergründliche Liebe GOttes seye / ja GOtt selbs; sie fühlen und erfahren/ daß das Evangelium seye eine Stimme der Hülffe Immanuels und seines Geistes; Kurtz: Daß es eine Heils-Stimme vom Himmel seye.

Das ist præcis, was man den Göttlichen Glauben nennet / nemlich eine volle Gewißheit/ da von Hertz/ Seel und Geist voller Freuden/Ruhe und Wonne wird/ auch heiligen Schauers über denen Gerichten/so denen Gnaden-Verächtern angedrohet werden ; Also daß dieser Hörer

 unge-

ungezweiffelt daraus schliessen kan und wohl versichert sprechen : Ja es ist JEsus CHristus der ewige Sohn des lebendigen GOttes/der heute mit mir geredet; Diese Gewißheit ist nöthig/ weilen es darum zuthun ist/daß man die Stimme wohl kenne/ehe man aufthüe.

Fragst du: wobey kan ich denn Christi Stimme kennen/daß Er es sey? Antw. 1. Komet JEsus als GOtt und Schöpfer der Welt und als die Quelle aller Geschöpffe / Joh. 1: 3. Col. 1: 16. 17. auch alles des Guten/so in allen sichtbaren und unsichtbaren Creaturen gesehen wird. 2. JEsus kommet beladen mit allem / was der arme/ elende und blinde Sünder vonnöthen hat/mit dem allerinnigsten Verlangen / das alles nicht für sich zu behalten/ sondern des Sünders Begierde auf das miltreicheste mit allem dem Guten zu erfreuen. 3. erzeiget sich JEsus als ein unvergleichlich getreuer Freund/ der seinen verirreten Freunden nachgehet/ sie aufsuchet / auf daß Er sie wiederum auf den rechten Weg seines Friedens und seiner Seeligkeit bringe/ es kan demnach JEsu Stimme niemanden unkenntlich und verborgen seyn / als denen / die ver-

lohren werden/ 2. Cor. 4: 3. 4. sage nun diese 3. Puncten noch begreifflicher zu machen:

1. Weilen JEsus Christus GOtt und Mensch ist in einer Persohn / so muß nothwendig seine/ als des Schöpffers Stimme gewaltig / unbetrieglich Göttlich seyn/damit man sie unterscheiden könne von Menschen-Worten und von denen finsteren Stimmen der falschen Geistern/die uns nur in Irr-Weg verleiten: Aber das Wort JEsu ist mit einer gewissen Majestät und Einfalt begleitet/dabey ein von der Welt abgekehrtes Hertze bald mercket/ daß Er nicht ein blosser Mensch/sondern zugleich der grosse GOtt seye.

Diese majestätische / einfaltige GOttes-Stimme erzeigete sich in denen Tagen der Schöpffung; wie herrlich beschreibet es Moses : Da ist kein Redner-Kunst/die meist mit ihrer Schmincke und zerdehnenden Ausstreichungen / die himlische Schönheit der Worten und Wercken GOttes nur verkleineren und entkräfften. Da sehen wir aus Mosis Erzehlung/ wie GOtt durch blosses Sprechen/ denen Dingen ruffte/ die nicht waren/

ren/ noch gesehen würden/ als wären sie/ Rom 4. Hebr. 12. und aus einem Chaos, aus ungeschickten Dingen alles formiret: Es werde Liecht / sprach GOtt und es ward Liecht/Rom. 4: 17.

Diese weise Einfalt und Hoheit GOttes leuchtet auch im Evangelio hervor/ als in der neuen Schöpffung: Mit was einfaltiger Manier lehret JEsus die höhesten Geheimnüssen. In seiner Geburt erscheinet Er zwar als ein armes Kindlein/aber auch als ein GOtt zu dem man kommt / von der Welt Ende her/ Ihne anzubätten / als der Welt Heiland / dem die Chöre der Heil. Engel singen / und dem der Himmel mit neuen Sternen aufwartet.

Reiche und mächtige Kauff-Leute aus dem Tempel zu jagen / Wind / Meer/ Kranckheiten/ bösen Geistern/ dem Tode selbs zu gebiethen / sind alles so grosse Wercke/daß einer ja Gott selbs seyn muß/ der sie thun will. Wer siehet nicht mit Verwunderung / daß ein dem äusseren Ansehen nach schlechter Esel-Reuter machet / daß die gantze Stadt Jerusalem Ihme entgegen gehet / die Straß mit Zweigen und Kleidern bestreuet / Ihne

als

als den König Israels mit frolockenden Freuden-Bezeugungen aufnihmt / und viel tausend Hosianna in der Höhe zujauchtzet / unangesehen der tödtlichen Feindschafft der Fürnehmsten.

Ja an dem Tage seines Todes unter seiner äussersten Vernichtigung und schmählichsten Hinrichtung strahlete JEsu Majestät am hellesten/ ja mehr als jemahls; Die Sonne wird an dem Mittag verfinstert bey dreyen Stunden lang/ die Erde erbidmet/ der Vorhang in dem Tempel zerreisset/die Felsen zerspringen/ die Gräber eröfnen sich/die Todte stehen auf und ein Römischer Hauptmann machet uns Christen zu schanden/ so vil unser JEsum nicht vor den seinem Israel versprochenen Erlöser erkennen wollen / der GOttes Wort rede als ewiger GOtt mit dem Vatter und Heil. Geist.

2. Indessen wäre daß nicht genug / wann JEsus nur so mit Authorität handlen und uns befehlen wollte/ wie in der Schöpffung / oder dräuen / wie auf Sinai: Es muß nicht nur GOtt reden/ denn Er ist dem Sünder ein verzehrend Feuer und allen ungereinigten Seelen unerträglicher als Berge und Hügel;

Wes-

Weswegen es für solche / die unter ihrer Verderbnuß seufftzen / eine Gnaden-Stimme seyn muß eines JESU/wann sie je sollen erquicket werden/ eines Jesu/ der vom Vatter gesandt seye zu seyn ein Mittler der Menschen/der als ein leutseliger Bruder zu uns komme und uns eine allmächtige Hülffe bringe / auch viel Geschencke/ohne welche wir niemals recht froh werden könnten; Das/das ist es allererst / wodurch das Hertz gewahr und innerlich überzeuget wird/daß es seye die Stimme des Jehova JEsu / der allein weißt/ wie Er mit dem in Sünd/ Tod/ Fluch und allem Jammer ligenden Sünder reden solle/daß das verzagte/ beklemmete und Angst-volle Hertze vor ewigem Wohl im Leib flamme / webe unb lebe; Als der rechte Prophet/Jes. 50: 4. Als Hoherpriester hüllet Er den Seegens-begierigen so gut ein in den Paradysisch-wohlriechenden Rock seines Heils / daß er mit Wahrheit zu GOtt sagen darff: Ich bin Christus dein Erstgebohrner. Auch ist seine Leuthseligkeit unbeschreiblich / da Er mit uns redet als ein grosser König/seine Worte sind wahrhafftig Geist und Leben; Als König gibt Er uns

den

den Schatz / nemlich den Heil: Geist des Lebens / der in ihm ist / der unsere Seele hieniden mit vielen Gaben / mit Friede und Freude bereicheret und den Leib hinnach auch verkläret: Nun sind dieses alles so fürtreffenliche Güter und an dem Sünder so wohl angeleget / daß dergleichen hoch-edle Güter niemand als die höheste Majestät selbs geben kan.

Was aber nicht minder hertz-erfreulich ist / ist dieses / daß JEsus auch unser höhestes Gut ist / so fehrn wir **Menschen** sind und als Menschen begierig nach Leben / Vollkommenheit / Seligkeit und Herrlichkeit / dann JESUS verheisset und gibet ein Leben ohne Ende / ein unvergleichliche Vollkommenheit / eine Seligkeit ohne Maas und Ziel und eine ewige Herrlichkeit / 1. Joh. 5: 20. daß ist just eben das / was uns mangelt / welches wir aber nirgend anderswo finden / als bey JEsu CHristo / Joh. 6: 68.

3. Aber das ist nach nicht alles: Die Stimme JEsu ist über die massen süß und holdselig / was Er redet und thut / fliesset alles aus Liebe / die Er zu uns traget: Wann die Apostel uns nicht durch den heiligen Geist versicherten / daß / was

was JEsus gethan und gelitten / alles aus unendlicher Liebe zu uns geschehen seye/so wißten wir nicht/wie groß unsere Freude und Verbindung gegen Ihm solle seyn/ denn wenn Jesus mit uns redete / unsere Sünden truge / und unsere grausame/unüberwindliche Feinde überwunde / nur bloß GOtt seinem Vatter zu gehorchen / weilen Er es also haben wollen ; so bliebe uns alleweil ein mächtiger Zweiffel/ob Jesus für sich selber Liebe genug für uns habe / nichts zu unterlassen/was uns gut und selig seyn kan und das um so vielmehr/weil wir Leutesind/ die Haß-und nicht Liebens-würdig sind.

Wann wir aber sehen/wie JEsus sich verhaltet/gewiß/gewißlich/als wie es einem standhafften Freund anstehet / das benimmet allen Argwohn so gar / daß uns billichst nichts soll verdächtig seyn / was von JEsu herkommet; Er ist unser Hertzens-Freund ! O was überhimmlische / überenglische Belustigung hat ein zu GOtt bekehrter/von der bittern Sünd kranck-gewordener / gnaden-hungeriger Sünder an der Stimme dieses Immanuels/sie zu hören/zu kosten/zu essen. Fürwahr / wann ein vom Sünden-Elende

ge-

gepreßtes Hertz zu den Füssen dieses Gott-Menschen sitzen kan und die Göttlichen Myrrhen seiner Reden einsaugen / da hats ein Himmel auf Erden und denckt/ der ist mein JEsus / der sein Leben für mich hergibt/sich selbs mir zu eigen schencket wie Er ist und mir mittheilet was Er hat / sich täglich um meine Freundschafft bewirbet / mehr als kein verliebter Buhler thun kan und nimmermehr thun wird; Eben dieser grosse HErr aller HErren / stehet an meiner Thür mit seinen Gütern: Allein/wie gesagt/ehe man aufthut/muß man wohl wissen/ob es wahrhafftig JEsus seye / der da anklopffe.

Fragst du / warum man dessen so gründlich berichtet seyn müsse?

Antw. weil 1. GOtt ewige/wesentliche Weißheit/Liecht und Sonne ist und man Ihme mit Weißheit/Verstand und Erkanntnuß dienen muß/Joh. 4:22. Rom. 10: 2. Hos. 4: 6. Wo die Soñe der Wahrheit im Verstande nicht helle scheinet/ da können auch die Früchte der Heiligkeit und Gerechtigkeit im Willen und Leben nicht hervorwachsen; Finsterniß im Verstand / gebiehret finstere Wercke in dem Wandel: GOtt nicht in Erkanntniß behal-

halten und nicht nach der Weißheit forschen/die im Geheimniß ligt und verborgen ist/ ist die Mutter aller Verführung und Sünden auf Erden.

2. Weil eben das einen bewegen soll/ die Thüre aufzuthun/ wann man GOttes Sohn an seiner Stimme kennet; Die Gewißheit des Göttlichen Wohlgefallens und der Gegenwarth Christi muß der Grund seyn alles unsers Verhaltens/ 2. Tim. 1. 12. Joh. 4: 42.

3. Muß man nothwendig diese Vorsichtigkeit brauchen/zumalen es viele verstellte/falsche Stimmen gibt/1. Joh. 4: 1. Deut. 14: 1. 2. 18: 21. 22. Matth. 24. Gal. 1: 6. 3: 1. 2. Thes. 2. 1. Reg. 13. 18. 2. Cor. 11: 13-15. Matth. 7: 15. Apoc. 2. Der Mensch / wann er von seinem Sünden-Schlaff erwachet / ist von Natur voll Jammer und Schrecken/wer denn nur daher kommt und ihme etwa von denen Dingen der Ewigkeit redet/ wie er von seiner Gewissens-Angst könne erlöset / von allen Sünden ledig und der Heiligkeit GOttes theilhafftig werden/der ist willkomm und man thut ihme gerade die Thüre auf; wie Eva der Schlang/da sie ihr vorschwätzte von dem nähe-

nähesten Weg GOtt gleich zu werden/ und die Galater/ da einige in grosser Geistlichkeit zu ihnen kamen und ihnen vom höhesten Zihl redeten und wider Paulum mit vielen unnützen Worten plauderten und sich selbs über ihn hinauf setzten: Daher kommen alle heutige Sectirer und Rotten-Geister/ da sich einer hie der andere dort ein Anhang zu machen suchet und Höhenen bauet / darauf er sich vest setzet / auch wohl Kälber zu Bethel und verlasset den Tempel Jerusalems; dann die Eigenheit gebihret Trennungen und Spaltungen und suchet sich einen Anhang nicht aber den GOtt Israels: Wo aber Christus/ der Altar/ Jehovah allein gemeinet wird/ daselbs ist ewiger Friede/ selige Einigkeit/ ein Hertz/ ein Seel/ ein Glaube/ ein Geist / ein Hoffnung; In JEsu Christo als GOttes Tempel zu Jerusalem ist ewige Verbindung der Gemüther.

Derowegen ist Wachbarkeit vonnöthen/ zumahlen aus Unachtsamkeit und Ubereilung entspringt die Manigfaltigkeit der vielen Religionen / Aberglauben und Menschen-Gebäude/ so vieler lästerlich lächerlichen Stimmen/ die man so

gleich annimmt / als kämen sie vom Himmel selbs; Allermeist wo ein sonderbahres / gleissendes / angenommenes Wesen dazu schlagt. Darum gilts Prüffens / ehe man die Thüre auffmache / Act. 17: 11. Die Schaffe folgen JEsu / weil sie dessen Stimm hören / sie hören seine Stimm / weil sie nach ihres Hertzens Begierde ist / und bezeuget / daß JEsus der gute Hirt ist / der sein Leben laßt für seine Schaffe; Einem Frembden folgen sie nicht / weil der Frembden Stimm meist Wolffs-Arth hat / und Trennung / Liebloßheit / frevele Urtheil stifftet / und dem Wachsthum des Reichs Christi sehr nachtheilig ist: Aber so bald sie JEsum hören der von nichts als Lieben / Vorbitten / Auffnemmen der Schwachen und Wahrnemmung des Guten im Nächsten redet / da muß die Thür alsobald weit auffgehen / Joh. 10.

III. Das andere / so JEsus von uns forderet / und hier den dritten Theil des Texts ausmachet / ist: Und die Thür auffthun wird.

Aus diesen Worten erhellet klar / daß da niemand JEsu auffthut / der nicht sein Stimm vorhin wohl kennet / Rom. 10: 17.

17. So thun ihm dennoch nicht alle auf die überzeuget sind / daß JEsus rede: Convicti, at non persuasi; Das Liecht scheinet ihnen wohl hell in die Augen / indessen haben sie die zulängliche Krafft nicht ihrem Verstand zu folgen / der ihnen zeiget / ja einbläuet / daß Christi Stimm eine Göttliche Gnaden-volle Stimm seye; So lang der Mensch nicht von Christo selbs sich ergreiffen und fassen lasset / so vergisset er bald der Erinnerungen des Gewissens / so ihme zuschreyet / er seye elend es müsse da hindurch seyn / es seye kein anderer Weg als dieser schmale zur kostbaren Perle / als der Gemeinschafft Christi zugelangen / so will das Hertz dennoch nicht hernach / es heißt: Video meliora, proboque, deteriora sequor.

Ich sehe wohl die Heiligkeit /
Ich heiß es gut zu aller Zeit;
Doch aber rennt mein Fleisches-Sinn
Zur Sünd und Wollust immerhin.

Und eben wegen dieses Ungehorsams so vieler / setzt JEsus dieses Worte hinzu: **Und mir die Thüre auffthut.**

Fragstu: Was doch immermehr die

Ursach seye/daß es den Menschen so schwer ankommt JEsum auf- und anzunehmen?

Antw. Gib nur Achtung auf den Zweck der Ankunfft JEsu ins Hertz/ was er in uns ausrichten wolle / so wirstu bald sehen/ warum man sich so lange trehe JEsum hereinzulassen.

1. Kommt er mit seiner Augen-Salb: Nun begehret der Mensch gantz und gar nicht zusehen/ wie heßlich und mißgestallt er seye/ die Passionen verblenden/ die Vorurtheile verfinstern/ die Eigenliebe schmeichelt und man will nicht gern zum Narren werden vor der Welt/ 1. Cor. 3. Die verkehrte alte Natur marschiret lieber auf dem Weg der irrdischen / falschen Weltweißheit / wie es denen/ die da wissen zu leben/ repiutierlich: Daran hinderet das Göttliche Gnaden-Liecht/ es führet ins tägliche Absterben der Eigenheit und Verläugnung der Welt / mithin blendet es unsere Vernunfft als wie der Sonnen-Glantz die Nachteul/ anbey beleuchtet es alle Schlupf-Winckel / darein sich des Teuffels Gehecke mit seinen Nesteren verstecket / deßhalben schliesset der eitele zertheilte Mensch die Fenster-Laden zu / so bald diese Sonne ins Hertz scheinen / alle ver-

verborgene Götzlein und Anhang der Creatur entdecken will; Der allzuklare Schein des Evangeliums ist den falschen Menschen unerträglich/ er will lieber den vollkommenen GOttes Willen nicht wüssen/ als durch dessen Blitz seine Ruhe im Eigen-Willen stöhren lassen.

2. Kommt JEsus ins Hertz/ daß er der Seelen Blösse vor GOtt bedecke/ sie vor dessen Feuer-brennenden Rach-Eiffer schirme/ seinen Zorn abwende und seine segnende Gnade/ Huld und Liebe über uns ziehe; Daß sie mit Christi Unschuld angekleidet zum Vatter mit Wahrheit sagen könne: Ich bin der erst-gebohrne Sohn JEsus Christus Gen. 27. Hier dunckt einen/ sollte jederman froh seyn über solche unaussprechliche Wohlthat und Seligkeit in Vergebung der Sünden umsonst und aus lauter Gnaden geschencket.

Aber hier verrath sich der teuflische Hochmuth des menschlichen Hertzens indem der einbildische Mensch dieser fremden Gerechtigkeit glatt nichts will/ er hat alleweil noch etwa hie und darinnen ein eigen Recht/ daß er gegen GOtt und Menschen behaupten will/ und wo er sich nicht

wegen der klaren Lehre des Evangeliums (die nur Christi Verdienste auf den Thron setzet / alle menschliche Gerechtigkeit aber aus dem Gesetz als Koth verwirfft) schämete vor den Leuten / so wurde er gern alles allein seyn wollen / und sich nimmermehr darein schicken / daß er alles nur einem anderen / nemlich Christo / schuldig seyn und Danck wissen sollte. O wie viele Demütigungen muß GOtt mit einer Seelen nicht vornemmen / und sie wie Paulum mit einem Glantz und Stimm vom Himmel zu Boden schlagen / daß sie allem absage / was sie hat und nur Christi Gnade allein geleben lerne.

Neben diesem angebohrnen Hochmut über alle eigenthümliche Heiligkeit ist die Gerechtigkeit des Gesetzes so tieff eingewurtzelt im Hertzen / daß der Mensch kaum dazu zu bringen / und GOtt mehrmahlen wunderliche Weg gehen muß / ehe daß sich der Mensch bloß und nackend von allem guten vor GOtt dargebe / er will allezeit noch etwas haben / und wenigsten seine Sünden-Schulden mit Thränen bezahlen oder sonst mit anderem gut machen.

3. Kehret JEsus bey uns ein / daß er

alle

alle Sünden außrotte / alles unrichtige / noch so lang angewohnte und beliebte vertilge / dagegen Heiligkeit und Göttliche Tugenden in uns regieren mache.

Dieses ist abermahlen nicht für unseren alten Adam / daß man ihm so schlechterding alles Futter samt dem Leben selbs abspreche und von lauter Heiligkeit und Gehorsam gegen GOtt rede; Dieses geläuterte Gold / dieser geistliche Gnaden-Reichthum gefallt der Natur nicht / dieser frembde Succurs, Hülffs-Völcker beliebt nicht; Allermassen ein jeder seine Unarten und Busen-Sünden liebet / das Gifft dunckt den Sünder gar süß / und vermag dem Gesetz nicht unterthan zu seyn / Rom. 8:7. Uberdas ist der Mensch so gar einbildisch / daß er meint / er könne das schon machen / was zu machen seye / und bedörff nicht / daß jemand anders Hand anlege / und sich darein menge. Ja wann etwann GOtt durch seine zuvorkommende Gnade gute Triebe wircket / so masset sich die hoffärtige Natur dessen an / als obs in ihrem eigenen Grund gewachsen wäre.

Wer derohalben JEsu Christo auffthun will / der muß absagen allem was

er hat: Es muß ihm nicht zuwider seyn von GOtt selbs zu lernen mit allen Kinderen des neuen Bunds und in seiner Blindheit und Finsternuß erleuchtet zu werden/ und zwar einzig vom Liecht dieser Sonnen: Er muß seine Blösse bedecken lassen mit dem Kleid der Gerechtigkeit JEsu Christi und mit keinem anderen: Er muß so hefftig verlangen von allen Sünden gereiniget zu werden / als ein Aussätziger von seinem Aussatz/ das aber durch keinen anderen Weg als einzig durch die lebendige Krafft des Heiligen Geistes/ der in Christo JEsu ist. Hiemit dem Sohn GOttes auffthun heisset.

1. Allem absagen/ was man hat: Aus dem Weg raumen/ was sich dem Einzug JEsu ins Hertz widersetzet/ dieses ist der erste Schritt JEsu entgegen zu gehen/ ja gantz zu empfahen/ Phil. 3: 7/ 8. Verdammen/ verwerffen/ alles was in uns ist/ ja daß es uns rechter Ernst seye / daß wir alle Vernichtigungen von GOtt und Menschen mit tieffem Frieden und Hertzens-Freude umarmen: Dieses ist die wahre eigentliche Weise durchläutertes Gold weisse Kleider und Augen-Salben von JEsu zu kauffen.

Fra-

Fragest du/ wie JEsus solche Kostbarkeiten verkauffe?

Antw. Ohne Geld und umsonst: Niemand gibt ihm nichts darfür / Himmel und Erden vermöchte ihms nicht zu bezahlen / dahero kein anderer Weg ist alles von JEsu zu haben/ als daß ein Gnaden-Hungeriger seine Armuth / Elend und Ohnmacht in kindlicher Einfalt bekenne / wie die Hertzens-Quelle und Verkündiger der Liebe GOttes uns lehret / Matth. 13: 44/ 46. Der Schatz von Gold und das Perle / wo sie recht bekant sind / verleiden sie alles Frembde. Wer durch Christi Anschauen erleuchtet wird/ den gereuets / daß er nicht schneller alles eigene weggeworffen / und nur nach Christi Verklärung gedürstet / man bedaurets/ daß man sich nicht ehender selbs verlaugnet / sondern noch hie und da sich fort zu helffen getrauet / sich auf eigene Kräfften verlassen; Ja es ist wohl niemand also froh über die Einkehr Christi als ein Mensch/ der sich in seinen eigenen Wegen müd gearbeitet/alles auffgebrauchet und doch nicht hat können heil werden; Der stehet freudiglich auf von seinem Ruh-Sessel Fauteüil/der Eigenliebe/

darunter so vieles heßliches Unzieffer ni- stelt/ er gehet von seinem alten warmen Ort des Vergnügens in den angewohnten geistlichen Ubungen und eigenen Gerechtigkeiten hinweg/ lasset sich gerne von GOtt und Menschen alles nemmen und von allem entblössen; Trittet hin Christo auffzumachen/ zaudert und faullentzet nicht weiters/ist nicht mehr hochfärtig in seiner Sach und übermütig/ so daß man etwa in seiner Sicherheit sich ferner einbildete/ es könne nicht mehr fehlen/ man seye in seiner Sach fest/wie der Berg Zion und könne einen nichts mehr übern Hauffen werffen: O nein man lasset sich gern alles absprechen.

2. Wo man sich nun so leer und öd sihet/ so arm am Geist/ hingegen in so betrübtem Zustand vernimmt/ daß JEsus vorhanden mit allem guten/ dessen man höchst-bedürfftig/ da ist die zagende Seele gantz eingenommen und durchtrungen von dieser Sachen Köstlichkeit/ man hungeret und dürstet darnach/ man laufft/ man fliegt gegen der Thür/ wo sich JEsus meldet aus Forcht er möchte weggehen/und die Seligkeit entrinnen/ehe man auffgethan/ so gierig ist man dieses alles/

was

was JEsus erworben zu haben und zu besitzen.

GOttes Sohn hat seine Hand hinein gesteckt ein Tröpfgen seiner lieblichen angenehmen Mirrhen / seiner Liebe / seiner Gnad / seiner Tugenden / seines höchsten Guts hat die Seele angerühret / daher ist sie in einer heiligen Ungedult das gute ehest zu geniessen / so kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / das in keines Menschen Hertz gestiegen / was GOtt in Christo bereitet denen / die ihn lieb gewinnen.

3. Nachdem die Seele / so nach der Thüre zugeilet / alle Lockungen / Süssigkeiten / Erkenntnissen / Beruhigungen / Gaben darzu angewandt / daß GOtt ihr zu Theil werde und alle Begierden in diese eine hineingesammlet / daß Christus in ihr hoch und herrlich werde: O da thut sie auf / das ist sie hat nunmehro das allerseligste Vernügen und fallt mit gantzer Zuversicht in die Arme JEsu / des guten / getreuen Freunds / wie ein Kind in der Mutter Schoos; JEsus ist ihr eine Brunn-Quell unendlicher Süssigkeit / JEsus der sie so hoch geliebet / und noch allezeit / ja ewig liebet: Sein blosses

ses

ses Angedencken macht sie vor Freuden springen; Dieser liebe JEsus macht/daß ihr ein Bissen Brod aus seiner Hand angenehmer wäre/ als Ahasveri Königlich Mahl; Aber was JEsus bey seinem Einkehr ins Hertz mitbringt/ und was der Gläubige beym Auffthun der Hertzens-Thür in Christo erblicket/übersteiget Himmel hoch allen Reichthum/ Lustbarkeit und Ehre der Welt / Friede mit GOtt/ Vergebung der Sünde/die Kindschafft/das neue Hertz/die ewigbeybleibende Einwohnung des Heil. Geistes und des ewigen Lebens Gewißheit. O da wirfft er sich mit entzuckender Wollust und Verwunderung auf die Güter und Gnaden mit denen JEsus daher kommt/ und dieses ist die letzte Handlung / da Jesus durch das geöffnete Hertz eingehet.

Aus dieser Beschreibung sehen wir/daß es precis der Glaube allein seye / der JEsu das Hertz auffthut: Die Verlaugnung aller Eigenheit ist das Auffstehen von seinem Orth / die feurige Begierd JEsum zu haben ist das würckliche Hinlauffen zur Thüre / und die süsse Seelen-Ruhe ist das Auffthun / da man Christo an den Hals fallt.

Die-

Dieses ist in der That die Sprach des Heil. Geistes: JEsu aufthun/ oder ihn auffnemmen/ ist nichts anders als glauben/ Act. 16: 14. Luc. 24: 32. Joh. 1: 12. Der Unglaub stoßt JEsum aus/ der Glaube aber hat seine Augen auf den Leben-und Seligkeit-bringenden Jesum allein gerichtet/ und was noch mehr ist JEsus stellet hier das Beding des Gnaden-Bunds vor/ auf dessen Leistung JEsus gewiß mit allen seinen Gnaden-Güteren einkehret; Das ist der pure lautere Glaub/ Rom. 3: 27. 4: 16. da man einzig der Liebe des Vatters/ des Sohnes Gnad und der Hülff des Heiligen Geistes lauterlich gelebet.

Und die Sach auffs deutlichste darzustellen/ so kans nicht die würckliche Heiligung seyn die JEsu auffthut/ das wäre eine ungereimte Lehre sintemahlen JEsus ins Hertz kommt/ daß ers erleuchte/ reinige/ wasche/ salbe/ schmücke/ lehre/ tröste/ cröne/ sättige und alle seine Wunden mit Oehl und Wein heile/ Luc. 10. JEsus ist die Quelle der Heiligung/ demnach gehet das Auffthun des Hertzen dem Einzug Christi/ mithin der Glaube der Heiligung vor/ wo nicht der Zeit nach/ doch

doch einmalen der natürlichen Ordnung nach; Darum auch der Catechismus zuerst vom Glauben redet/ ehe er vom Absterben des alten und aufferstehen des neuen Menschen handelet. Der Glaube ist der erste gute Gedancke in denen/ so in die Gemeinschafft des Sohns GOttes tretten und nimbt JEsum an/ wie er uns von GOtt gemachet ist/ auch zur Heiligung/ 1. Cor. 1: 30. ist also der Glaube die Thür/ durch welche JEsus eingehet ins Hertz.

Fragst du/ warum Jesus das Wort Thür zwey mahl gebrauche und warum er sage/ wer mir die Thür aufthun wird/ warum nicht einfältig aufthun?

Antw. Jesus will/ daß man Ihm daselbst aufthüe/ allwo er anklopffet; Er als der gute Hirt will zur Thüre hinein und nicht wie ein Dieb zu den Fenstern einsteigen: Theils Menschen/ sonderlich die ruhmgierige Jugend liessen JEsum noch gern zum Fenster ein/ daß er ihnen viel Weißheit und Erkenntniß gebe/ sich darmit hoch zu brüsten über andere/ oder ihrer selbseigenen Curiosität und Begierde alles zuwissen/ ein Genügen zuthun; Ein so unartiger Siñ aber

aber machet den Menschen zum Teufel/ Dæmon und mißfallet der Höchsten Majestät im höchsten Grad; Oder wie könte der ewige Himmels-König zu frieden seyn/ daß man Ihm den Zutritt nur im Verstand vergönne? O nein? JEsus will unter dem gantzen Sünden-Reich rumoren/ alles creatürliche Ankleben dempfen/ ja gar alles/ was nach mit der Welt hält und der Sünde geneigt ist/ bannisieren und seine göttliche Tugenden an der Verderbnüssen statt einsetzen.

Andere gehen in dieser Sache ein bißgen weiters/ ihr böses schalckhafftes Hertz lifferte JEsu Christo nach wohl etwann ein Neben-Thürlein/ dadurch er den Zugang in ein Zimmer/ oder Boll-Werck hätte: Il a avec le ciel des accommodemens.

Laßt Christus etwas nach von seiner Strengigkeit,
So bin ich schon gerüst zu stehn auf seiner Seit;
Erwürgen will ich bald aus gantzem Laster-Heer,
Was mir nicht bringet Nutz, Freud, Reichthum,
Lust und Ehr,

Ein Zeit-gläubiger hat unzehliche Tücke / meidet er nur eint und andere Sünde/ zu deren er ohne dem keine natürliche Neigung hat/ so meinet er ein Platz im Himmelreich zuhaben / weilen

er

er gerade das nicht ist und thut / was ein anderer: Obschon die dem Laster eines andern entgegen gesetzte Schein-Tugend nicht die Gnade GOttes in der Herzens-Aenderung zum Grunde hat / sondern nur das Temperament / Gewohnheit/ Gesellschafft/ Ruhmsucht/ Liebe zur Gesundheit / Scheuhe vor Schmach und Schande und tausenderley andere eigenliebige Absichten / die sich unter dem Tugend-Mantel verbergen.

Aber ach/ was ist das? Was gewinnet man darmit? Nichts als Zorn und Ungnad; JEsus will zur grossen Haupt-Porten ein/ er will den gantzen Willen haben/ daß man Ihne in alle verborgene Gänge und Winckel des Hertzens führe / selbige lasse durchsuchen / nichts Ihme hinterrücks behalte oder thüe. Jesus will ein Glauben / der so wol demüthig als einfaltig seye Demüthig/ also daß er den Menschen in die wahre Armuth des Geistes setze und darinnen erhalte; **Einfaltig**/ daß da kein Arglist/ Ranck oder Betrug seye / sondern man Jesum überall gantz meister lasse. Jesus ist ein grosser König/ der mit der gantzen Macht seines Heil. Geistes einziehen/

und

und sein Reich aufrichten will/ wer sich hiermit getrauet Christo nur die halbe Herrschafft zuübergeben / und demnach dabey die Seligkeit GOttes prätendieret / der wird zu letzt mit entsetzlicher Angst erfahren/daß er der Pforten zum Leben elendiglich verfehlet / und nicht Christo/sondern seim eigen Dunckel aufgethan habe.

Hier muß eine Schwierigkeit gehoben werden; Denn es scheinet aus diesem allem / der Mensch könne sich selbst bekehren und glauben / es mangle nur daß JEsus anklopfe / mit starcken Gründen ansetze und mit einer allgemeinen Gnade aufhelffe. Allein wer da saget / daß er durch menschliche Beredungen bekehret werde / redet nicht weißlicher/ als der/ so spreche: Der Posaunen-Thon habe von selbs die Mauren Jericho eingestossen/es klinget die Trompeten des Evangeliums wol an der Vestung der Hertzen/ aber es muß ein heimliche unmittelbare Gnaden-Krafft vom Heil. Geist dazu kommen / und des Satans Höhenen einwerffen / Joh. 6: 44. Eph. 1: 19/20. 2: 8. Col. 2: 12. Phil. 1: 29.

Klar von der Sache zureden/ so must

 du

du wissen/ daß es dreyerley Texten hat in Heil. Schrifft.

1. Vermahnungen / so uns unsere Pflicht vorhalten; Als wann die Propheten uns zuschreyen : Bekehret euch zum HERREN/ thut Buß/ glaubet dem Evangelio / machet euch ein neu Hertz.

2. Unterweisungen / die uns unsere Ohnmacht vorstellen/die uns zum Glauben / Demuth und Gebätte reitzen / als Gen. 6: 6. Daß die Seel zu GOtt schreyet: Bekehre mich / so werde ich bekehret/ 1 Cor. 2: 14. 2. Cor. 3: 5. Eph. 2: 5. Joh. 6:65. und hundert andere Schrifft-Oerter so allzumahl deutlich zeigen/ daß GOtt alles Gute in uns müsse würcken/ Phil. 2: 12/ 13.

3. Vermahnungen/die aus den Lehren gezogen werden/ als Ephes. 5: 14. Da lehret Paulus / daß wir unter den Todtnen seyen und zugleich ruffet er uns zu/ daß wir uns da dannen hinweg begeben sollen. Paulus will/ daß wir immer besorgen/ wir möchten unserm Geleits-Mann dem Heil. Geist etwarinn mißfallen und daß wir in aller Demuth

GOtt

GOtt lassen sein Werck in uns haben ohne Widersetzlichkeit oder Einred.

Hieraus siehest du/daß GOtt mit den Menschen handelt/ 1. als wie mit einem vernünfftigen Geschöpf / in dem er ihn mit starcken Beweg-Gründen zum guten antreibet. 2. Als mit einer schwachen/ohnmächtigen Creatur/wann Gott seine Arm ob dem verdorbnen / verunglückten Menschen entblösset und die Herrlichkeit seiner allmächtigen Erbarmung offenbahret.

Betrachten wir diesen Proceß von Seiten GOttes.

So 1. rechtfertigen die Vermahnungen seine Weißheit/in dem Er mit uns umgehet/wie es der Verstand und Gaben/so Er uns zugetheilet/ erfordern.

Die Anweisungen aber und heilsame Nachrichten rechtfertigen/ erhöhen und verherrlichen seine Gnad/die GOtt seinen Feinden erzeiget / in dem Er ihnen zu Hülffe kommt; Und seine Allmacht/ die es braucht ihr Hertz einzunehmen/ und nach dem Ers erobert / selbiges zu heiligen und gegen alle List und Gewalt des Satans/als gegen der Höllen-Pforten zu behaupten.

3. Wo aber Lehre und Vermahnung bey einandern ist/ das unterrichtet uns/ daß dieses nicht wieder einandern streite/ nemlich daß man sich nicht selbs bekehren könne/ und demnach zur Bekehrung ermahnet werde / zumahlen die bösten Menschen ein Verstand und Willen haben und ihr Gewissen selbs saget ihnen/ wann sie nur darauf mercken wöllen / was ihre Pflicht seye; Hiezu dienen die Ermahnungen. Weilen aber die Seelen-Kräfften sehr zerrüttet und auseinander gerissen sind/ diese entsetzliche Unordnung auch allzutieff eingewurtzelt ist/ als daß ein endliches Geschöpf es wider verbesseren und in den ersten gerechten Zustande setzen könnte/ so daß GOttes Hand allein heilen kan und will; Der uns gemachet hat / der allein kan uns wider machen/ es ist kein GOtt aussert Ihm/ JEhova JEsus hilfft uns und sonst niemand / also daß wir unser Seligkeit halben allen Danck GOtt lauterlich schuldig sind/ ja/ was nur gutes in uns ist / dessen ist Er ein Ursprung/ je mehr sich seine Gnad auf unser begieriges Anhalten hin in uns erhöhet / je mehr nihmt das böse ab und alles gute

zu

zu; weswegen uns nichts heilsamers seyn kan/ als daß wir allezeit bey dieser Quellen bleiben/ wohin uns die Heil. Schrifft weiset / nach dem wir mit Mühe und Arbeit sie aufgegraben und darnach gesoffen. Schließlich zeiget uns unser Unvermögen und GOttes Gnaden-Hülff/ wie wir uns im Geschäfft unserer Heilmachung zuverhalten haben? Einmahl vor allem aus den nicht beleidigen/ von dem unser höchstes Glücke dependieret/ an dessen Gnad unser ewiges Wohl und Wehe hanget / müssen demnach demüthig einhergehen mit unserem GOTT/ Mich. 6; 8. Der uns leitet/ Rom. 8; 14. unsern Wege gehen ohne Gezänck/ Phil. 2; 14. Hos 14; 10. sage nicht / wann ich Tod bin / wie kan ich GOttes Stimme hören/ dann/ in dem du solches sagest/ haderst du mit JEsu Christo selbst / Joh. 11; 43. 5; 25.

Nutz-Anwendung.

WEr soll nicht wüssen/ daß der Zweck aller Religions-Uebungen seye/ einen daurhafften Frieden mit GOtt machen/ und überall das gantze Leben-

Wesen änderen; Der Mensch nimmt sich das einte sowohl als das andre vergebens vor ohne grundliche Bekanntschafft und genaue Vereinigung mit JEsu Christo. Es muß hiermit JEsus Christus dermahlen eins rechtschaffen unser HErr und GOtt werden/ bey und in uns einkehren/ und den Frieden bringen durch sein Blut/ die Heiligung aber durch seinen Geist: Alles ist daran gelegen, wollen wir je auffrichtig und ohne falsch/ daß die Sach uns angehe und gelinge/ so ist da kein ander Mittel/ als wir müssen JEsu Stimm hören / und ihm die Thür auffthun / dannzumahl kommen wir zu unserer alten Freyheit wider / so wir im Paradeis genossen beym höchsten Gut und fahen ein gut seelig Jubel-Jahr an zu feyren/ wo wir also JEsum den Fürsten des Friedens und des Lebens in uns haben; Also erreichen wir den Zweck unserer Schöpffung und Erlösung auf ein gantz herrliche Weise. Demnach wollen wir

1. Nachforschen/ was JEsu Christi eines so herrlichen Königs-Einzug auffhalte.

Heute seyt ihr noch alle eingeladen/ diese

diese Gnaden-reiche Zeit in acht zu nemmen; Ach prüffe sich nur ein jeder wol/ ob es ihm recht ernst seye JEsum zu beherbergen. Einmahl ich durch GOttes Gnad/ ich will meinen JEsum/ ich will daß er über mich regiere/ und daß alles seinen heligen Nammen lobe/ Ps. 103. Ich bin daran und gehe darmit um/ daß ich alles auffsuche/ was sich meinem Wunsch und Vorhaben widersetzet; Ach GOtt schencke mir eine so redliche Hertzens-Einfalt/ die mich in keinem betrieglichen Wahn stecken und irrgehen lasse.

Ich bitte einen jeden/ der dieses lesen wird/ daß er doch nur in diesem Stuck mein Nachfolger seye/ daß wirs fein machen/ wie die alten Hebreer: Wann das Zeichen der Gegenwart GOttes zur Stiffts-Hütte herabfuhre/ so hielte ein jeder Israelit seine Zelten-Thür offen/ und warffe sich zur Erden nider/ vor GOtt/ wormit sie so vieles wollten sagen/ sie wünschten GOtt kehrte bey ihnen ein und gienge sie nicht vorbey/ Exod. 33: 10.

O welch ein geseegneter Wunder-Tag wäre es heut/ wann jetz da JEsus nach

seiner Verheissung Matth. 18:20. zu uns herabkommt/ wie aus der elendigen finsteren Gruben unsers elendigen verwüsteten Hertzens hervorkriechen/ uns nicht länger vor JEsu verbergen/ sondern die Thür fein aufmachen wollten/ allda unser Heiland anklopffet/ ihne mit solcher Ehrerbietung/ Demuth/ Glaube und begieriger Liebe anbätteten/ wie es sich unserem Zustand diesen Tag von JEsu Christo dem König der Herrlichkeit geziemet/ auf unsere Knie niederfallende und schreyende: Herr ich bin nicht wert/ daß du unter meinem Dach eingehest/ sonder sprich nur ein Wort/ so wird mein Seele gesund werden/ Matth. 8:8. Und bald: Komm wider Herr zu der grossen Menge der Tausenden Israels/ Num. 10:36. Und abermahl: Es stehe Gott auf/ daß seine Feind zerstreuet werden/ und die ihn hassen/ für ihm fliehen; Daß alles vergehe vor deinem Aug/ was sich nicht sehnet nach der Vollkommenheit deines Reichs in uns/ Ps. 68:2. Jesus wird Freud an solchem Glauben haben/ und zu uns sagen: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren/ Luc. 19:9.

Ach warum gönnen wir GOtt diese

Freu-

Freude und uns selbs diese Seligkeit nicht? Warum hören wir nicht die Stimm unsers Seligmachers? Wie wirds uns zumuth seyn/wann er uns dermahleins unseren Leicht-Sinn verweisen wird; Daß wir sein Wort in unsern Häusern nicht einmahl zu lesen gewürdiget/oder wanns je so Jucks-Weise geschehen/daß es ohne Deimuth/ohne Gehorsam/Andacht und Respect geschehen/ja gar ohne einige Begierde frömer und heiliger darab zuwerden; Daß wir ingleichem die Predigten entweder nicht besucht / oder ohne Aufmercksamkeit/ Verstand und Nachsinnen angehöret/ mithin keinen Nutzen vor die Ewigkeit daraus geschaffet / wie es leider überall im Schwang gehet.

Betrachtet man / wie es in Privat-Häusern hergehet / und schauet und suchet man durch alle Gassen und Strassen Jerusalems ob man jemand finde/ der in sein Hertz kehre/ sich zu GOtt im verborgenen wende / von 24. Stunden nur ein eintzige erwehle / in deren man sich aller Welt-Gedancken entschlage/ GOtt allein abwarte / den geistlichen Sabbat feyre / und nur ein Stund lang

sich alles Ernsts befleisse / Christum mit aufgedecktem Angesicht anzuschauen um vergestaltet zu werden in seinem Bild / von einer Klarheit zur anderen / durch den Heil. Geist als den innwendigen Hertzens-Lehrer; Ach da ist wol niemand der daran gedencke / oder auch nur von Bekehrung rede.

Der Welt-Sinn und die Gefängniß der Gedancken in der Eitelkeit sind wie ein Mühli-Bach / ein aneianderhang[illegible] des Gereusch der Sinnlichkeit daß man den himmlischen Bräutigam JEsum GOttes Sohn nicht hören noch [illegible] nehmen kan: JEsus rufft vor allen [illegible] gen zur innern Seelen-Ruhe und Sti[illegible] schweigen der Eigenheit / damit das [illegible] schrey des Hochmuths / der Unre[illegible] und Lust-Sucht / des Argwohns und Verdachts / der Nachreden und Verleumbdungen / der Schmeichelereyen und Complimenten / des heimlichen Grollens und Neids doch nicht mehr aller Orten so schalle und krache. O gewiß / wer von GOtt lehrnen will / muß vor ein und alle mahl diese närrische Einbildung lassen fahren / daß JEsus unter allem diesem höllischem Sturm-Gewitter mit

der

der Seelen reden und in dem Hertzen einkehren werde! es muß wohl ein thörichter und fast unsinniger Mensch seyn/ der meinte/ er werde den Friedens-Fürsten und GOtt der Liebe mit zänckischen/ hässigen / rachsüchtigen Gedancken und die allerheiligste Majestät mit unkeuschen/ unflätigen Fantaseyen wol accommodiren/ 2. Cor. 6. Hab. 1. Psalm 5: 5-7. Matth. 5: 8. Psalm 93: 5. 1. Petr. 1. 14-18.

Je länger ein Mensch den Ernst in seinem Christenthum aufschiebt/ je ärger er seine Sache macht vor GOttes Augen und seinen Heil. Engeln: Man verstehet bald nichts mehr von allem Sinn und Willen Christi/ von allem was Jesus saget in seinem Heil. Evangelio und im Gewissen wegen des Lärmens/ so die Weltgeister und viele Begierden durcheinandern machen/ jedwede Passion/ jede menschliche Welt-Anständigkeit / oder vielmehr ungöttliche Untugend will / daß man ihr Gehör gebe und Folge leiste/ nicht aber Christo dem hochgelobten/ unserm zukünfftigen Richter.

Menschen-Gefälligkeit/ Welt-Höflichkeit/ Gelt- und Ehrfurcht verrichten ihre

Ge-

Geschäffte zwar zimlich leise / aber der vom Satan bezauberte und verstrickte Eigen-Wille/der sich nur selber sucht und überall den Scepter führet/der macht ein uns unhörbar Geschrey/ das bis an den Thron der allerhöchsten Majestät reichet und greulich thönet. Weg/weg mit dem nidderträchtigen/selbs-und welt-verläugnenden Leben Christi/ kreutzige/ kreutzige was meiner Ehre und Vortheil nicht anstehet / oder sonst der Welt-Lauff zuwider ist: Dises greßliche Geschrey dringet in die Ohren des HErren Zebaoth/ das die Menschen- Kinder des Satans stachlichtes Gestrüpp und seine stinckende Pfützen des Abgrunds vorziehen der paradysischen Ruhe/Freude und Friede/ so sie in Christi vertrautem Umgang / Gehorsam und Nachfolge geniessen köñten; Welt und Sünd vorziehen denen unendlichen Seeligkeiten / so an Christi Creutz / Mit-Leiden und Mit-Sterben hangen und aus der sibenfachen/hell-lautern Quell des Heil. Geistes entspringen/ und sich in alle Geist-Arme nach wahrer Heiligkeit begierige Hertzen ergiessen.

Allein die Unempfindlichkeit und der Unglaub halten solch Gut von dem verderb-

ten Menschen zuruck: Hier schreyet der Haß/ weg! weg! mit dem und jenem/ ich wollt daß er bald sturbe/ ich wünsche ihn forth über Meer. Dort schreyet die Gelt=Liebe/ bring her/ bring her; Da jammert die Herrschsucht und heuschet Ehr über Ehr; So begehrt die Wollust auch ihre Sache und will ein fleischliches Vergnügen und Welt=Freude nach der andern haben; Da ist ein so erbärmlich/ unersättlich Geheul durcheinanderen im Hause/ daß die arme Seel fein gar nichts von Jesu Stimm vernehmen kan.

Ja die Passionen sind selbs untereinandern uneins im Hertzen/ der Geitz streitet mit Ehr-Sucht/ die Faulheit mit der Raach und hätte lieber fleischliche Ruhe/ die Traurigkeit widersetzt sich der Freude/ die Pharisäerey dem Wahnglauben/ die Schmeichelen dem Zanckgeist/ wie die Midianiten/ Philister/ Edomiten/ Ammoniten und Moabiten/ Jud. 6. 1. Sap. 14. 2. Chron 20. doch mit dem Unterscheid/ daß dise sich unter einander erwürgeten/ mithin das Land von diesen Feinden befreyet ward/ jene bleiben unangesehen des unablässigen Kriegs / dennoch allweil bey Leben zu immerwährender Plag und Qual der Seelen / so sie alle

zusammen kraget / nehret und erhaltet / und wo sie derselben nicht bey Leibes-Leben loß wird / so werden diese grausame Höllen-Thiere an der unseligen Seelen nagen / zehren / beissen in Ewigkeit.

Es hat aber noch eine andere Art Leuthe / welche dermassen verpicht sind aufs gegenwertige / daß JEsus wol tausendmahl kan vorbey und widerum vorbey / hin und wieder gehen / daß sie seine Gegenwart nicht im wenigsten innen werden: Eben wie man einer Sache so starck nachsinnen kan / ohn daß man spürre / wo man auch geklemmet / oder gestossen wird: Jesus Christus gehet hart neben uns vorbey / ja Er stosset uns oft / ohne daß wir seine Liebe und Seeligkeit warnehmen / so gar ists uns nur ums Zeitliche zuthun. O elende Welt-Leute! die also leben / als ob keine Gottheit wäre / deren Gemeinschafft sie geniessen könten; Kein himmlischer Vatter von dem sie begnadiget / gesegnet u geheiliget; Kein Jesus von dem sie errettet / von allen Feinden befreyet / gewäschen / gereiniget / geheilet / geschmücket / gespeiset und geträncket; Kein Heil. Geist von dem sie erquicket / getröstet / gesalbet / versigelt und mit ewigem

gem Leben / Fried und Freud gesättiget werden könnten. O bezauberte Seelen! daß ihr die falsche Gerechtigkeit / den selbs-gemachten / todtnen Glauben / die unfruchtbare/gemahlete Liebe/eine leere/ ungegründete Hofnung/welche allzumal von dem Satan durch die falsche Propheten/Verführer und Antichristen herkommen und in der Feuer-Probe gewißlich verbrennen werden zu entsetzlicher Angst euerer Seelen; Gleichwol haltet ihr dieses alles vor eueren Schatz den ihr in vilen Jahren mit Mühe und Eifer zusammengebracht, also daß ihr euch denselben mit keinem Lieb wollet benehmen lassen/ Die Propheten und Apostel mögen euch singen und sagen / was sie wollen; So hart verblendet seyt ihr vom Seelen-Feind / daß ihr diese Spinnen-Webe / so nur aus euerem eigenen vergiffteten Eingeweid gesponnen nicht vertauschen wollet um die Schnee-weisse/ hell-gläntzende/ köstliche Seiden der wahren Gerechtigkeit/ des Göttlichen Glaubens / der heiligsten/ brünstigsten Liebe/ der Hertz-reinigenden lebendigen Hoffnung Christi: O diese Blindheit werdet ihr in jener Welt wohl bereuen!

2. Und

2. Und wie grob ist der Betrug deren/ die nur halb horchen / loosen.

Ach das Hertz hat kein Theil daran/ wann schon das Gemüth was von der Predig fasset. Du machest dir diese Rechnung: Ich habe freilich wohl gedacht / JEsus seye GOttes Sohn / der Welt Heiland! Begreiffe ichs nicht recht/ wann ich halte/ JEsus seye vor mich gestorben und an Leib und Seel gemarteret worden/ auch daß man dieses glauben müsse um gerecht und seelig zu werden? Stehets nicht wohl um mich? Dieses ist der höllische Schlaff-Trunck / wormit Satanas die Gewüssen der zertheilten/ Welt-verwickelten Christen einschläfferet/ auf daß nur die Seel in Sünden sicher bleibe/ und er sie zuletzt als ein Raub erhasche. Inzwischen schmecket das Hertz die überirrdische Himmlische Süssigkeit des Gnaden-Worts JEsu nicht/ hat auch weder hertzliche Hochachtung noch beständige Liebe / vor die edlen / hoch-theuren Schätze/ die JEsus anbietet: Die nichtige Dinge dieser Welt haben allerdings den Vorzug. In solcher Leuten Mund ist allweg der Spruch/ daß JEsus in die Welt kommen/ sey/ die Sünder seelig zu-

machen / schliessen dagegen Augen und Ohren zu vor denen Sprüchen / daß ohne neue Geburt und Haltung der Gebotten Christi niemand ins Himmelreich eingehen / oder ohne Heiligung GOtt schauen werde / als ob die Verheissung der Heiligung nicht eben sowohl ein Stuck der frölichen Bottschafft vom Himmel seye / als die Verheissung der Herrlichkeit / sintemahl diese ohne jene dem Sünder mehr Plag und Klag als Freude und Wonne machen wurde: Zudem ist die Falschheit des menschlichen Hertzens so arg-tückisch / daß es keine Acht hat auf den Zweck der Erlösung / neimlich uns ohne Sünd heilig und unsträfflich vor GOtt wider zumachen / und hernach darzustellen; Muthwillig will man es nicht wüssen / daß der Haupt-Zweck der Zukunfft Christi ins Hertz seye die Wurtzel-reine Außrottung des Verbanneten / daß er alle Passionen neu / himmlisch und geistlich mache / daher sind wenige / die sein theilhafftig und durch seine Erkanntnuß gerecht werden / weilen wenige ihren Willen mit Freuden darein ergeben / daß JEsus komme / und alle / auch ihre liebsten Busen-Sünden töde / abschaffe.

Demnach verstehen die meisten das Evangelium nur halb / weder der Geist oder Verstand/ noch das Hertz oder Willen sind darzu geschickt Der Geist hat einen so mageren Begriff/ von der Heils-Lehre und deren Fürtreflichkeit / daß in Wahrheit zu besorgen / die Unerkänntniß werde sehr viele Leuth verdammen/ zumahlen man das/was man nur so halb erkennt/ auch leicht verschmähet / sollte es auch um schlechter / liederlicher Ursachen willen geschehen ; Die Seele ist und bleibt zertheilt/ also daß man gern Sünd und Seligkeit / Welt und Himmel beysammen hätte.

Ingleichem g'schweigt das Hertz die Sünden nur halb / es ist da inwendig ein heimlich Gemürmel der Affecten unter dem Deckel der so tieff verborgenen Heucheley / so zum Theil ärger ist als offenbahre Gottlosigkeit. Es sind Zeiten/ als: in Angst/ Kummer / Kranckheit/ Schaden / Verachtung oder sonst solennischen Tagen / daß man seine Begierden ein wenig hüpschliger macht zureden ; Indessen bleibt das Hertz dennoch immerhin taub zu der Stimm des zu ruffenden Schlangen-Tretters JEsu Christi.

Einmahlen höret das Hertz nur halb bey allen denen / welche wehlen / unter Christi Gebotten auslesen / und aus dem Evangelio nur das annehmen / was die eigenliebige Natur nicht so hart kräncket / was der Vernunfft nicht ungereimt / und der Welt abgeschmackt / schimpflich / ungelegen vorkommt; Da weißt man gleich tausenderley einzuwenden / da ist des klüglens und disputirens kein End / alles aus fauler Absicht sein eigenes Leben zu erhalten / folglich vermeint der Heuchler überley entschuldiget zu seyn / wann er sich dem Gehorsam entziehet unter dem Vorwand: Es seye nicht Manier / wo man endlich hinkäme / GOtt gönne es besser / als es die seltsame Köpfe angeben / er werde die Sach eben nicht so genau der Schnur nach nemmen; Wozu die Welt sonst seye / als daß man sie brauche? Und was des Schlangen-Gespeyes mehr ist: Inzwischen meidet man Oerter und Persohnen / da man durch überzeugende Reden seines falschen Grunds und elenden Schatzes verlurstig und in seinem Wahn-Glauben irrgemacht werden könnte: Aber wer sich mit seiner Sach nicht vor Menschen zu bestehen getrauet /

 mit

mit was zitterendem Hertzen wird der nicht vor dem allwissenden Gott ins Licht der Ewigkeit tretten!

3. Noch gibts andere / die etwas weiter kommen als die zwey erste Classen oder Gattungen der Maul-Christen / sie greiffens ein bißgen ernstlicher an: Sind aber dermassen leichtsinnig / daß wann man meinet / sie seyen am besten daran / so so schweiffet ihr Sinn von Christo hinweg ins eitele / das Hertz lauffet davon / das man nicht weißt wie geschwind / man auch nicht mercket / wo es angefangen / Christo den Rucken zu kehren und sich mit vergangenen Sachen und Histörgen zu bethörlen / welches der erste Gedanck gewesen / der darzu Anlaß geben und warum man unterlassen die Schönheit JEsu anzuschauen / um sein Geist in die dornechte kothige Welt zu werffen.

Diß Elend erschleichet den armen Menschen auch wohl in denen Predigten / wann er zum andächtigsten scheinet; das kommt daher / weil man JEsum aus dem Angedencken fahren lasset / nicht vor / in und mit GOtt bleibet / die vorgetragene Evangelische Wahrheit nicht ansihet als JEsu Christi Donner-Stimm / der

der eine gäntzliche Verlaugnung aller Dingen von uns forderet/ wann wir die köstliche Perlen haben und seine Jünger seyn wollen. Man höret nur einem Menschen zu / man sitzet da zu critisiren und nach seiner spitzigen Vernunfft zubeurtheilen/ was geprediget wird/ als Richter / ob der Prediger wohl oder übel/ starck oder matt/ scharff oder tröstlich/ methodisch oder confus / ohne Ordnung sein Text verhandle? Ob die Mund-Art hochrednerisch oder einfältig und natürlich seye: Aber ach daß alle Prediger solche gereinigte Gefässe wären / durch welche die himmlische Weißheit könnte hallen und schallen / so wurde doch noch mancher Zuhörer dessen gewahr werden / der in ihnen redete/ nemlich Christi/ 2. Cor. 13: 3.

Inzwischen sind die Zuhörer nicht ohn Schuld / sintemahl die Wahrheiten / so sie hören / Göttlich sind / aus heiliger Schrifft hergenommen / welche sie demütiglich und gläubig auf sich ziehen sollten/ daher hat ihre arme / franckne ausgehüngerte Seele von denen geistreichesten Predigten lauter nichts/ sie tragen selbige gantz leer von GOtt / von Christo / leer

von Früchten des heiligen Geistes / leer von denen Güteren des Himmelreichs / Glaub-loß / Gnaden-loß wider heim / wie sie aus dem Hause gegangen / und hören JEsu Christi Stimm nimmermehr / 1. Thess. 2: 13. Ezech. 33: 30-33. Also bleibet man in seinem alten Schlendrian Jahr aus Jahr ein ohne heilige Früchte vor die künfftige Welt.

Die schlimste Zuhörer aber sind gewisse Leuthe / die sehr lästerlich mit ihrer eigenen Religion verfahren / diese / sonderlich wo sie dem Prediger nicht hold sind / kommen aus keiner anderen Absicht [illegible] Kirch / als nur etwas hervorzuklauben / welches sie weidlich spotten / tadlen / widerbefftzen und durch die Hechel ziehen können / wie Spötter und GOttes-Verächter pflegen / Act. 7: 51.

4. Soll nun jemand Christi Stimm recht hören / daß es ein Göttlicher Glaube sey / so muß er mit starcken Gründen aus heiliger Schrifft unterstützet seyn / damit man vor gewüß wüsse / daß GOtt mit uns rede / man muß also weißlich handlen.

a Ein ernstlicher Vorsatz und völliger Wille / GOTTES Willen zuprüffen / zu kennen und zu thun / sowohl die

die Lebens-Quelle und alle daraus fliessende Güter zu finden / als auch die wahre Regel / nach deren GOttes Kinder leben sollen in ihrem Grund zu wüssen: Thust du dieses / so sey versicheret GOtt wir dir seinen Sohn offenbahren im Evangelio / Joh. 7: 17.

b Mustu die iñerliche / wesentliche Keñzeichen der Wahrheit Christlicher Religion vor dich nemmen. Die äusserliche Proben sind: 1. Die Erfüllung der Weissagungen. 2 Unzehliche Wunder-Werck vor tausend Zeugen. 3. Christi Aufferstehung. 4. Die majestätische Sendung des Heiligen Geists. 5. Der unhintertreibliche / unüberwindliche Fortgang des Evangeliums.

Die innerliche Proben sind: 1. Daß die wahre Religion anzeigt / wie der Mensch von allem Ubel befreyet: 2. Alle Begirden gesättigt: 3 Der beste / sicherste / näheste / seligste Weg GOtt zu verklären getroffen werden könne. 4. Wann eine Religion zeigt / wie der elendige Sünder ohne Nachtheil der Herrlichkeit GOttes in seine Gemeinschafft kommen könne. 5. Wie der Begnadete als GOttes Kind und Himmels-Burger leben könne.

Allein der meisten heutigen Christen ihr Glaub ist wie ein wandlender Schatten/ wie ein fahrender Irrwisch/ so vom geringsten Hauch hin und her geweher wird/ und vor ihren Augen hinweg verschwindet/ sonderlich wann sie Creutz und Anfechtung überfallt/ oder sie zu einem dunckeln Spruch kommen/ oder eine starcke Reitzung des Fleisches sie benebelt/ oder etwa eine evangelische Lection ihren alten Adam allzuhart angreifft: Ist das vorbey/ so stellt sich das Gespenst ihres Glaubens widerum ein wie vorhin.

Fürwahr die Haar sollten uns gen Berge stehen über vieleren Zustand/ allermassen es vest gesetzt ist/ daß eine jede Seele vertilget werde aus dem Volck GOttes die JEsum nicht höret/ Act. 3: 23.

Lasset uns jetz auch scharffe Frag halten: Was uns hindere Christo auffzuthun?

1. Die erste Hindernuß ist Heucheley/ es wäre uns lieb/ wann sich JEsus mit äusserlichen Ceremonien/ Tempel-gehen/ von Zeit zu Zeit lesen/ bätten/ singen und so fortan abspeisen liesse/ Matth. 15: 8. Höre o elender Heuchler! du übertünck-

tünchtes Todten-Grab die Wort des Richters/ Matth. 23:27/28. Wehe dir! Dann die im Fleisch geoffenbahrete Weißheit schreyet dir zu: O Mensch gib mir dein Hertz/ Prov. 23:26. Und du willt ihm den Eingang nicht gestatten; Wehe dir ohne JEsu Christo/ dann aussert dieser Arch/ Ungnad/ Zorn/ Mangel/ Schrecken/ Plag ewig auf deiner Scheitel ruhet.

2. Die andere Hindernuß ist Faulheit/ der Mensch begehret des HErren Christi nichts/ weilen es Mühe und Streit kostet diesen Schatz zugewinnen/ auch muß das Wachen und Bätten nimmer nachgelassen werden von einem jeden/ der in Christo bleiben will; Nun ist unsere Natur überaus träg zu geistlichen Dingen/ fürnemlich zur Erhebung des Geistes und der Gedancken in die schöne Ewigkeit; Sie kans nicht leiden/ weder daß man sie aus ihrem Schlummer auffwecke/ noch daß man sie wider den Strom schwimmen mache: Der Narren Ruh bringet sie um; Wer seinen eigenen Schweiß nicht riechen mag/ muß ewig darben; Wer lieber den Bach abfahrt in den Pful/ als wider das Wasser seiner

Trägheit ins Paradieß / wird in der Höllen schwitzen und mit dem Satan und seinen Englen / mit Finsternuß und allen verdammten Höllen-Bränden ohne Frücht ringen müssen.

Dieser betriegliche / stille und süsse Schlaff auf dem Polster des Wahn-Glaubens ziehet ein grausames Zorn-Wetter nach sich zu ewiger Straff und Schand über sothane Weichlinge / Träumer und Faulentzer: Der Bräutigam wird ohnfehlbar weggehen von Leuthen / bey denen seine Gemeinschafft in so geringem Preiß stehet / da seine Liebe so gar wenig gilt / daß man nichts dabey einbüssen will / und der theuren Gnad Christi so ungekränckt entbähren kan; Hat GOtt seine Braut erfahren lassen / was vor Hertzen-Leid es bringe / ihn verlassen und nicht auf den ersten Winck folgen / ey wie wird es den stoltzen Verächteren ergehen; Die Braut verlohre den Schleyer Göttlicher Protection und Beschirmung darüber / Cant. 5: 7. Sie ward übel tractieret von allem / was ihr vorkame und begegnete: Es kan nicht anders gehen / wer sich nicht ohne Unterlaß von der Weißheit / Rath und Licht in allen seinen Din-

Dingen vorleuchten lasset / der stosset überall an / machet alles lätz / und gerath in tausend Ungeregeltheiten / also daß er an allen seinen Unternemmungen / Gesprächen / Besuchungen / Mahlzeiten immer etwas zubereuen hat / deßwegen er sich in die Zung und Finger beissen möchte.

Ach! wann man wüßte / was die Trägheit und das Zuruckschicken JEsu Christi kostet / man wurde mehr darab erschrecken / als man sonst thut; Gewüß die Haar möchten einem wohl über so tolle Unbedachtsamkeit zu Berge stehen / daß man dem Seelen-Feind noch so manchen Vortheil über sich einraumet / in dem man sich von demselben allweil auf künfftige gute Gelegenheiten GOttes Gemeinschafft zu suchen / lasset vertrösten; Im rechten Gebrauch aber der gegenwärtigen guten Gelegenheit durch des Satans Einraumung im Fleisch entweder träg machen lasset oder gar so weit verführen / daß man die goldene Gnaden-Stund / so man in Handen hat / gar fahren laßt; Mithin aus gerechtem Gericht GOttes das künfftige auch nicht erlangt / allermassen GOtt so gewüß die Untreue

strafft /

strafft/ als er die Treue belohnt / jene mit Beraubung / diese aber mit Anvertrauung eines mehreren.

Der Faule spricht immer: Ich will alsbald auffthun / dann morgen und wider morgen; Noch ein wenig schlaffen / noch ein wenig schlummeren/ noch ein wenig ligen bleiben / bis die Seel in ewigen Todes-Schlaff versincket: Sihe doch / wie fix und munter du bist auf das Irrdische und an die rechtschaffene Arbeit vor die Ewigkeit willtu nicht: Bedencke/ daß die beste und reichste Sommer-Tagen des Lebens bereits vorbey gestrichen / wann willtu dann immermehr anfahen die Vereinigung mit Gott zu suchen? Werden dich nicht so viele tausend brennende Gedancken in jener Welt marteren / als Ameisen und Bienen auf Erden sind/ die dir zum Exempel vorgestellet worden / welche keinen Fürsten über sich haben/ der sie treibe / gleichwohl bereiten sie ihre Nahrung im Sommer und samlen ihre Speise in der Ernd/ Prov. 6. Du aber hast JEsum zu deinem Führer/ und den heiligen Geist zu deinem Erwecker in seinen sanfften/ heiligen Trieben; Ich meine du solltest

ja

ja nach zwantzig / dreyssig Jahren angefangen haben zu folgen; Oder hast du noch nicht genug Seligkeiten verschlaffen? Ist dann die Ewigkeit ein so gar geringes / daß du die Seel nicht daraufhin versorgen willst? Worauf wartest du? Sihest du nicht / wie dir Tod und Teuffel immer näher kommen / und auf dich zu marschiren? Wo ist nun das Leben des Glaubens? Wo ist Christi Bild? Wo die wesentliche Früchte des heiligen Geistes? Bistu darmit versehen? Was ist die alleräusserste leibliche Armuth zurechnen gegen diesem geistlichen Mangel und Darben in der künfftigen Welt? Es ist jetz die höheste Zeit mit dir. Gute Begierden machen es nicht / es muß Fleiß angewendet seyn / Prov. 13: 4. Wer hier ein Müssiggänger und aus seinem Schlummer nicht zu erwecken ist / der wird dort einen höllischen Hunger-Leider und irrdischen Angst-Wurm abgeben / Prov. 19: 14. Nachdem er sich lange unter den Menschen mit Lugen und Betrug beholffen hat / damit er unter ihnen auch vor ein Christ passire / der etwas habe / nemlich JEsum im Hertzen / da man ihm doch überall die blutte Haut

sihet /

sihet / und aus seinen Worten und Wercken augenscheinlich und handgreiflich mercket / daß er JEsum nicht als sein Seelen-Kleid anhabe. Wann der Verzagte aufgeruffen wird Christo nachzufolgen / so sind alle Gassen und Strassen voll eingebildeter Leuen / die ihn zerreissen wollen / das allergeringste haltet ihn zuruck vom Weg des Heils / und er bleibet bey seinem gemächlichen Christenthum Jahr aus Jahr ein im alten Schlendrian / Prov 26: 13-16.

Ach lieber Mensch! das Morgen / das alsbald will ich nach dem Himmelreich ringen / das stürtzet dich ins ewige Verdammniß und unendliche Verderben; Dann bis morgen wirst du noch viel träger seyn / die Arbeit härter / der Kampf schwerer! Es werden auch mehrere Schlösser und Riegel vorgeschoben seyn / die Verderbnissen mehr erstarcken / zuletzt versigelt GOtt sein Urtheil Job. 33: 16.

3. Die dritte Hinderniß JEsu auffzuthun ist die Eigenheit / man mag nicht von seinem Ruh-Bett auffstehen / man meint / man habe sich mit seinen selbs-erwehlten und beliebten Ubungen

so

so wohl gebättet / daß es immer Schad wäre die sanffte Ruh-Stätte zuverlassen/ dazu kan und will man sich nicht entschliessen. Daher dunckte es die Braut ein allzubeschwerlich Ding seyn den Rock wider anzuziehen und die Füsse zu besudlen: Es thut nicht nur wehe wider an die Arbeit und ans Leiden zu gehen / sondern allermeist seine eigene Fromkeit zu verlaugnen; O wie ungern gehet man dran/ wo man sich eigenliebig schmeichelt / man habe die Füsse durch sein eigenen Fleiß und Wohl-anwenden sauber genug gewäschen. Die Eigen-Liebe legt sich sogern nider zum sanfften Schlaff im Wohlgefallen an seinem Zustand: O wie schwer ists/gar nichts von sich selbs zuhalten und allem seinem Thun / dennoch wird ohne diese Selbs-Vernichtigung JEsu Christo die Hertzens-Thür nicht auffgemacht/ solange die Eigenheit unser Käyser bleibt / den wir JEsu Christo vorziehen / Joh. 19: 15.

4. Hindert die Sünden-Liebe / daß man JEsum nicht annimmt / zumahlen JEsus eben darum ins Hertz dringt/ daß er des verderbten Hertzens liebste Schoos-Freunde schlechterdings außrotte / und seine

seine Götzen zermalme. Da kan man sich kaum resolviren JEsum hineinzulassen / daß er alle Sünden erwürge und abschlachte.

Der Gotlose und Unheilige muß flehentlich und angelegentlich wünschen / daß doch JEsus frisch darauf trette und allen Ungehorsam gegen GOtt abschaffe / allen Unlust zur Einkehr / Andacht und Auffmercksamkeit auf Christi heilige Wege / daß doch JEsus der Verachtung der Gnad des Evangeliums und Ruhe-Tags GOttes ein Ende mache.

Der Schluß muß heiliglich gefasset seyn / man wolle sich lassen curiren / von seinem Hochmuth / Ehrsucht und Widerspenstigkeit gegen allen / so uns in den niderträchtigen Weg Christi hinein leiten wollen; Man muß schreyen nach einer Cur von allem Haß / Neid / Raach / Grollen und Widerlichkeit wer es auch seye.

JEsus kommt um keiner anderen Ursach willen / als daß er den Hertzens-Tempel reinige / alle Gelüste / Unreinigkeit / Unmaß erstecke / Geitz / Betrug / Arglist / Ubervortheilung des Nächsten hinaus mustere: JEsus kan sich nimmermehr vertragen mit dem Welt-Geist:

Geist: Lugen/ Verleumdung / Affter-red kan der Schlangen-Tretter nicht leiden/ noch einiche sündliche Bewegung/ er will das Hertz auffs säuberste raumen/ butzen: Und du must JEsu allerdings zu diesem End auffthun/ daß er dieses sein Vorhaben an dir werckstellig mache mit tieffester Anbättung und freudigster Begierd / daß JEsus über das alles triumphire. Aber ach! Sihet man nicht / wie es die heutige Christen-Welt macht; Sobald sie Christi in kräfftiger Verkündigung des Evangeliums gewahr wird / bittet sie ihn gleich / daß er von ihren Gräntzen weichen wolle; Ja man fragt wohl: JEsu du Sohn GOttes! bist du kommen uns zu quälen / ehe dann es Zeit ist? Matth. 8:29/34. Ja schreyen nicht widerum allesamt / die gleichwohl GOttes Volck seyn wollen und sprechen: Nicht diesen / sonderen Barrabam / Joh. 17: 40.

5. Ein merckliche Hinderniß der Auffnehmung und Einwohnung Christi ist die Unbeständigkeit. Viele wissen schier selbs nicht/ was sie gern hätten/ wie die Meers-Waagen/ die von jedem Wind hin und her getrieben werden/ Jac. 1.

 6-8.

6-8. Sie thun auf und dann schlagen sie die Thür einsmahls wider zu: Ein Fauler wendet sich in seinem Bett / wie die Thür in ihrem Angel / Prov. 26: 14. Bleibt bey allen seinen Vorsätzen / Unternemmungen / Bewegungen immer an einem Orth wie die Thür / ungeacht sie das gantze Jahr durch auf und zugehet. Ich wollte / und ich eben derselbe wollte nicht / sagt Augustinus v. seinem Buß-Kampf / und also machens viele. Daher das Unkraut in der Kirch sehr überhand genommen / die Kirchen-Zucht nidergerissen / also daß alles ohne Unterscheid hineinlaufft / Prov. 24.

6. Falschheit oder Mangel der Auffrichtigkeit: Insgemein gehen wir arme Menschen sehr arglistig und schalckhafftig mit Christo um; Wir möchten gerne mit ihme märckten; Aber schertze doch niemand mit seiner Heiligkeit / oder wem ists jemahls gelungen / der auf so leichtfertige Weise mit seinem Heil gespielt hat? Welches geschiht / wo man JEsum wohl annehmen will / das er uns Frieden bey GOtt mache / nicht aber / daß er uns meistere: Wenigstens möchte man so gern sein Reich einschrancken / daß er etwa mit

einem

einem schlechten Winckel unsers Hertzens sich vernüge u. mit etwelchem Oepfferlein/ alsdann/ meynen wir/ seye die Sach gar wohl ausgericht / so wir JEsu etwa ein Plätzlein im Hause einraumen / auch was weniges zu Gefallen thun / so fern solches uns nicht gar zu sauer ankomme. Ach mit sothaner Aufführung gibt man heiter an Tag/ daß man JEsum weder kenne noch liebe/ es nicht einmahl redlich mit ihm meyne / will geschweigen / daß man mit Hochachtung und Hertzens-Begierd dergestalt eingenommen / daß man alle Leibs- und Seelen-Krafft daran zustrecken geneigt seye/ daß man das wahre Wesen in seiner Vereinigung erlange.

Folget schließlich ein Ermunterungs- und Anweisungs-Wort an alle Erweckte, die noch Ohren haben zu hören, und ein Hertz zu verstehen.

ES muß demnach ein rechter Ernst seyn/ alle diese Hindernissen zu übersteigen / und dem alten losen Schalck ja nicht mehr Gehör zu geben.

Achas ein unseliger Fürst und gottloser

Heuchler schloß die Thür zu am Tempel zu Jerusalem/ 2. Chron. 28: 24. Unser Hertz ist des HErren Hauß/ GOtt hat es vor sich gemacht darinnen zu wohnen; Wollen wir dann seine eigene Hauß-Thür vor ihm zu schliessen? Davor behüte uns der gnädige GOtt! Im Gegentheil lasset uns ruffen / ihr Thore erhebet euere Häupter/ hebt euch empor ihr Thore der Ewigkeit/ Ps. 24. Alle Willens-Kräfften und Begierden thüen sich doch speer-angel weit auf nach JEsum. O daß Unmuth / Klein-Glauben / oder einicher Unwillen wegen versaumter Gnaden-Zeit/ ihme den Einzug nicht verspere/ noch daß einige Aengstlichkeit wegen des Mangels an guten Wercken uns nit lange auffhalte JEsum auffzunemmen! O daß die Porten samt den Mauren ihme zu Ehren nidergerissen wurden! der grosse alles seligende / bereichende und erfüllende Monarch kommt. Hosianna! Gelobet / Gelobet seye / der da kommt im Nammen des HERREN.

Ich bin da/ spricht unser süsse JEsus/ der Gesalbete GOttes ich bringe euch alle meine Güter: Ist jemand da/ der in ängstlicher Finsternuß seiner Unwissen-

heit

heit tappet / der auf denen verbottenen Pfaden des Verderbens irre gehet und sich deßwegen förchtet / sein Leben nahe zur Höllen und seine Gänge führen ihn zum Abgrund / der wende sich doch von gantzem Hertzen zu mir und meinem Evangelio ; Ich bin da mit meinem Liecht euch in euerer Bangigkeit und schmertzlichen Reue / daß ihr so gar lange auf denen Irrwegen verzogen / zu erleuchten mit meinen allersüssesten Verheissungen meines Göttlichen Trosts. Ist jemand / der da jammere und dessen Geist zable in seiner unendlichen Sünden-Not wegen des unzehlichen Guten / so er unterlassen / und des mancherley greulichen Bösen / so er begangen / also daß der Höllen Glut in seinem Gewüssen brennet / und er lieber ja viel lieber den Frieden mit GOtt empfinden möchte / ach der fliehe doch nicht weiter hin von mir ! Ich bin ja da ! Ich selbs / euer Nothhelffer / mit meinem Blut euch von eueren Sünden überall zu wäschen und euch gerecht / rein und unsträflich vor GOtt darzustellen. Wer ist unter der grossen Menschen-Schaar / der in seinem Gemüth beklemmet / verwirret und zerstöhret seye wegen

 un-

unendlicher Verkehrtheit seiner Sinnen und Begierden/ seiner mancherley fleischlichen Gelüsten und Untüchtigkeit zu allem Guten/ zu bätten/ GOtt und Menschen zu lieben / himmlisch gesinnet zu seyn/ o! der ergebe sich nur mir fein gantz mit und in sein unergründlich Elend: Ich will und kan ihm helffen: Ich bin da mit meinem H. Geist anstatt der Himmels Sonnen-Glantz und Wärme in euer ungesund Gemach und sehr finnsteren / unfruchtbaren Seelen-Grund hineinzuscheinen / und eueren armen Geist mit Heiligkeit / Leben und Freud zu zieren. Ey was verziehet ihr dann noch länger ihr arme/ zagende/ verlohrne/ aber Gnaden-hungerige Sünder eueren allerdurchleuchtigsten König / Heiland und Bruder die Thüre auffzuthun / damit er euch mit seinem Heil grosse Freude mache?

Unsere **Neigung** ist das neue Grund-Thor des Eingangs in der Maur des inneren Vorhoffs gegen Auffgang der Sonnen / 2. Chron. 23: 5. Neugeschaffen vom Heil. Geist / gegründet in Christo und seinen Evangelischen Verheissungen/ durch begierliche Neigung erlanget der Mensch alles und gehet zu

GOtt

GOtt ein/ sie sihet sich um nach dem Auffgang der Barmhertzigkeit GOttes; Die Neigung ist zwar innwendig/ gehört doch noch zum Vorhof solange/ biß die Schid-Maur durchgebrochen / und das Thor von dem allmächtigen Hohen-Priester/ so den rechten Schlüssel darzu hat / weit aufgemacht / bißweilen auch aufgesprengt oder eingeschlagen wird/ allermassen die Thüre sich stecken kan/ daß/ obschon das Schloß umgedrehet ist/ dennoch die Thüre nicht auffgehen will; Das sind die eingehärtete/ aufgeschwollene/ lange Gewohnheiten/ welche die völlige Oeffnung des Geistes auffhalten/ auch nach dem ein heimlich innwendig Sehnen nach der Erlösung von GOtt erwecket ist/ und dieses ist alsdann das zerbrochene Hertz und der zermalmete Geist dadurch der sigreiche Hertzens-Bezwinger als durch eine weite Triumphs-Porten am liebsten einziehet.

O theureste Hertz! GOttes Sohn will heute durch die Thüre unserer Neigung zu ihm bey uns einkehren: Ach ich bitte um der Verherrlichung GOttes willen in uns/ dringe und zwinge sich ein jeder herbey: Lasset uns doch heute in die

Wette mit einander streiten / wer von uns JEsum am besten empfahe und am eiligsten aufnemmen woll! Stellet euch bey JEsu ein / beyde groß und klein. Ja HERR JESU! es sollen dir dancken alle deine Wercke der Gerechtigkeit eben sowohl als der Barmhertzigkeit / und die begnadete Gunst-Genossen dich preisen / nachdem sie erfahren / wie so gut du gegen ihnen bist über all ihr vermuthen / trotz ihren Höllen-Verdiensten. Sie werden sagen von der wichtigen Herrlichkeit des Gnaden-Reichs / wie es alle Boßheit / Undanck / Beschimpffung / Achtlosigkeit / Widerstand und Unwertheit der Menschen so Himmel-hoch und Höllen-tieff überwege / und von der Gewalt sollen sie reden / wie leicht es dir seye / diejenigen / so dir nahen / in einem Tag reich und arm / schwach und starck / muthig und verzagt / verdammt und selig zu machen / ja in einer Stund beyde durch Höll und Himmel zu führen / daß sie den Menschen-Kinderen seine gewaltige Thaten kund thun / und den herrlichen Pracht seines Königreichs / wie dieser Preiswürdigste König so harte / dicke Rigel so unvermuthet entzwey brechen könne /

Leib

Leib und Seel mit einem eintzigen Wort erquicken und helffen/ grosse Missethaten augenblicklich vergeben/ auch die hefftigste Angst/ daraus kein Auskommen zu sehen/ in Frieden und Ruh verwandlen; Item wie aller Schmuck/ Trost/ Freude der Begnadeten/ von ihm her seye/ also daß ihnen kein Ruhm übrig bleibe/ als nur dieser einige daß der Mann der JEsus heißt/ sie lieb habe/ und pur lauterlich um seines Nahmens willen selig mache/ also daß sie ledig nichts in sein Königreich hineinbringen/ noch ihme im geringsten etwas zu seinem Pracht steuren/ sondern nur als die elendeste/ ungeschickteste/ fäulste Bettler empfahen/ und umsonst hortreich gemachet werden. Das Reich ist ein ewig Reich/ dagegen die Macht der Sünden durch des Teuffels Verführung ein gar sehr kurtz-währende Tyranney ist und vor Christi Königreich verschlungen und zunichten gemachet wird/ geb wie hoch/ starck/ dick und dauerhafft jenes sich brüstet/ und gebe wie ein gar zuschlechten Anschein dieses anfänglich und auch in seinem Fortgang hat: Die Herrschafft währet für und für/ geb wie lange und hartnäckig sie bestritten/ dir disputirt wer-

den will / ja offt sogar verdunckelt wird / daß selbe von den eigenen begnadeten Unterthanen in Zweiffel gezogen / wo nicht völlig gelaugnet wird / und das verzagte Angst-volle Hertz schliesset aus allen Umständen / es seye ein anderer nemlich der Feind widerum Herr worden / Ps. 145: 10-13.

Wer 1. noch unbekehrt ist / der raume die Welt-Liebe aus dem Weg. 2. Wer sich von der Welt zu GOtt umgewandt hat / und des wahren Heils bedürfftig und begierig ist / gebe dem Unglauben gäntzlich Urlaub. 3. Wer das Geschenck fein vom heiligen Geist empfangen / lege ab alle Creutz-Scheue / Eigenliebe und Schlaffsucht.

Aber wo will man Donner-Keile schrecklich genug finden / diejenigen zubestraffen und zuerwecken / die JEsum nicht auf- und annemmen / damit doch dermalen eins der grosse Hauff anfahe mit Schmertzen zu bekennen / daß sie Christi Stimm nicht angehört / noch ihm die Thüre auffgethan / folglich bleibt GOttes Zorn noch auf vielen. Sint der Reformation sind wir Christi burgerliche Heimat / allda er zu Hause ist / Joh. 1: 11.

Es

Es ist wahr/ daß wie zu allen Zeiten/ also auch noch heutiges Tags / wer JEsum auffnimmt / dem gibt er macht GOttes Kind zuwerden/ Vs. 12. Welche aber ihn verwerffen/ die bleiben Kinder der Welt und der Höllen und sollten sie zehen Cronen auf dem Haupt tragen wie das Thier; Sie sterben zu letzt in ihren Sünden.

Sicherer/ welt-verliebter Sünder! du willt JEsum nicht hören/ du verwirffest ihn/ thust die Thür vor ihm zu! Wahrlich an jenem Tag must du ihn hören/ es seye dir lieb oder leid / alsdann wirst du gehorchen müssen/ dem entsetzlichen Donner-Wort: Gehe hin du Verfluchter von mir ins ewige Feur zum Teufel und seinen Englen; Weilen du JEsum verworffen/ so wird er hinwiderum zu dir sagen: Ich habe dich noch nie erkannt/ weiche von mir du Gnaden-Verächter! Du hast den Heiland ausgeschlossen/ so wirst auch bey ihm anklopfen/ der Bescheid aber wird seyn/ die Thür seye und bleibe vor dir wohl ewig verschlossen/ und dein Theil sey bey allen ungehorsamen und der Evangelischen Lehre gehässigen Feinden/ die JEsum nicht für ihren Ober-

Her-

Herren erkennen wollten noch sich belieben lassen / daß er über sie regiere / Luc. 19:27.

Fr. Was hat inzwischen ein mit GOtt Versöhnter / unter Christi Herrschafft Lebender zuthun?

Antw. Bey solchen heißts: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren/sintemahl auch dieser GOttes Kind und Erbe ist/ Luc. 19:9 So seye nun diß die Resolution/ daß das Thor/ durch welches der HErr der GOtt Israels gegangen / solle zugeschlossen bleiben/und nicht aufgethan werden/ u. solle niemand anders dadurch gehen/ Ezech. 44:2. Das ists / was dir zu thun obligt / die Thür hinter Christo her zuthun / damit die irrdische Bilder/ so die Passionen erregen/ entzünden / betrüben / verwirren / belustigen / summa die Sinnen zerstreuen / nicht mehr über die Schwellen tretten/ über welche unser HErr JEsus Christus ins Hertz gangen ist : O wie must du hier die Seele auf den Händen tragen / die Seeligkeit mit Forcht und Zittern würcken / sorgfältig sein/das der feindselig höllisch Neidhardt Christo und seinem Königreich in dir nicht eine Minuten wegstehle/noch frem-

de Gesellen einem so grossen HErren beschwärlich fallen.

Halte fest an GOtt / dencke an alles/ was Christo angenehm sein kan/ daß er gerne bey dir bleibe/ersinne allerley was nur immer JEsum hindern könnte dich zu quittieren und aufzugeben / gib auf alles fleissig acht / was erleuchtete Christen aus eigener Erfahrung hievon angemercket; Sonderbahr vergiß ja nimmermehr der Rathschlägen des H. Geistes in der Bibel; Nim̃ wahr dein eigen Hertz/ was vor Stimmen daselbst schallen/ folge aber keiner als nur des guten Hirten/ diese fasse in dein innerstes und erfreue den HERREN mit hertzlichem Gehorsam/ damit er dich seiner holdseligen Anrede forth und forth würdige/ wie er gethan hat seinem vertrauten Freunde dem Abraham: CHristi Stimm bringet dir Seligkeit und Leben/derowegen versaume keines von seinen Göttlichen Gesprächen. JEsu Stimm ist das einige nothwendige/ laß sie um GOttes willen nicht vorbey streichen/ so lieb dir die Ruhe Friede und Vernüglichkeit des Geistes ist/ und so sehr du wünschest ein seeliges fröliches Ende zu haben deiner Pilgerfarth.

Was

Was man nur gutes und Göttliches haben will/ das ist darinn begriffen: sind nun die innere Ohren verstopfft/ also daß das ewige Leben aus Christo nicht in dich einfliessset/ o so verweile nicht lange JEsum zu bitten / daß er dich besonders nemme/ in die Stille führe/ und seinen Finger in die Ohren lege/ damit du der Lehre deines GOttes nicht lange entbehren müssest/ zumahlen der Schade davon/ wiewohlen er sehr groß ist / dennoch erst offt lang hernach mit unsäglichem Schmertzen verspühret wird.

Deßgleichen befindest du/ daß die Thür Christo nicht allweg weit offen stehet/ sondern mehrmahlen zugehen will / wol etwa nicht vorsetzlich sondern zufälliger Weise / daß ein Wind der Versuchung daran wehet/ wie dann die Geschäffte des Himmelreichs hier auf Erden unzehlichen Abänderungen unterworffen sind / darum heißt es die streitende Kirch: Wann man aber sihet/ daß Adams Fall und des Gesetzes Fluch dem HErren Christo unsere Hertzens-Thür zerschmetteret/ ja gar das Schloß einschlagt/ und unser Gewüssen in das äusserste Unvermögen setzet JEsum mit seinen Tröstungen / mit der

Ver-

Vergebung der Sünden/mit einiger Hoffnung des ewigen Lebens hineinzulassen; da da ists gar hohe Zeit sich abermahl mit sehnendem lechzendem Angst-Hunger aufs anhaltende Gebätt zu legen/auch alle Sprüche/Lieder/Psalmen/summa alle ehmahlige Trost-Wörter hervorzusuchen/ob man hier oder da etwas erwischen könne; Und daß muß man thun/sollte man auch in höllischer Qual-Finsternuß eingekerckert seyn/ja sollte alles in uns zuschreyen/arme Lumpen-Seele/du kommest zuspat/JEsus hat lange genug vor der Thür gewartet/nun ist er vorbey gangen/der und der hat ihm schon vor zwantzig/dreissig Jahren die Thür aufgethan mit Gebätt und Flehen/Nacht und Tag und besitzet jetz unbeschreibliche Schätze; Was hast du derweilen gemacht? Die Wände mit allerhand Einbildungen versudlet/und ein Genist von einer Schein-Fromkeit zusammen getragen/so allzumahl ein Greuel vor Gott ist. Gell du hast dich darmit gekitzelt/wann JEsus seine Gnaden-Stimm hören lassen/an der Thür angeklopffet/darab bist du wohl hoffärtig worden/die Mühe aber ihm aufzuthun hast du nie

recht

recht genommen / das brachte dich gleich in ein Angst-Schweiß / wann du an diese Arbeit wolltest / du versahest dich des sterbens oder sonst einer Unpäßlichkeit / du vermeintest Wunder / wann du auf das Zuruffen des Gewüssens etwa ein eifriges Gebätt thatest als ordinari / da streckest du den Kopf oder ein Bein aus dem Faul-Bett hervor / und sanckest gleich wider in die vorige Trägheit / bliebest am alten Ort und schlummertest in dem Christenthum immer fort; Es ware was seltsammes dich an der versteckten und verrigelten Hertzens-Thür arbeiten zu sehen um sie JEsu Christo auffzumachen / will geschweigen / daß du / wie andere Heilige gethan / gantz Tagen / Wochen / Monaten / Jahren im Bätten und Flehen hättest angehalten; Jetz gibs nur auf / es ist um dich geschehen: Du hast die Gnaden-Zeit gehabt / die ist jetz hin: GOtt gibt sie niemand zweymahl auf einander.

Ich sage / wann dir dein eigen Gewüssen dein übeles Verhalten mit dergleichen Verwiesen vorhaltet / also daß du gantz verwirret wirst / und nicht weißst / was anzufahen / so thue eins: Gedencke nun lebe ich doch noch: Ich habe zwar sehr

übel

übel gehauset/ aber sollte ich darum den kleinen Uberrest meines Lebens auch noch dazu verderben? Nein! Ich will noch jetz die Gebotte meines HErren Christi bewahren; Kan ich nicht weit mehr kommen und bloß noch durch die enge Port hinein kriechen/ so ists doch in allweg besser/ ich sterbe auf dem schmalen Weg als auf dem breiten: Habe ich die Herrlichkeit des gekrönten Himmels-König verschertzet/ so ists dennoch erfreulich vor mich/wann ich noch der allerärmste Unterthan in diesem herrlichen Königreich werden mag/ meine Lust wenigstens an anderen sehen und mich an der Uberwinderen Schönheits-Pracht und Seligkeit ergetzen. Habe ich mein Lebens-Tag so unseliger Weise verzauderet und der bösen Teuflen Stimm gehöret und mein Hertzens-Thür allen Höllen-Thieren offen gelassen; So ists demnach weit besser das ich die eintzeln Minuten/die ich noch zu leben habe/meines HErren CHristi Stimm höre/ Jhme die Thüre eröffne und noch die kurtze Lebens-Frist in seiner Gegenwarth/ Umgang und Gemeinschafft zu bringe/ damit wann der Tod/ der schon öfters sich

angemeldet/in mein Hauß bricht / Luc. 12: 39. er mich wenigstens in dieser höchst-seligen Gesellschafft antreffe / wañ schon nicht mehr Zeit gehabt von JEsu ausgearbeitet und ein Meister-Stuck seiner Heiligkeit zu werden / so werde ich dennoch eine ewige Gedenck-Säule seyn seiner Barmhertzigkeit: Ach sihe auf JEsum!

Ach sahe doch nur jetz an/ in dem Willen mit GOtt in Christo vereiniget zu werden; Kanstu aus Mangel der Gnaden-Zeit nicht mehr zu einem schönen Baum auffwachsen / wann du nur noch als ein schwaches Zweiglin an dem Lebens-Baum Christo bekleibest / und in ihm vor GOtt gerecht / heilig und selig wirst. Haben sich andere gantze Centner geläuterten Goldes gesammlet/ wann du nur noch das kleinste Gran werden kanst/ so gehörst du eben auch zum neuen Jerusalem. Haben andere durch steiffes/ langes Hören / der Stimm Christi unsägliche Weißheits- und Erfahrungs-Schätze erlanget / so lernestu wenigstens/ wie böse die Sünd / und wie gnädig/ barmhertzig/gut und langmüthig JEsus seye in denen Evangelischen Verheissungen.

gen: Haben andere Christo die Thüre Angel-weit auffgethan / ja so weit als die Himmels-Porten seyn mögen (dann je länger man Glauben übet / je weiter die Thür täglich auffgehet sonderlich wo man zum Glauben hinzuthut die Tugend / zur Tugend aber die Erkanntnuß zur Erkanntnuß die Mässigkeit / zur Mässigkeit die Gedult / zur Gedult aber die Gottseligkeit / zur Gottseligkeit aber die Bruder-Liebe / zur Bruder-Liebe aber die gemeine Liebe; Dann wer hierinn überflüssig fruchtbar ist / demselben wird der Eingang ins ewige Reich unsers HErren und Heilands JEsu Christi reichlich dargereicht / 2. Petr. 1.) so thue du noch jetz deine Begierd dem Wort der Gnaden GOttes auf / wie der Schächer am Creutz / ja allen Worten des H. Geistes / als ein Erdreich / das durch Buß-Angst wohl durchpfluget und zubereitet ist und geschickt zu allem Willen GOttes.

So viele unzehliche Leibs- und Seelen-Kräfften der Mensch hat / so viele Thüren sind da / die Satan dem Himmelreich verschlossen und verrigelt hat / so offt nun das Hertz zu dieser / jener Tugend oder Glaubens-Gehorsam aufgeforde-

ret wird / und der Mensch folget von gantzem Hertzen und von gantzer Seele / so gehet allezeit eine neue Thür auf einen Abgesandten vom Thron Jerusalems und durch sothanes mancherley und viles Aufthun in klein-scheinenden Sachen gehet die Grund-Porten der Neigung zu GOtt immer weiter auf: Anbey ist dises zubemercken / daß / gleichwie eine lang verschlagen-gewesene Thür bey der ersten Eröffnung Gewalt brauchet / knarret und krachet / eben also gehets anfänglich hart zu mit grosser Arbeit / Schmertzen und Kämpfen / wann das Hertz eine Tugend im Götttlichen Wesen ausgebähren soll / und um GOttes Willen ehender alle Creaturen übergeben / als im geringsten wider seinen Willen thun. O wie manchen gewaltigen Stoß muß nicht die Thür der Eigenheit und Creaturen-Lieb leiden ehe sie auffgesprengt und dem heiligen Geist durch freywilligen / frölichen Gehorsam der triumphirende Einzug verstattet werde! Je fleissiger aber / ernstlicher / und weiter ein Mensch seinen Seelen-Hunger in GOtt und seine Liebe einführet / und seinen Begierden in vielem bätten und flehen denen Erinnerungen

Chri-

Christi auffthut / je überschwenglicher dringet die selige Ewigkeit ins Hertz hinein / also daß einem nachwerts alle Beängstigungen und Zerquetschungen angenehm werden / als Vorbotten des leuthseligsten Königs Christi / der nichts bringen kan / als was seiner Natur gemäß ist / lauter Heil / Leben und Fried: Nach und nach wird dann die Thür-Schlösser und alles daran gesalbet mit dem Oehl der Gnaden / daß es ohne gewaltsames drehen / stossen / kirren und krachen aufgehet für JEsu Christo / alle seine Gnaden-Geleit und Reichs Zierden biß alles erfüllet ist mit der Fülle GOttes. Dargegen wird durch lange Enthaltung und unablässige Wachtbarkeit und sehnen nach der neuen Geburt aus GOtt und der Einwohnung Christi dem Seelen-Feind aller Zutritt versperret; Die Thür / so er ehmahls so leichtlich aufmachte / rostet dergestalt ein / daß sie nicht mehr aufzubringen / er mag noch solang polteren und pochseln mit seinen Reitzungen im Fleisch und Natur / biß ihme seine ehmahlige Thür zuletzt gar zugemauret wird / und Jehova eine feurige Maur wird um die Seel her / sonderlich gegen der

Strasse so vom höllischen Sodom herkommet.

Ist nun GOtt mit uns / so haben wir nichts zu förchten und sind wir versicheret / daß wir bleiben werden / wie der Berg Zion. Ist der HErr unter denen / die uns helffen / was will uns Fleisch thun? Weder Höll / noch Sünd / noch Welt / ja GOttes erschröcklicher Zorn selbs nicht wird uns schaden. Wir werden GOttes Liebe Schutz und Seegen-reiche Hülffe in diesem Leben haben / und daraus Hofnung schöpffen / wir werden auch tüchtig gemacht werden zum Erb-Theil der Heiligen im Liecht: Wir werden nachdem wir die Stimm unsers Hirten / Freunds und Seelen-Bräutigams hieniden gehört / gekant und gefolget / auch die Stim̃ GOttes des Vatters / Sohns und Heil. Geists hören im Himmel mit aussprechlichem Vergnügen / Freud und Wonne / davon durch und durchgetrungen / belebet / beseelet / gesättiget und truncken gemachet / hören die Stim̃ der Harpfen-Schläger / hören den Gesang u. Klang aller verklärten Heiligen / aller Cherubim und Seraphim / aller Engeln und Thronen-Fürsten in verzuckendem Jubel-Gethön. Hallelujah!

Und

Und wie wir hier Christo die Thüren haben aufgethan / also wirds dermalen eins auch heissen : Thut die Thore auf / daß hereingehe das gerechte Volck / das den Glauben bewahret / Jes. 26. Psalm 118. um eingeführet zu werden / in die Besitzung der ewigen Güter im künfftigen Leben.

HErR du wollst mich selbs bereiten:
Wie in Zeit und Ewigkeiten /
Du dein armes Kind begehrst /
Du wollst stärcken / kräfftgen / gründen /
Mittel / Zeit und Wege finden /
Wie du mir dein Heil bewährst /.
Amen! Hallelujah.

Gebätt eines noch zu der Zeit Unbekehrten.

ACh GOtt ich schnöder Wurm höre nicht deines Sohns Stim̃ meine Ohren sind mit dem Koth des Eigensinns und der Welt-Liebe zugestopfft / daß ich vast gar nicht vernemme / was zu meinem wahren ewigen Friden dienet / und hasse im verborgenenen Grund deine selige / gesegnete Stimm / weilen sie mich abziehet von allem / was

mir lieber ist als du selbs. Die finstere Stimm der Schlangen und der Welt bezauberet mich vermittelst des Fleisches und ziehet mich unsinnigen täglich näher zum Tod und zur Höllen in den feurigen Abgrund aller Unruh und Angst-Qual: Ach GOtt! was mache ich doch? Bin ich nicht der thörechteste Narr? Wann werde ich doch einmahl Weißheit ins Hertz bekommen mein letztes klüglich zu bedencken? Was gewinne ich darmit einen so herrlichen GOtt zu beleidigen? Wem ists jemahls gelungen / der seiner hohen Majestät widerstrebet hat? Soll ich denn o gerechter GOtt von dem Evangelio keinen anderen Nutzen machen / als daß mir dessen Göttliche Wahrheiten einen glüenden Stachel und nagenden Wurm im Gewissen vor die Ewigkeit zurucklassen. Dein Wort o gerechter Richter wird ja Wahrheit bleiben / obschon ichs nicht glaube / noch mein armes flüchtiges Leben darnach richte / und wie mag deine Heiligkeit sich mit meinem scheutzlichen unflätigen Schlangen-Bild immermehr vereinbahren! Ach das meiste und beste von deinem Ruff aus der Welt zu Christo habe ich überhört; Der

Strom deiner ewigen Liebe ist bey mir als eine Flut vorbey gerauschet / ohne daß ich das wenigste davon in Acht genommen: Ja wie mancher munterer Vorsatz ist in mir verdorret / und verschwunden! Wie manche gute Regung erstickt! wie will ich doch im̃er vor deinem Richter-Stuhl bestehen! wie will ich Rechenschafft geben so vieler guten Lehren / Warnungen / Anweisungen / so vieler Heils-Mittlen / Anklopfungen und Gnaden-Stunden!

Deine unerträgliche Majestät o Immanuel habe ich nicht gescheuet; Dein liebreichstes / freundlichstes Wesen hat mich nicht mögen bewegen; Die unendliche JEsus-Treue hat meine Härtigkeit nicht eingeschmeltzt noch erweichet: Ach GOTT was habe ich gethan! Finsterniß liebte ich alleweil mehr als dein Liecht; Dein Blut achtete ich nie recht hoch und theur; Von der Heiligung hatte ich fast widerliche und verächtliche Gedancken. Ach wehe! Es möchte mich überall nichts bewegen meinen eigenen Willen / Gutduncken / Lust / und Furcht zu verlaugnen / Sünd / Welt und Fleisch im Glauben zu überwinden / dann ich

 habe

hab ja leider keinen Glauben/sintemahl ich zu dir o JEsu selbs kein groß Verlangen trage/ will geschweigen/ daß ich dich gantz annemme und umfasse; O wie schlecht bist du in meinen Augen!

O erbarmender Heiland! du hast ja nicht Lust an meinem Verderben/erwecke mich/heile alle Taubheit/lasse deine Stimme noch stärcker schallen und mein innerstes erschüttern/ daß mir doch die unverantwortliche Sicherheit vergehe/ und ich nicht aller in denen ewigen Gefängnussen meine Augen auffheben müsse zu einer unendlichen Seligkeit / welche alsdann nicht mehr zu bekommen.

Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen,
Du Himmels-Liecht! Schein starck von innen,
Schieß deiner Liebe Strahlen-Schein
Tieff in mein Hertz und nimm es ein.

Gebätt eines zu GOTT sich wendenden Heils-Begierigen.

O Erbrarmender Hertzens-Vatter! du hast nicht Lust am Tod und Verderben wohl aber am Leben und Seligkeit / wie gerne hilffest du dem Sünder der zu dir um Errettung schreyet! Wie gern sihestu eine arme/

erschrockne / bußfertige Seele zu deinem Gnaden-Thron hinzulauffen! O du Meer alles Guten und aller Erbarmung! du schliessest niemand aus von deiner Liebe; Du erlaubest ja befihlest denen allerverkehrtesten/ vedorbnesten Beleidigeren deiner Majestät sich zu dir zu bekehren/ an dich zu glauben/ dich zulieben und deinen Willen zu thun. O wohl ein heiliger/ billicher/ süsser und höchst-seligender Will/ daß wir deines Sohns Stim hören/ und ihm die Hertzens-Thür auffthun! Ach der Schlangen Stimm hat mir den Tod gebracht und alles unsägliche Unglück und habe ihr doch so viel und so lange unseliger Weise Gehör gegeben und mich in finstere / bezauberende und befleckende Irrwege verführen lassen. O warum sollte ich deine lauter Heil und Leben bringende Stimm nicht mit grossem Hunger meines Geistes in mich hinein essen/ als das Krafft und Lebens-Brod meiner Seelen. Gib/ süsser JESU! daß ich ich keine frembde Stimm mehr höre / keine hübsch-scheinende aber nicht von dir ausfliessende Stimm in mich einlasse. Schaffe in mir das neue Ohr des ungefärbten Glaubens und der reinen / eine

Liebe/

Liebe / daß an allem Eckel habe und verschlossen seye / was nicht von dir her ist und nur nach deinem heiligen den Lebens-Wort und Geistes-Quell hungere und dürste: Die Stimm vertröckne doch alle Wasser der Eitelkeit und Zerstreuung in mir auf / der Donner deiner Herrlichkeit schrecke mich ab von allem Bösen und befördere die neue Geburt in mir / zerbreche alle hohe Einbildungen und Auffschüsse der Eigenliebe / damit es dieser Verderberin alles Guten nimmermehr gelinge wider deine allerreineste Liebe: Deine starcke Stim̃ mache mich über alle Zäune / so die Sarder / vor dem Eingang deines Reichs machen muthig hinüberspringen: Deine Stimm seye mir ein Strom von Milch und Honig und wie das Rauschen grosser Wasser / daß meine dürre Einöde erfrische und erfülle mit Früchten der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Ach GOtt hilff mir ruffe mich zu dir / als der allmächtige GOtt / der du alles neu schaffest / wo nichts ist als der Widerbringer alles Verlohrnen / als der Erneuerer des Paradises / und deines schönen Bilds / so durch den Fall verblichen ist in mir / der ich durch unzehliche Abweichungen ein gantz wi-

drig

drig Bild angezogen dir zum Verdruß und mir zum Schmach und Schaden: Flösse mir doch dein Heil ein / und erlöse mich vor der Sünd durch deine grosse Krafft/ damit das Reich und die Herrlichkeit überall dein werde/ seye und bleibe ewiglich in mir.

Ich lieb dich inniglich/ du liebst hinwider mich/
Du bist mein bester Freund/ ders treulich mit mir meint.

Ja vielmehr liebst du mich mein GOtt und machest meinen nassen kalten Zundel glimmen und glüen durch die Göttliche Funcken deines Vätterlichen Hertzens/ also daß kein Englisches Seiten-Spihl/ Gesang und Reigen/ kein Königlicher Schatz/ Pracht und Wolleben so viele iñige Anmuth und Vergnügung in sich hat in tausend Jahren als mein Hertz in einer einzelen Stund von deiner Stimm haben kan.

Darum bitte ich dich / o HErr! rede süssiglich zu meinem Hertzen und schaffe mir Ohren zuhören / was dein Geist denen Gemeinen saget / und was deines Worts süsse Erklärung allweg ist.

Ach daß doch alle Creatur um mich und

meine Sinnen und Vernunfft schweigen und verstummen müssen ewiglich; Dein Ausspruch aber und die Reden deines Mundes allein gelten bey mir / geb wie leise du auch zu mir redest / und geb wie weit dargegen Sünd / Satan und Welt samt meinem grossen Unglauben ihr Maul wider mich auffsperren und ein greulich Geplär auf mich treiben mir angst und bang zu machen; Ach gib / daß ich nichts für wahr halte und ins Hertz hineinlasse als nur deine Aussag / o guter und getreuer GOtt! Dein Wort hat mich schon aus mancher Gruben heraus gezogen und lebendig gemacht / auch mit Trost / Trauen und Glauben erfüllt. O liebreichestes JEsus Hertz! du hast Worte des ewigen Lebens.

Und wem thue ich billicher meine Willens-Porten auf als dir du Gnaden-Sonne / du bringest den angenehmen Tag und machest meine Finsternuß hell / vertreibest alle Trauer-Qual und Schreck-Geister / und bringest mir Erkanntniß des höchsten Guts / du lehrest mich den rechten Preiß aller Sachen in Zeit und Ewigkeit / zeigest mir den kürtzesten geradesten Weg zu GOtt / heilest meine

Blin-

Blindheit/ lehrest mich GOtt / dich und mich selbs kennen/ das wahre vom falschen unterscheiden/ damit ich ja nicht um meine Seligkeit betrogen werde.

Ach JEsu lehre mich/scheine in mir/erleuchte mich/erlöse mich von meinem Irrthum / zeige mir deine Herrlichkeit / laß mich nicht mir selbs über und meiner eigenen Wahl und Gutduncken / führe du mich den Weg GOttes / der mir noch so gar unbekant ist/ nim̃ mich bey der Hand/ führe mich durchs danckle insLiecht/ komme in mich du starcker Erretter und mache der Sünd ein Auffhören in mir / daß ich nicht mit Ach und Weh meine Thorheit beseufftzen müsse/ wo die Sünd nicht abgethan wurde durch deine Zukunfft in mich / hilff mir aus der Angst und aus dem Gedräng meiner unüberwindlichen Feinden.

Thue dir selbs alles verschlossene in mir auf und erquicke mich mit deiner Erscheinung ; schencke mir deine Gerechtigkeit/ Fried/Freud/Leben und grosse Seligkeit/ mach dir eine Bleib-Stätte in meinem Hertzen/und gönne mir einen Auffenthalt in deinem Hertzen/ damit unsere Freundschafft und Bund unzertrennlich und ewig,

ewig. O starcker Heiland überwinde allermeist mich selbs u. beweise die Krafft deines Tods an mir / bemeistere meinen Unwillen allem gantz abzusterben / führe meine Begird überall ein in deinen Sterbens- und Leidens-Siñ/damit du in mir seyest und ich in dir bleibe. Ach JEsu alle meine Unruh und Bangigkeit kommt nur daher/ daß du mich noch nicht gantz hast und besitzest als den deinen/ und daß ich mich dir nicht ohne Vorbehalt auf ewig übergeben; Ich weise dich noch gar offt leider ab / oder thue dir die Thür nur halb / einmahl nicht weit genug auf / daß du mit deinem Creutz auch hinein mögest. Ach ziehe mich aus meiner Hölle/ und aus diesem Netze des Todes/ komme in mich mit deinem Blut und Balsam-Tauff des H. Geistes; Du hast ja die Schlüssel der Höllen und des Todes als eine herrliche Beut davon gebracht; Behalte dir den Eingang in mich offen/ damit deine Heimsuchung niemahls vergebens und unfruchtbar an mir seye/ biß ich singen kan / daß du mein vollkommener Gerecht- Heilig- und Seligmacher seyest, Amen/ Amen.

E N D E.

Die Seeligkeit eines Glaubigen

in der

Vereinigung

mit seinem Heylande

JESU CHristo,

aus Röm. VIII. 1.

wurde in einer

Predigt am Sonntage

JUBILATE

in dem Hochfürstlichen Schloß zu Cöthen vorgestellet und auf hohen Befehl zum Druck befördert

von

M. Johann Liborius Zimmermann,
Hof-Predigern in Wernigerode.

Cöthen, verlegts J. C. Cörner, F. privil. Buchhändler. 1735

9

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und
Herrn,
HERRN
AUGUST LUDEWIG,
Fürsten zu Anhalt,
Hertzogen zu Sachsen, Engern
und Westphalen, Grafen zu Ascanien,
Herrn zu Bernburg und
Zerbst 2c. 2c.
Ritter des Königl. Pohlnischen
Ordens vom weissen Adler.

Meinem Gnädigsten Für-
sten und Herrn.

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst,
und Herr,

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. überreiche hiermit in tiefster Ergebenheit diejenige Predigt, welche bey meiner Anwesenheit in Cöthen auf Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. Hohen Befehl in DERO gnädigsten Gegenwart gehalten. Die

Vereinigung mit CHristo, und die daraus herfliessende Seeligkeit ist der Entzweck des herrlichen Evangelii GOttes, und das Ziel, worauf alle Mühe und Arbeit unsers Lebens, besonders der Kampf des Glaubens hingerichtet seyn soll. Sie ist aber auch eine kostbare Perle, welche zu besitzen, niemand würdig geachtet wird, ausser der um ihretwillen alles verkauffet, das ist, in wahrer Verleugnung allem absaget, und das Creutz JESU CHristi hochschätzet und liebgewinnet; ja der alle Herrlichkeit der Welt für Schaden hält gegen dieser seeligmachenden überschwenglichen Erkänntniß. Ew. Hoch-Fürstl. Durchl. wahrhaftiges und höchstrühmliches Urtheil schwebet noch immer bey mir in unter-

thänigsten und erfreulichen Angedencken, daß die höchsten Vortreflichkeiten der Welt zuletzt in den Staub geleget, und Personen von erhabenen Stande und Vorzügen am Ende dennoch zu Asche werden müssen. Und gewiß, es ist eine der grössesten Wohlthaten, wenn uns GOtt durch die Erleuchtung seines Geistes einen lebendigen Blick davon in die Seele giebet, welche von Natur immer dahin sich neiget und strebet, wie sie das Ewige mit dem Zeitlichen verwechseln, uñ unseelig vertauschen möge. **Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.** wünsche demnach unterthänigst und vom Grunde der Seelen, daß JEsus Christus, das wahrhaftige Licht der Welt, seinen hellen Glantz des Evange-

lii in DERO theuren Seele wolle scheinen lassen, daß seine Klarheit darinn sich spiegeln, und Dieselben wiederum in sein Bild verkläret werden mögen von einer Klarheit zur andern, um dermaleinst mit Freudigkeit zu erscheinen vor dem Thron dessen, der seiner Gläubigen Leiber alle herrlich verklären wird nach der Aehnlichkeit seines verklärten Leibes/ welches inständig von GOtt zu erbitten und in submissesten Respect; zu verharren, nicht aufhören werde,

Durchlauchtigster Fürst,
Gnädigster Fürst
und Herr,

Ew. Hoch-Fürstl. Durchl.

Wernigerode,
den 16. May. 1731.

unterthänigster Knecht
nnd Fürbitter,
Johann Liborius Zimmermann.

Eingang.

WO Du ewige Liebe und Erbarmungs-voller Heyland, HErr JEsu Christe! der du aus inbrünstiger Liebe und Verlangen nach aller Menschen ewigen Heil und Seeligkeit dein Leben in den Tod gegeben, damit du uns vom ewigen Tode und Verdammniß befreyen möchtest. So gib denn auch durch deinen Heiligen Geist, einen wahren trieb in unser aller Hertzen, nach dir also zu hungern und zu dürsten, und mit solchem Ernst unserer Seelen Seeligkeit zu suchen, wie du, von ewiger Erbarmung und Liebe gedrungen einem jeglichen nachgehest, und ihn seelig zu machen trachtest. Laß uns aber in keinem andern Heil Ruhe suchen und finden, als allein in dir und den überschwenglichen Kräften deines Leidens und Auferstehung, auf daß wir bereits in dieser Zeit manchen Vorschmack der zukünfftigen Welt, in jenem Leben aber

der dein seeliges Anschauen in unaussprechlicher Freude erfahren mögen. Zu dem Ende wollest du in dieser Stunde bey Betrachtung deines göttlichen Wortes mit deiner kräftigen Gegenwart und Würckung unter uns seyn. Laß niemand in dieser Versammlung gefunden werden, dem dein Wort ein Geruch des Todes zum Tode, wol aber ein Geruch des Lebens zum Leben, ja eine seelige Frucht auf die herrliche Ewigkeit seyn und bleiben möge, um deiner ewigen Liebe und Erbarmung willen, Amen.

WEr mich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem HErrn bekommen. Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben den Tod. In diesen Worten, Andächtige und in CHristo allesamt Hoch- und hertzlich Geliebte, ruffet die ewige und selbständige Weißheit, unser HErr und Heyland JEsus CHristus, mit einer süssen, aber auch sehr nachdrücklichen Lock-Stimme alle und jede beweglich zu sich, die da seelig werden wollen, Sprüchw. Sal. VIII, 35. 36. Niemand wird wol auf der gantzen Welt, und auch in gegenwärtiger Versammlung so leicht gefunden werden, der nicht ein Verlangen in

sich

sich empfinden, und auf Befragen bekennen solte, sein Wunsch sey seelig zu werden. Allein, so voll auch alle Lande von solchen Personen sind, so wenig sind hingegen dererjenigen, die da mit Ernst und in der Wahrheit begehren ihre Wohlfahrt und Frieden allein in GOTT zu suchen, und in gehörige Ordnung sich zu begeben, darinn sie das unschätzbare Kleinod erreichen, und in Zeit und Ewigkeit besitzen können. Eben darum spricht unser Heyland: **Wer mich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem HErrn bekommen.** Ausser CHristo ist kein Trost, Ruhe und Heyl zu finden, auch keine Gnade und Erbarmung bey GOtt zu hoffen. Darum ist hier der Weißheit heilsamer und höchstseeliger Rath, das durch die Sünde verlohrne Leben allein in JEsu wieder zu suchen, allem Irrdischen von Hertzen abzusagen, in einer ernstlichen Abwendung von denen Creaturen und Zukehrung zu dem lebendigen GOtt, sich um einen wahren Glauben zu bewerben, auch mit anhaltenden Gebet in Flehen und Wachen an der Thür seiner Wunden und Hertzens täglich anzuklopfen, so wolle er sich denn finden lassen, und einer solchen Seele schencken Leben und volle Gnüge. Wie blind aber hingegen und unglückseelig derjenige sey, der seine Lust in der Welt und Sünde suchet, zeiget er in denen folgenden Worten: **Wer aber an mir sündiget, der verletzet seine Seele. Alle, die mich hassen, lieben**

ben den Tod. Eben diß ist der bejammerns-würdige Zustand aller Menschen von Natur, daß sie alle von GOtt abgewichen, und mit verblendeten Augen das zeitliche Wohlleben vor ihre Seeligkeit achten. Sie suchen in der Schande ihre Ehre, ihren Reichthum in ewiger Blösse, Armuth und Dürfftigkeit, ihre Ruhe in Unlust, und ihre Lust in Verdammniß, Schmertzen und Quaal, ja im Fluch den Segen und das Leben im Tode. Denn sie sündigen dadurch an GOTT, hassen CHristum, und treiben ihr ewiges Heil ferne von sich, **verletzen also und schaden ihrer armen Seele,** die sie mit aller Welt Herrlichkeit nicht wieder erkauffen können. Zwar wird niemand gerne gestehen wollen, daß er CHristum hasse; Allein der fleischliche Sinn eines Menschen leget es klar an Tag, weil er sich nicht scheuet, ihn zu beleidigen, mit Sünden zu betrüben, ihn mit seiner Gnade zu verschmähen; hingegen zu suchen, was ihm mißfället, und zu streiten wider das, so er geboten hat; Und darinn liebet der verfinsterte Geist wahrhaftig seinen Tod. Wie man demnach in CHristo allein wahre Ruhe und Seeligkeit vor seine Seele finden solle, davon wollen wir in gegenwärtiger Stunde durch GOttes Gnade noch ferner reden. Wir ersuchen aber hierzu den barmhertzigen GOtt um seinen Heil. Geist und kräftigen Beystand, zu vieler Frucht und Segen vor unsere Seelen, in einem gläubigen und andächtigen **Vater unser** rc.

Text.

Diejenigen Worte, welche mir zum Grund gegenwärtiger Predigt und Betrachtung legen wollen, sind enthalten in dem VIII. Capitel der Epistel Pauli an die Römer, und lauten daselbst im ersten Vers gleich Anfangs folgender massen:

So ist nun nichts verdamliches an denen, die in CHristo JEsu sind, die nicht nach dem Fleische wandeln, sondern nach dem Geist.

Aus diesen Worten wollen wir in der Furcht des HErrn mit einander betrachten:

Die Seeligkeit eines Gläubigen in der Vereinigung mit seinem Heylande JEsu Christo.

Und wollen dabey acht geben:

I. Auf die Seeligkeit selbsten, worin dieselbe bestehe,

II. Auf die Art und Weise, wie man darzu gelange, und

III. Auf die Beständigkeit und Beharrung in derselben.

Abhandelung.

I. Theil.

WAs das erste anlanget, so beziehen sich die Worte: So ist nun 2c. auf alle vorhergehende Capitel dieser Epistel an die Römer. Es hatte der Apostel in den drey ersten Capiteln an dem Exempel der Jüden sowol, als Heyden klar bewiesen, wie so wenig in der Sünde, als im Gesetz, das Heil und die Gerechtigkeit eines Menschen zu finden sey, dergestalt, daß er endlich diesen nachdrücklichen Schluß machet: **Es ist hier kein Unterscheid, sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an GOtt haben sollen,** Röm. III. 23. Hierauf gehet er ferner fort zum Verdienst und Gerechtigkeit JEsu CHristi, und lehret, wie dasselbe allein vor GOtt gelte, und Vergebung der Sünden schencke, wenn sie von einem bußfertigen und der Sünden halber bekümmerten Hertzen ergriffen werde. Und werden, spricht er, **ohne Verdienst gerecht, aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Christum JEsum geschehen ist, welchen GOtt hat vorgestellet zu einem Gnaden-Stuhl, durch den Glauben in seinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete,**

in

indem, daß er Sünde vergiebet, welche bisanhero war unter göttlicher Gedult. Auf diesen unbeweglichen Grund, den er in dem folgenden nochmehr bestätiget, bauet nun der Apostel alle Seeligkeit und ewige Wohlfahrt, die ein Mensch nur wünschen und im höchsten Uberfluß erlangen könne: insbesondere aber verkläret er auf solche Weise seinen Heyland in dem V. und VIII. Capitel.

Er drucket aber diesen seeligen Stand der Glaubigen in Christo nur mit einem Worte in unserm Texte aus, nehmlich, daß an ihnen nichts verdammliches, oder vielmehr eine würckliche Verdammung mehr anzutreffen sey. Von Natur und vor der Bekehrung lieget ein jeglicher Mensch im Tode, unter GOttes Zorn, Fluch und ewigen Verdammniß; In Christo hingegen wird das alles aufgehaben und hinweg genommen, daß die Seele anstatt eines gerechten und gestrengen Richters einen gnädigen und liebreichen GOtt mit Glaubens-Augen erblicket, und in ihrem Gewissen mit süssem Trost erfähret. Es fasset aber diese unschätzbare Gnade kein Welt-Kind, sondern die allein ergreiffen sie gewiß, begierig und mit unaussprechlich seeligen Frieden, die den Jammer ihrer Sünden und den strengen Ernst GOttes gegen einen Sünder lebendig empfunden, die in einem aufgewachten Gewissen diesen Trost durstiglich gesuchet, und mit zerschlagenem Gei-

ste

sie solch Kleinod flehendlich errungen haben. Diese wissen den rechten Unterscheid zu machen, und mit erleuchteten Augen eine klare Vergleichung anzustellen, wie sie aus dem unseeligen Tode ins göttliche Leben, aus der Finsterniß ins Licht, aus der Sclaverey des Satans in himmlische Freyheit, ja aus der Hölle selbst ins Reich Christi, darinn Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist blühet, wahrhaftig durch solche Gnade sind versetzet worden. Und da verstehet man Hißkiä Lobspruch: Jes. XXXVIII, 17. **Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seelen herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; Denn du würffest alle meine Sünden hinter dich zurück.**

Es fasset aber dieser **nicht verdammliche Zustand** eines Kindes GOttes sehr viel in sich. Er setzet voraus, daß ein Mensch bekleidet stehet mit der **Gerechtigkeit JEsu Christi.** Diese bedecket alle Blösse, und Mängel des göttlichen Ebenbildes, und nimmt weg die abscheuliche Gestalt und den Greuel der Sünde, also, daß GOtt keinen Tadel an einem Gerechtfertigten erblicket, und die Seele selbst sich vor vollkommen heilig und gerecht in Christo achten kan. Es bleiben zwar immer bey Kindern GOttes noch mancherley Schwachheiten, und Gebrechen übrig, aber auch diese werden als ungeschehen in GOttes Gericht erkannt, wenn eine Seele in wahren Glauben unver-

rückt in CHristo sich findet. Und darum ist noch tröstlicher, wenn im Grund-Texte **keine würckliche Verdammung** denen Gläubigen zugeschrieben wird. Denn die anklebende Schwachheiten und die Erb-Sünde selbst wären ja allerdings ihrer Natur nach verdammlich, wann GOtt sie richten wolte. Allein würcklich und in der That geschiehets nicht, weil der Vater die Seele in CHristo beschauet, und sie achtet so vollkommen, als CHristus selber ist. O! wie seelig ist also eine Seele, die dieser göttlichen Gerechtigkeit ihres Heylandes und eines so hohen Adels und Erhebung vor GOTT ist theilhaftig worden. Unmöglich ist es, wenn das im Hertzen lebendig aufgeschlossen, und CHristus so herrlich in seiner Klarheit vor Augen gemahlet ist, daß man nicht auch das Beste in der Welt unter seine Füsse treten, und alles, alles gegen das überschwengliche Erkänntniß JESU CHristi seines HErrn für Schaden achten solte. O! wie frölich jauchzet und frolocket eine so gerechtfertigte Seele Jes. LXI. 10. **Ich freue mich im HErrn, und meine Seele ist frölich in meinem GOtt: Denn er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet, wie ein Bräutigam mit priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet.**

Wann nun auf solche Weise ein Gläubiger seine Kleider helle gewaschen im Blute des Lammes; So erfähret er nun ohne Einbildung und Betrug, mit gewissen und wahrhaftigen Glauben, wie nichts verdammliches an ihm zu finden sey, sondern er ist gerecht, und hat Frieden mit GOtt. Er erfähret jetzt in lebendiger Kraft, wie GOTT nicht mehr mit ihm zürne, wie er nicht Gedancken des Leides, sondern Gedancken des Friedens auf ewig über ihn beschlossen habe. Er kan sich nun nicht mehr ansehen, als einen Verfluchten und Verdammten, sondern wird im Licht des Heiligen Geistes von der Macht der Liebe GOttes gedrungen, sich als einen Begnadigten, geseegneten und seelig gemachten anzuschauen in JEsu CHristo. Da ergiesset sich dann dieser Friede ins Gewissen hinein, wie ein Wasser-Strom, und die zuvor arbeitende und beladen gewesene Seele hat nun Ruhe u. Erquickung gefunden in den Wunden ihres Freundes, weil diese eine sichere und feste Stätte, und ihre Mauren und Wehr Heil sind, wohin Teuffel, Welt und Sünde nicht hinzu dringen können. Nichts kan sie nun verdammen, auch kan nichts, so lange sie auf JEsum allein schauet, ihren Glaubens-Muth schwächen. Höllische Flammen sind ihr nun ein Spott; kein Urtheil, Noth, Tod und Gerichte vermögen sie zu schrecken, noch irgend ein

Unheil

Unheil zu betrüben, weil Immanuel, der sie liebet, seine Heils-Flügel über sie decket. O! da läßt sichs nun seelig an den Tod gedencken, weil er nicht bey den Kindern GOttes den Jammer vermehren, sondern wegnehmen, und einen Anfang der vollkommenen Herrlichkeit machen soll. Da erweckt das Andencken des Gerichts und der Ewigkeit nicht Schrecken und Grauen; sondern, weil die Seele im Buche des Lebens sich eingeschrieben siehet, so hält sie in lebendiger Hoffnung dieses alles vor die gewünschte Zeit ihrer vollkommenen Vermählung, da ihr Erbarmer sie weiden und erquicken wird im Hause des Friedens, in sichern Wohnungen und in stoltzer Ruhe. Dadurch wird sie denn innig und kräftig bewegt, wiederum mit GOtt Frieden zu halten, und scheuet sich auch mit der geringsten Sünde einen so liebens-würdigen Wohlthäter zu beleidigen, geschweige, daß sie gar mit Frevelthaten und vorsetzlichen Boßheiten sich trennen, und sich von ihm scheiden sollte.

Es bleibet aber hierbey die Seele noch nicht stehen, sondern, indem die Klarheit des HErrn JEsu in ihr sich spiegelt, so schauet sie auch in dem Angesichte Christi in die Klarheit des himmlischen Vaters hinein, das ist, in sein hertz, welches vor Liebe gegen den verlohrnen, aber wiedergefundenen Sünder wallet und brennet, ja überfliesset ins Hertz des Menschen, und mit

Fluthen der Gnaden dasselbe mächtig und nachdrücklich rühret. Weil der Glaube das Wort fasset: **Nichts ist verdammliches an mir;** so sind auch alle Hindernisse hinweg geräumet, daß GOtt der Seelen nun wiederum ihr GOtt wird, und er sich zu ihr thut, und in Liebe sich mit derselben auf ewig verbindet. Da erlanget dann der Geist das **Zeugniß vom Heiligen Geist,** daß der Mensch wahrhaftig **ein Kind des lebendigen GOttes** sey. Eben das verbindet hiemit Paulus in diesem VIII. Capitel an die Römer, im 14. 15. 16. Vers: **Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder. Denn ihr habet nicht einen knechtischen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habet einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir ruffen: Abba, lieber Vater! Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir GOttes Kinder sind.** Ein Kind GOttes hat einen so hohen Adel und so herrliche Privilegia, daß alle königliche, ja aller Welt-Herrlichkeiten nicht damit in Vergleichung zu ziehen. GOtt selbst nimmt es nach Seel und Leib in seine vollkommene Vorsorge, daß es alle Sorgen gantz auf ihn werffen, und selbst vor nichts sorgen darff. Der Heilge Geist wird ihm geschencket zu einem beständigen Leiter und Regierer,

daß

daß er es vor Schaden bewahre, und zum Guten treibe, **auch im Glauben erhalte bis auf die Zukunft des Ertz-Hirten, JEsu Christi.** Ja, der dreyeinige GOTT wohnet in seinem Hertzen, wircket und offenbaret darinn sein seeliges Evangelium und unaussprechliche Dinge, die **keines** Unwiedergebohrnen **Auge nie gesehen, kein Ohr gehöret, und kein Hertz** eines Ungläubigen je **empfunden hat.** Dadurch lehret es der Heilige Geist auch hertzlich und zuversichtlich aus aller Macht zum Vater schreyen, und ein solches Flehen steiget nie vergeblich zun Wolcken auf; sondern es dringet hindurch, rühret beweglich des Vaters Hertz, daß seine Liebe, vom Glauben bezwungen, gern und mit Uberfluß ausschüttet, was des Kindes Hertz begehret. **Denn es hat am HErrn seine Lust, und sein Wohlgefallen sind des HErrn Wege.** Dadurch wächset denn in der Seele auch immer mehr die Liebe zum Vater, und **wird starck, wie der Tod,** sie verlanget immer reichlichern Zugang, Glauben und Vertrauen zu seinem Gnaden-Thron, und krieget den seeligen Lammes-Sinn, sich in willigem Gehorsam seinem Willen ohne Ausnahme zu unterwerffen, und mit kindlichem Geiste im heiligen Schmuck ihm beständig zu dienen.

Hiermit ist unzertrennlich vergesellschaftet die Erbschaft und Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit. Sind wir denn Kinder, spricht weiter der Apostel, so sind wir auch Erben, nemlich GOttes Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. In dieser Welt ist die Seeligkeit der Kinder GOttes nur noch Stückwerck und ein blosser Vorschmack von den Kräften der zukünftigen Welt. Inzwischen, da auch dieser schon so kostbar, daß alle Wohllüste und Sünden-Leben der Welt-Kinder nur als Träber und Mistpfützen dagegen zu rechnen; so kan ein solcher, der das ewige Leben schon hier im Glauben ergriffen hat und besitzet, daraus einen lebendigen Schluß machen, was GOtt im Himmel, dessen Bürger und Haußgenosse er in Christo worden, schencken werde; ja was eine wahre u. lebendige Hoffnung der künftigen Herrlichkeit vor ein unschätzbarer Schatz sey. 1. Petr. I. 3. 4. Es wird zwar zu dieser Erbschaft die nothwendige Bedingung des Leidens hinzugefüget, ohne welchem kein ewiger Sieg erhalten, noch die Crone erstritten werde. Allein, wer Hoffnung des ewigen Lebens in seinem Hertzen hat, der reiniget sich, und tritt den seeligen, obwol schwerlichen Glaubens-Kampf des Geistes wider

das

das Fleisch gern und willig an, achtet auch **das Leiden dieser Zeit nicht werth der Herrlichkeit, die dermaleins an ihm soll offenbaret werden.** Röm. VIII. 18.

II. Theil.

Nun wolte ich nichts mehr und lieber wünschen, als daß alle Welt, und besonders alle Seelen, die in dieser Versammlung hier gegenwärtig sind, sich der grossen Gnade in Christo JEsu, daß **nichts verdammliches** auch an einem jedweden unter uns sey, rühmen könten. Damit wir aber in dieser hochwichtigen Sache recht gewiß und sicher werden, und den rechten Weg zu jetzt beschriebener grossen Seeligkeit treffen mögen; so wollen wir ferner auch **die Art und Weise** betrachten, **wie man zu derselben gelangen könne.**

In unserm Texte erfodert der Apostel Paulus von denen, an welchen nichts verdammliches seyn soll, **daß sie müssen in Christo,** daß ist, mit ihm im Glauben und Liebe wahrhaftig vereiniget seyn. Und ist also die Vereinigung mit Christo der seelige Zustand, worin man die unschätzbaren Heils-Güter und Gnaden-Schätze, die vorhin erzehlet worden, geniessen kan. Wann nehmlich eine Seele bußfertig darnach ringet, durch den Glauben in ihm zu leben, und ein Mitglied an seinem

Haupte zu seyn, ja wie ein Reben in ihm, dem Weinstock eingepfropfet und gepflantzet zu werden. Alles demnach, was uns zur Vereinigung mit Christo bringet, und darinn erhält, das gehöret demnach zu dem Wege und Ordnung, wie man zur Seeligkeit in Christo JEsu gelange, welchen Wahrheiten wir noch weiter nachdencken wollen.

Von Natur finden alle Menschen sich ausser, nicht aber in Christo, und ist darinn zwischen Christen, Juden, Heyden und Türcken, ja allen Geschlechten der Welt gantz kein Unterscheid, so lange jemand nicht wiedergebohren, und nicht wahren Glauben vom Heiligen Geist in wahrer Aenderung seines Hertzens und Sinnes erbeten und überkommen hat, kan er kein Theil an Christo haben, und anstatt, daß er sagen wolle: Nichts ist verdammliches an mir; wird und muß er erfahren, daß alles verdammlich an ihm sey; ja die würckliche Verdammniß über ihn häuffe und zu wege bringe. Das beweist Paulus von Juden und Heyden und von allen Menschen in den drey ersten Capiteln der Epistel an die Römer. Und von denen Ephesern heißt es vor ihrer Bekehrung: **Zu derselben Zeit waret ihr ohne Christo, fremde und ausser der Bürgerschaft Israelis, und fremde von den Testamenten der Verheissung, daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne**

ohne GOtt in der Welt. Ephes. II. 12. O! wie weit ist demnach ein Ungläubiger von seinem Heil und Seeligkeit, das er in CHristo haben und erlangen könte, entfernet; Jedoch will GOtt alle und jede Menschen ernstlich seelig haben, er hat zu dem Ende CHristum selbst in die Welt gesandt, und am Creutze sterben lassen, er beruffe sie alle, und will ihnen Busse, Glauben und Vergebung der Sünden zum ewigen Leben schencken, daß also in GOtt die geringste Ursache und Schuld nicht anzutreffen, wenn jemand von Gnade leer bleibet, und zur Verdammniß fähret. Nemlich nur diejenigen gelangen zu solchem Heil, welche ihr Hertz gegen die Lock-Stimme GOttes nicht verstocken, sondern den Beruf annehmen, den Heiligen Geist in sich würcken, und dadurch mit CHristo sich vereinigen lassen. Darum unterscheidet dieselben der Apostel nachdrücklich von allen andern, wenn er spricht: **So ist nun nichts verdammliches an denen, die in** rc. und will damit kund machen, das viel dazu gehöre, von einer Seelen dieses zu rühmen, und es gantz eigene und zubereitete Personen seyn müssen, und daß man den wenigsten in der Welt solch Heil und seelige Freyheit nach der Wahrheit zuschreiben könte. Denn obwol alle Menschen in CHristo und seiner herrlichen Vereinigung sich finden könten, so widerstreben doch die allermeisten der göttlichen Gnade, und bleibets,

leider! immerdar bey dem Ausspruche unsers Heylandes: **Daß viele beruffen, wenig aber auserwehlet, daß auf dem breiten Wege zur Verdammniß viele wandeln, den schmalen Weg hingegen und die enge Pforte zum Leben auch die wenigsten nur finden.** Wann nun wenige diese seelige Spur finden, und wiederum viele, die wohl wissen, wie sie sich zu GOTT wenden, Glauben erlangen, in die Verläugnung sich begeben, und unter das Creutz Christi demüthigen solten, nach dieser ihrer Erkänntniß und Uberzeugung doch nicht handeln, weil sie wegen Welt-Liebe und Creutzes-Feindschaft keinen Ernst darzu brauchen wollen; so ist offenbar, wie klein die Zahl der Gläubigen seyn müsse, **die in Christo JESU sind, und an denen nichts verdammliches zu finden.** Und das ist von andern so genannten Christen-Volck selbst am meisten mit zu verstehen, deren die meisten zwar Christi, seines Nahmens und Wortes sich rühmen, hingegen aber mit ihrem ungläubigen Hertzen und mehr als heydnischen Wercken GOTT verlästern, Christum creutzigen, und die hohe Wohlthat seines Leidens, Blutes und Todes mit Füssen treten.

Um so viel theurer aber soll uns die Seeligkeit in Christo JEsu geachtet seyn, und um so viel ernstlicher soll eine Seele darnach ringen,

die

die da wünschet in der süssen und überschwenglichen Gemeinschaft dieses grossen Heylandes erfunden zu werden. Fragt man aber: **Wie man ihm als ein Glied möge einverleibet werden?** So ist hier kein ander göttlicher Rath und sicherer Weg, als die Umkehrung von Sünde und Welt zu Christo und dem lebendigen GOtt: Oder, wie alle Propheten, Apostel und Knechte GOttes, ja Christus selbst geprediget haben: **Thut Busse, und glaubet an das Evangelium.** Wann der Mensch in seiner Natur so gar grundloß, als vorhin gelehret, verderbet ist; so kan er unmöglich GOtt schauen, noch mit Christo verbunden werden, wo nicht eine wahre Veränderung des Sinnes, ein ander Licht und Leben in ihm gewürcket wird. Derowegen **ist eine wahre Wiedergeburth hierzu hoch von nöthen,** Joh. III. 5. 6. Diesen Weg siehet zwar die blinde Vernunft nebst dem Fleisches Willen sehr betrübt, sauer und widerwärtig, ja als verdächtig und unmöglich an. Allein nach GOttes Wort ist er der sicherste und seeligste, und heisset wahre Busse nichts anders, als ein Ubergang aus der jämmerlichsten Unseeligkeit in die süsseste Ruhe und Freude, eine sichere Befreyung von der Last, alles Unglücks und Ubels, und eine Erreichung und Genuß GOttes, des allerhöchsten Gutes; Es ist eine Versetzung aus der grimmigen Tyranney und härtesten

Scla-

Sclaverey des Satans in die Freyheit des Sohnes GOttes, ja es ist ein Anfang des Himmels und des ewigen Lebens. Es sind aber hierbey folgende Wahrheiten zu betrachten:

Zuforderst muß eine Seele, die zu GOTT kommen will, erkennen, wie sie wegen ihres natürlich verderbten, unbußfertigen und unglaubigen Zustandes annoch ausser Christo bisher gewesen, und um solche Erleuchtung, die sie von Natur nicht hat, muß sie selbst GOtt bitten und demüthig ersuchen. Es ist aber GOTT der HErr so getreu, daß er selbst, als ein guter Hirt von Erbarmen gegen alle verirrete und verlohrne Schaafe gedrungen, ihnen beständig nachgehet, und durch Verkündigung und Betrachtung seines göttlichen Wortes ihre Hertzen rühret, von ihrem Jammer-Stande sie überzeuget, und ihre Gewissen begangener Sünden halber schläget und erschrecket. Mit solcher Aufwecknug muß nun ein Sünder nicht nachläßig umgehen, daß er seinem Zustand nicht ferner nachdencken noch sich prüfen wolte; am wenigsten darff er diese theure Gnade, als was gefährliches ansehen, die er mit Uppigkeit und Welt-Lust tilgen und wieder ersticken wolte; vielmehr muß er sorgfältig darüber wachen, zu GOtt beten, und um Fortsetzung seiner geseegneten Würckung in seinem Hertzen ihn begierig anflehen: Wenn er nun seinen bisherigen Zustand und geführtes Leben prüfen, und nach

dem

dem Gesetze betrachten wird, so wird er unter anhaltenden Gebet durch den Heiligen Geist gar bald überzeuget werden, wie er auf Einbildung und Sand gebauet, wie an ihn alles, auch seine besten Wercke, darauf er sich verlassen, verdammlich gewesen, wie vergeblich und verblendet er dabey die Seeligkeit geschaffet, und wie er also von andern bisher betrogen worden, und sich und andere wiederum betrogen habe, wie falsch ihn andere vor fromm angesehen, gelobet und getröstet, ja wie übel und untreu diese es mit seiner Seel und Seeligkeit gemeinet haben. Er wird darauf den Schluß machen: Entweder es müsse von Grund der Seelen anders mit ihm werden, oder er sey verlohren immer und ewiglich. Er erkennet aber aus GOttes Wort, wie das letztere GOtt nicht wolle, als **der keinen Gefallen hat am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe,** Und also kömmts nur darauf an, daß er auf seiner Seite den seeligen Entschluß und Vorsatz fasse, umzukehren, **und zu seinem Vater zu gehen,** daß derselbe ihn mit Liebes-Armen umfahen, und ins himmlische Wesen mit Christo versetzen könne, und zwar das ohne Tücke, mit rechtschaffener Aufrichtigkeit des Hertzens; dergestalt, daß er allen Sünden und Lüsten absage, nichts ausdinge oder vorbehalte, sondern also **Christi Jünger** zu werden, und ihm nachzufolgen bereit sey, daß er

un-

um des willen auch das liebste zu verleugnen, und sein Creutz aufzunehmen sich gern und willig entschliesse.

Zu dem Ende muß die Erkänntniß der Sünden und des verderbten Hertzens ernstlich und lebendig seyn, daß sie würcke eine göttliche Traurigkeit, und eine Reue zur Seeligkeit, die ewiglich niemanden gereuet. So viel muß allerdings ein ieglicher, der sich zu GOTT wendet, den Jammer und die Bitterkeit der Sünden nebst der Gerechtigkeit und Zorne GOttes in seinem Hertzen erfahren und fühlen, daß ein heiliger Abscheu und Haß gegen alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, auch die geringsten Sünden in seiner Seelen hervor gebracht und gewürcket werde; daß er wisse, was vor Hertzeleid es bringe, den lebendigen GOtt, die Quelle des Lebens verlassen zu haben. Je bitterer und abscheulicher ihm nun die Sünde dadurch gemacht, und vor Augen gemahlet wird, je sehnlicher wird er auch wünschen, davon entbunden zu werden, frey zu werden, und die Herrschaft darüber zu erlangen. Da pfleget es denn leicht zu geschehen, daß die Seele, ob sie es auch wol ernstlich und redlich meinet, aufs Gesetz und selbst würcken verfället, um ein gutes Gewissen und reines Hertz zu erarbeiten. Allein die Erfahrung wird zuletzt sie lehren, wie weder Rast noch Ruhe im Gesetz zu finden, wie es unkräftig zur Heiligung, und die Sünde da-

her

her Ursache und Gelegenheit nehme, nur immer mächtiger zu werden, daß man endlich mit Paulo ausruffen müsse: Röm. VII, 24. **Ich elender Mensch! wer will mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Und das wird ihn mit Macht treiben zu Christo zu fliehen und sich um lebendigen Glauben zu bewerben.

Dieser Glaube bricht erst hervor in ein sehnlich Verlangen, Hunger und Durst nach Christo und seiner Gerechtigkeit, worinn bereits eine grosse Seeligkeit bestehet, **weil eine solche Seele gewiß satt werden soll**, Matth. V. 6. Solch Verlangen aber, wenn es rechter Art ist, ist grösser und weit ernstlicher, als alle andere Begierden des Hertzens, so auf leibliche Dinge gerichtet sind. Ein Tröpflein göttlicher Gnade ist da dem sehnenden Geiste weit kostbarer geachtet, als alle Herrlichkeit der Welt, ja wenn alle Welt ihre Schätze, Reichthümer und Pracht vereinigten, würden sie vergeblich denselben zu befriedigen suchen. Fähret nun der Mensch in solchem Suchen und Hunger fort, also, daß er auch um den Glauben ringet, und in Gebet und Betrachtung des Evangelii, und desselben herrlichen Gnaden-Verheissungen anhält; So wird auch GOtt zu rechter Zeit den Seelen-Durst erfüllen, sie einführen in das Gnaden-Feld der Erkänntniß Christi, und versetzen in das Paradieß seiner blutigen Wunden, ja als der rechte Erbarmer sie weiden auf Friedens-

dens-Auen, und leiten zu dem Wasser des Lebens. Da wird dann in ihr sich spiegeln die Klarheit des HErrn, und sie wird mit aufgedecktem Angesicht einschauen den überschwenglichen Reichthum göttlicher Gnade, den GOtt in diesem unendlicher Liebe vollen Geheimniß der Versöhnung verborgen hat, und offenbaret denen, die in wahrer Armuth des Geistes mit zerbrochenen und zerschlagenen Hertzen durstiglich darnach begehren. Nun wird sie auch gewiß werden, daß sie einen gnädigen GOtt bekommen, der allen Zorn und Strafe von ihr abwendet, nachdem alle Sünden in das unergründliche Meer des Blutes Christi *tief* versencket worden; ja sie erkennet sich jetzt im Glauben als Kind und Erben in Christo dem Erben GOttes, des Reichs und aller himmlischen Güter. Will sie da Mosis Eifer drücken, so lehnet sie sich auf ihren Freund, und durch denselben hat sie Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht zu GOtt; denn sie hat eine Freystätte gefunden in der ewigen Gerechtigkeit ihres Bräutigams JEsu Christi.

Auf solche Weise ergreiffet sie nun ihr ewiges Heil, gehet in Christum gläubig und muthig hinein, wird mit ihm vereiniget, als ein Glied seines Leibes, welcher hohen Würdigkeit sie sich gantz unwerth achtet. Sie erlanget von Christo selbst die Versicherung solcher seeligen Verbindung, der da aus Erbarmen mit

hertz-

hertzlicher Freundlichkeit zu ihr spricht: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmhertzigkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir verloben; und du wirst den HErrn erkennen. Hos. II. 19. 20. In dieser Vereinigung wird ihr dann zugerechnet alles, was ihr Heyland gethan, und gelitten hat; dergestalt, als ob sie es selbst gethan und gelitten hätte. Ist Christus für ihre Sünde gestorben, so ist sie in ihm mit gestorben, 2. Cor. V. 14. sie ist mit Christo gecreutziget, Gal. II. 19. sie hat in und durch ihn vollkommene Erfüllung des Gesetzes, C. IV. 4. und sie besitzet ihn als ihre Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung, 1. Cor. I. 30. Hingegen gehöret alles das Christo an, was sie begangen hat, der an ihrer statt zur Sünde ist gemacht, und derselben vollkommene Schuld und Strafe überflüßig gebüsset hat, 2. Cor. V. 21. Darum stehet sie im göttlichen Gerichte mit ihrem Immanuel vor einem Mann, hat dieser keine Sünde, so ist sie auch von aller Missethat frey gesprochen; ist Christus heilig und vollkommen, so ist sie auch mit Gerechtigkeit und Vollkommenheit bekleidet; stehet er nicht unter dem Zorn, so kan auch sie kein Zorn, Tod und Verdammniß rühren:

 ja ist

ja ist er geliebet und wohlgefällig vor GOtt, so hat er sie auch vor dem Vater angenehm gemacht durch sich selbst dem geliebten und wohlgefälligen Sohn. Kurtz, sie ist mit CHristo an einen solchen Ort, und auf den Thron gesetzet, wohin Sünde, Teuffel und Hölle in Ewigkeit nicht hingelangen, noch ihr die Crone rauben können.

Durch die Erkänntniß so vieles Guten, das sie funden hat in CHristo JESU, wird denn ihr Glaube auch kräftig, und bricht aus im Hertzen durch wahre und inbrünstige Liebe gegen den, der sie geliebet, und sein Leben für sie gegeben. Und dadurch wird sie in CHristum versetzet und gepflantzet, als ein Rebe in den lebendigen Weinstock. In dieser Verbindung erfähret sie sich als Braut, und den Heyland als Bräutigam ihrer Seelen. Sie lernet mit ihm umgehen, als ein Freund mit dem andern; als Bruder und Schwester, und hänget an seiner Gnade mit süsser und seeliger Freude, Und da speyet sie aus ihrem Munde die vergifteten Wasser der Welt-Lust, und wird an seiner Brust geträncket mit himmlischen Gnaden-Strömen und mit Wassern des Lebens. Darum fehlet es ihr nun nicht an Kraft, in einem neuen Leben zu wandeln; und da sie vorhin gedachte, auch in ihrer Blindheit wol sprach: Es sey unmöglich allem abzusagen, und nach der Foderung der Evangelischen

Wahr-

Wahrheit sich zu verhalten; so wird ihr nun alles möglich durch den, der sie mächtig machet, JEsum CHristum. Das göttliche Ebenbild wird da in ihr wieder hergestellet, und sie ziehet den neuen Menschen täglich aufs neue an, ja sie hat die theureste Verheissung theilhaftig zu werden der göttlichen Natur, so sie in Christo bleibet, und beständig fliehet die vergängliche Lust der Welt, 2. Petr. I. 4. Darum ist ihr Ziel und Kleinod die himmlische Beruffung in CHristo JEsu, darnach strecket sie sich, und vergisset dargegen, was dahinten ist, sie jaget nach und ergreiffet die Crone des ewigen Lebens. Und so bringet sie ihrem Heylande viele Frucht, und wird immer mehr erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch CHristum geschehen zur Ehre und Lobe GOttes. Phil. I. 11. Das heißt also in CHristo JEsu seyn, und an solchen Seelen ist nichts verdammlich.

III. Theil.

Hieraus ist nun leicht zu begreiffen, auf was Weise ein Mensch in der Seeligkeit in CHristo JEsu sich bewahren, und beständig im Genuß derselben verbleiben könne. Unser Text spricht von solchen, die in CHristo JEsu sind, daß sie

nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Fleisch bedeutet hier die Erb-Sünde, so ferne sie auch in den Gläubigen und Kindern GOttes noch wohnet, und hervor bricht in mancherley Schwachheiten und anklebenden Gebrechen. Es wird durch diß Wort recht eigentlich ausgedruckt der verderbte Zustand des Menschen in seiner natürlichen Beschaffenheit nach dem Fall, da er nemlich von GOtt, von geistlichen, himmlischen, ewigen und unsichtbaren Gütern mit seinem Augen und Hertzen gantz abgekehret, hingegen zum irdischen, zu fleischlichen, sichtbaren und cörperlichen Dingen mit unersättlicher Begierde geneigt und gekehret ist; also daß auch der Geist und die Seele der Menschen mehr im Fleisch und im Leibe, als in sich selbst lebet. Nach diesem Fleisch also und sündlichen Gedancken und Begierden sollen nun die Vereinigten mit Christo nicht wandeln. **Wandeln nach dem Fleisch** aber heisset, denen aufsteigenden bösen Regungen und Lüsten des verderbten Hertzens folgen, die Sünde mit Wissen und Willen ausüben, und vorsetzlich GOttes Gebote übertreten. Solches thun die Welt-Menschen und die unbußfertigen ruchlosen Sünder, die da begehen, was ihnen gelüstet, und worzu ihre herrschende Begierden sie nur bewegen. Sie suchen ihre höchste Seeligkeit im Besitz und Genuß der Creaturen, und verlassen den

leben-

lebendigen GOtt, und dabey sind sie um nichts weniger bekümmert, als vor Sünden sich zu hüten, wodurch sie GOTT beleidigen, und seinen heiligsten Geboten zuwider leben möchten. Darinn soll also der eigentliche Unterscheid sich finden zwischen Welt-Menschen und Kindern GOttes, daß obwol in beyden noch das Fleisch und die Erb-Sünde wohnet, diese doch darüber herrschen, und den aufsteigenden bösen Lüsten ihren Willen nicht lassen, sondern sie unterdrücken, tödten und creutzigen. Ja, daß diese auch den anklebenden Schwachheiten immer mehr entgegen gehen, und keiner eintzigen Sünde mit Wissen und Willen folgen, vielmehr aber immer mächtiger dieselbe zu entkräften trachten.

Und das ist auch höchst nöthig, wann ein wahrhaftig Gläubiger in CHristo, in seiner unschätzbaren Verbindung und Gemeinschaft, und der daher entstehenden grossen Seeligkeit beharren will. Darum setzt hier Paulus das zu einer Eigenschaft solcher Seelen, die in CHristo JEsu sind, und an denen nichts verdammlich sey, **daß sie nicht nach dem Fleische wandeln;** so daß auf andere Weise, wo das Gegentheil sich finden solte, man solcher Herrlichkeit sich nur vergeblich und in blosser Einbildung rühmen würde. Denn wie solte es möglich seyn, daß man bey einem fleischlichen und vorsetzlichen Sünden-Wandel mit

Christo vereiniget bleiben könte, da die Sünde GOTT und Menschen von einander scheiden. Jes. LIX. 2. Vielmehr heißt es in eben diesem VIII. Cap. Röm. v. 7. 8. **Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider GOtt. Die aber fleischlich sind, mögen GOtt nicht gefallen.** Ja eine jedwede vorsetzliche Sünde würcket den Tod, und sobald man in die Lüste des bösen Hertzens williget, wird das geistliche Leben verlohren, wie abermal der Apostel spricht: v. 6. **Fleischlich gesinnet seyn ist der Tod.** Denn der Glaube leidet dadurch Schiffbruch, und mit Verschertzung des Glaubens wird auch das geistliche Leben verlohren, und zu Grunde gerichtet, daß man GOTT und allem Guten abstirbet, untüchtig wird, GOtt dem HERRN zu dienen, hingegen in die völlige Knechtschaft und Sclaverey der Sünden wiederum aufs neue verfället.

Darum stehen rechtschaffene Kinder GOttes alle wege in einer heiligen und kindlichen Furcht vor GOtt, wachen und beten ohne Unterlaß über ihr böses Hertz, folgen den seeligen Züchtigungen des Heiligen Geistes, hüten sich vor der Trägheit zum Guten, vor Zerstreuung in weltlichen und irrdischen Dingen, damit die Geneigtheit zum Bösen um so viel weniger Kraft und Ausbruch gewinne. Ja sie bewahren sich in dem zarten Gefühl ihres Gewissens,

lassen,

lassen sich im Lichte GOttes auch die Stäubelein der Sünden aufdecken, schonen darinn ihr selbst nicht, sondern ersticken die Regungen der Finsterniß und die Kräfte der Boßheit auch in ihrer ersten Gebuhrt, weil sie wohl wissen, was vor listige und oft unvermerckte Methoden Satan habe, auch die Helden zu stürtzen, und die besten Seelen wieder zum Fall zu bringen. Jedoch lassen sie sich dadurch nicht zu knechtischer Furcht bewegen, sondern sie bleiben bey der Quelle, und die tausendfältige Seelen-Gefahr treibet sie um so viel nachdrücklicher über den Glauben zu wachen, in der Vestung des göttlichen Friedens zu bleiben, und allewege aus Christo, dem Lebens-Brunnen neue Kraft zu schöpfen, daß sie wandeln mögen, und nicht müde werden, lauffen, und nicht matt werden. Denn so gewiß sie überzeuget sind, daß allewege Anfechtungen, Stricke und Versuchungen auf sie warten, so lebendig haben sie auch erfahren, daß sie aus eigener Kraft dem allen nicht entgegen gehen, noch zum Siege darwider streiten können. Und dahero lernen sie nicht von Christo sich abzureissen, sondern bis ans Ende in gründlicher Hertzens-Demuth unter den Fittichen ihres Immanuels zu bleiben, und in seiner Wuhden- und Auferstehungs-Kraft wider alles sichern Schutz zu suchen und zu finden.

Demnach muß vielmehr das Gegentheil bey Kindern GOttes sich finden, daß sie nicht

nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist. Wie durch das Fleisch die Sünde bezeichnet wird; also heisset Geist hingegen die geistlichen Gnaden-Kräfte, Gaben und Würckungen des Heiligen Geistes, welches auch sonst der **neue Mensch und die neue Creatur in Christo** genennet wird. Dieses aber wird Geist genennet, weil der Heilige Geist solches würcket, und der Mensch dadurch wieder geistlich und himmlisch gesinnet wird, daß er von der Welt zu geistlichen, himmlischen, ewigen und unsichtbaren Herrlichkeiten mit Hertz, Seele und Gemüthe gekehret wird. Denn ein Wiedergebohrner bekommet ein himmlisch Licht und wahre göttliche Weißheit in seine Seele, daß er einen lebendigen Unterscheid machen lernet zwischen Zeit und Ewigkeit, zwischen den vergänglichen Eitelkeiten dieses Lebens und den Kräften der zukünftigen Welt, ja zwischen dem Wohlleben der Welt, wie weit die Schmach Christi und das Ungemach des Christen-Creutzes demselben vorzuziehen sey. Und das erhebt sein Haupt und Hertz, über sich zu schauen, die Begierden von dem Irrdischen abzuziehen, und mit gantzer Liebe und Lust an GOtt und Christo zu hangen.

Und gleichwie die Sünde sich ohne Unterlaß geschäftig erweiset, zum Bösen zu reitzen; also sind auch die empfangenen Gnaden-Kräfte und der Heilige Geist in einem

Glau-

Glaubigen niemals müßig, daß er nicht bey aller Gelegenheit zu guten Ubungen und Wercken der Gerechtigkeit solte gerühret und getrieben werden. Nach diesen Trieben aber und Bewegungen des Geistes muß er denn wandeln, daß er darauf acht habe, sich nicht träge oder saumseelig finden lasse, noch mit Fleiß was verabsäume, wodurch GOttes Ehre, sein eigenes Seelen-Heil und anderer Menschen Seeligkeit könnte befördert werden. Wer nun darinnen sich treu und fleißig finden lässet, hat grossen Trost davon zu gewarten. **Denn welche der Geist GOttes treibet, die sind GOttes Kinder; ingleichen: Geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede.** Rom. VIII. 6. 14. Dadurch wird alsdenn die Seele in Christo bewahret, daß sie beständig der Seeligkeit, **da nichts verdammliches an ihr ist,** theilhaftig wird und geniesset, wie solches unser Heyland klar bezeuget, Joh. XV. 10. 11. **So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe: Gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.** Und dazu brauchts gar nicht Zwang oder Noth-Gesetz; sondern wer in Christo ist, hat so viel Erquickung und Seelen-Frieden dabey, daß er dieses geistlich gesinnet

 seyn

seyn mit vor einen Gnaden-Schatz hält, und nicht wünschet ein Christ zu seyn, wann er dabey nicht heilig leben solte. Denn er findet mehr Ruhe darinn, als beym Welt-Leben, dahero ihm dieser Wille seines Heylandes ein süß und sanftes Joch und eine seelige leichte Last ist.

Alles, was nun der Apostel von den Gläubigen hier fodert, kommt auf folgende Haupt-Lehren des Christenthums an, daß **sie sich selbst verläugnen sollen**, das ist, der Sünden mehr und mehr absterben, und von aller unordentlichen Creatur-Liebe ihre Hertzen reinigen und zurücke ziehen. Und zwar das darum, weil sie in Christo sind, und einen so grossen Schatz und kostbare Perle an ihn gefunden haben, so mit Himmel und Erden nicht mag vertauschet werden. Ferner, daß sie **suchen mögen mit inbrünstiger Liebe GOttes und JEsu Christi erfüllet zu werden**, darin allein ihr höchstes Gut suchen, und alles dagegen für Dreck und Schaden achten, was Welt und Irdisch heisset, Ingleichen, daß sie **haben und beweisen sollen einen himmlischen Sinn**, ihr Bemühen und Absichten nur in die Ewigkeit zu richten, nicht auf Erden sondern im Himel das rechte Vaterland und die wahre Ruhe zu suchen, ja alle ihr Tichten und Trachten nur dahin zu richten, wo sie künftighin ewig zu seyn wünschen: Endlich, daß sie **darüber kein Leiden und Trübsal**, so

dar-

damit unumgänglich verknüpfet ist, scheuen, weil sie sonst nicht nach dem Geiste wandeln könnten, sondern sich der Welt, dem Fleisch und Satan gemäß bezeigen müßten. Und gleichwie sie dadurch von CHristo sich trennen würden, also bleiben sie unter dem Creutze in CHristo, sind Mit-Erben GOttes, und da sie mit dulden, sollen sie mit ihm auch dermaleins herrschen, und da sie mit leiden, zur ewigen Herrlichkeit nebst ihm erhaben werden. Und das ist also der Weg, und die Art und Weise, wie man in CHristo beharret, und das Ende des Glaubens, der Seelen Seeligkeit, davon bringet..

Application.

WIr haben denn also, Andächtige und Geliebte in CHristo, nach unserm Text betrachtet: **Die Seeligkeit der Kinder GOttes in Vereinigung mit ihrem Heylande JESU Christo,** und zwar sowol **worin sie bestehe,** als auch **wie man darzu gelange,** auch zuletzt **wie man darinn bis ans Ende beharren soll.** Lasset uns nun hiebey noch ein wenig stille stehen, und das Gegentheil, oder den unseeligen Zustand erwegen auf Seiten derer, die noch ausser CHristo im Stande der Unwiedergeburth und Sünden-Knechtschaft gesetzet sind. Denn wie in der Abhandlung weitläuftig bewiesen

bewiesen worden, daß solcher Seeligkeit niemand, als der wahren Glauben hat, und in Christo sich findet, theilhaftig werden könne; also folget, daß alle diejenigen, die in ihrem Leben noch von keiner wahren Sinnes-Aenderung was wissen, keinen Kampf des Glaubens erfahren haben, noch je wahre Busse gethan, ja welche das zeitliche Wohlleben noch vor ihre Lust und Himmel halten, noch unter GOttes Zorn stehen, sich dabey keiner Gnade GOttes getrösten können, daß alles, auch ihre besten Wercke an ihnen verdammlich, ja die würckliche Verdammnung nach sich ziehen, und daß sie den Anfang der Höllen und ewigen Unruhe schon hier im Hertzen haben, ob sie es auch gleich nicht wissen noch gestehen wollen.

Demnach sind höchstunglücklich alle ruchlose Sünder und offenbare Missethäter, deren lasterhaftes Leben selbst jederman in die Augen fället. Ja, die sind doppelt elend und bejammernswerth, weil ihnen das Heyl in Christo und ihre ewige Seeligkeit, so lange sie in solchen Sünden verharren, schlechterdings in GOttes Wort abgesprochen ist, und hiernechst auch dieser Welt nicht einmal froh werden, weil sie durch ihre groben Mißhandelungen sich in Armuth, Kranckheiten, Schande und Verwerffung vor der Welt selbst muthwillig hineinstürtzen, u. von bösen Lüsten, wütenden und tobenden Affecten nicht anders, als ein Schiff von Sturm und Wellen de[s]

Me[eres]

Meeres herum getrieben werden. Aber auch höchstunseelig sind die, welche bey einem ehrbaren Wandel und Pharisäischen Christenthum sich zwar von offenbaren Lastern enthalten, doch aber ohne Glauben ausser der Gnade GOttes u. dem seeligen Stande der Wiedergebuhrt leben, und also mit subtilen Stricken der Finsterniß und Fesseln des Satans von GOTT abgezogen und gebunden sind. Sie geniessen wol der Sünde und der Welt im bessern Wohlleben als jene, aber sie haben ihren Trost und Lohn dahin, und finden allein ihr Theil in diesem Leben, so sie im Unglauben ausser Christo immerfort beharren. Und dabey ist selbst alle ihre vermeinte Glückseeligkeit dieser Welt ein blosses Schatten-Werck, Einbildung und Verblendung. Ihre arme Seele wird nimmer satt davon, findet keine wahre Ruhe, und bleibet ewig unzufrieden. Ja, je mehr sie des Irdischen begehren, je tiefer sencken sie sich ins Verderben, und vermehren das Gericht und die Quaal des Todes und Schreck-vollen Ewigkeit.

Am allermeisten aber sind kläglich zu bedauren, die was bessers erkennen, auch wol den Schein der Gottseeligkeit annehmen, aber in die Kraft derselben nicht mit wahrem Ernst und Aufrichtigkeit eindringen wollen. Das sind die, welche ein Christenthum begehren, in welchem Licht und Finsterniß, CHristus und Belial, GOtt und die Welt in guter Harmonie stehen,

und

und vereinigt leben sollen. Die Ursache ist, weil solche Seelen nicht redlich sind vor GOtt, und ihr tückisches Hertz an die Resolution nicht will, nach der Foderung CHristi alles **zu verleugnen, und ihr Creutz auf sich zu nehmen.** Darum behalten sie die liebsten Sünden noch bey, und vermeinen klüglich zu handeln, wann sie noch der Welt sich gleich stellen, um ihren Haß und Verfolgung zu entgehen. Allein *obgleich* CHristus nebst seinen Nachfolgern die **wahre Klugheit** gebietet, daß sie vor Fehlern und Vergehungen sich hüten sollen, dadurch Welt-Menschen einiges Recht, Ursache u. Gelegenheit zum Widerspruch und Verfolgung *bekommen* möchten; so hat er doch so gar *von einer* solchen Klugheit nichts gewust, dadurch man der Sünde und der Welt folgen, und sich im geringsten gemäß bezeigen solte, daß er selbst vielmehr nebst seinen Aposteln die Fersen-Stiche des Satans und seines Saamens am meisten empfinden müssen. Und da ist **der Jünger nicht grösser, denn sein Meister:** Klugheit aber das wahre Christen-Creutz zu vermeiden, nennet Paulus **Creutzes-Feindschaft**, Phil. III. 18. Darum ist hierin kein Unterscheid, es mögen seyn Hohe oder Niedrige, Gelehrte oder Ungelehrte, Arme oder Reiche, es ist vor keinem ein anderer Weg, als der schmale Weg zum Leben, u. die enge Pforte zum ewigen Heil verordnet. Wer also Christi Jünger seyn, und ihm dienen will,

muß

muß ihm eintzig allein und gantz dienen, sein Hertz von allem loß machen, seinen Schatz, Lohn und Cron nur im Himmel suchen, an GOttes Gnade sich gnügen lassen, solte er auch darüber Himmel und Erde verliehren, und an Leib und Seele verschmachten, sonst bauet er auf den Sand, kömmt nicht zum wahren lebendigen Glauben, ja man beraubet sich bey vermeinter Findung des Lebens der Seeligkeit und des ewigen Lebens. Und bereits in dieser Welt haben solche arme Gemüther, die das Joch CHristi und der Sünde zugleich tragen wollen, Unruhe und Gewissens-Marter zum Lohn. Welt-Lust kan ihnen nicht süsse mehr seyn, weil sie überzeuget sind daß sie Gott dadurch beleidigen: CHristum in seiner Herrlichkeit und seeligmachenden Kraft lernen sie auch nicht schmecken, weil diese reine Wohllust nicht in Seelen fliesset, welche GOtt und die Welt vermischen. O! wie seelig wären sie nun, wenn sie einmahl den Entschluß faßten, und dem allgnugsamen GOtt ihre Hertzen allein aufopfern wolten, da würden sie aller Unruhe loß, kämen zum Frieden, und würden frey gemacht, ja recht frey, frölich und seelig würden sie gemacht durch die Kraft des Sohnes GOttes.

Darum alle, ihr armen Seelen, die ihr unter einer von diesen Arten Menschen begriffen seyd, wachet auf, und erkennet die Gefahr und den Jammer eurer theuer erkauften Hertzen. Prüfet euch in eurem Gewissen, ob ihr jemals nüch-

tern

tern worden seyd aus des Satans Stricken, ob ihr von der Finsterniß zum Licht gebracht, und aus dem Tode lebendig worden seyd; ja ob ihr in eurem Leben eine wahre gründliche u. durch den Geist Gottes gewürckte Veränderung an euren Seelen erfahren, wodurch das Bild und die Larve des Satans in euch zerstöret, wahrer Glaube in euren Hertzen gewürcket, und eine göttliche Kraft zu einem neuen und göttlichen Wandel euch wäre mitgetheilet worden. Wisset ihr von dem allen gantz und gar nichts, und bemühet euch auch nicht mit wahrem Ernst solches von Christo zu erringen; so könnet ihr nach GOttes Wort und Wahrheit gewiß seyn, *daß ihr* in solchen Stande keine Hoffnung der Seeligkeit haben könnet. Denn wir haben deutlich gehöret, daß nur die, welche durch Glauben und Liebe in Christo gepflantzet sind, die Seeligkeit geniessen, daß nichts verdammliches an ihnen sey. Die andern hingegen haben nichts anders zu gewarten, als einen betrübten Tod, ein erschrecklich Gericht und eine trostlose peinliche Ewigkeit. Und wie bald kan das alles, als ein Fallstrick über uns komen! Darum lasset uns die Zeit der Gnaden wahrnehmen, und bedencken, wie es mit dem blossen Nahmen eines Christen, noch mit dem äusserlichen Schein-Wesen nicht ausgemachet sey, daß man beym Sünden-Dienst und Lüsten der Welt GOtt dem HErrn zugleich dienen wolle. O nein! es werden rechtschaffene

Früchte

Früchte der Busse erfordert, welche der Heilige Geist selbst in uns würcken will, wenn wir GOtt nur ernstlich anflehen, seinen Beruff nicht widerstreben, noch vorsetzlich in Sünden beharren. Und da werden wir dann, so wir uns in diese Ordnung begeben, ein jeglicher an uns selbst erfahren, wie die jetzt beschriebene Seeligkeit der Kinder GOttes warlich kein Traum, noch Einbildung, sondern Wahrheit und lebendige GOttes Kraft sey, wie dieselbe bereits in diesem Leben ihren Anfang durch die Verbindung mit Christo im Glauben gewinne; ja wie es höchst nöthig und unumgänglich sey, daß man schon hier in der Zeit dem Genusse dieser Seeligkeit nachjage, wenn man anders in der ewigen Herrlichkeit dieselbe in ihrer Vollendung vollkommen ererben wolle.

Es ist aber auch in unserm Texte ein unbeweglicher Trost enthalten vor schwach-gläubige und bekümmerte Seelen; **weil an denen, die da in Christo JEsu sind, keine würckliche Verdammung mehr statt findet.** Zwar finden sich wol Schwachheiten gnug noch an wahren Christen, sonderlich in denen ersten Zeiten ihrer Wiedergeburth, ehe sie zu mehrerer Kraft und Erfahrung gelangen. Und da geschiehets oft, auch wol bey denen, welchen ihre Sünden-Noth das größte Creutz und beschwerlichste Joch ist, daß sie darüber den Glauben sincken lassen, mißtrauisch gegen das Bru-

der-Hertz ihres Heylandes werden, und darüber, anstatt zu wachsen, nur immermehr von Kraft kommen, und aus einer Schwachheit in die andere, und wol immer grössere verfallen. Darwider ist nun bey allen, die es rechtschaffen mit GOtt und ihrer eigenen Seelen meinen, kein sicherer Mittel, als das Wort fest im Glauben zu halten, daß ohngeachtet aller ihrer Schwachheiten und vielfältigen Gebrechen dennoch nichts verdammliches an ihnen sey: Ja, daß ihr Immanuel mit noch grösserer Sorgfalt sich der Schwachen erbarme und annehme, als der Starcken, also, daß **er die Lämmer, die noch nicht ohne viel Straucheln gehen können, in seinem Busen trage.** Will aber ein redlich und geängstetes Hertz zweifeln, ob es in Christo JEsu sey, ob es durch wahren Glauben und Liebe in ihm eingepflantzet sey, und sich dieses Trostes fähig und theilhaftig achten könne; so darff es nur aufrichtig und vor GOtt prüfen: Ob es an irgend einer Sünde, und an dem, was GOtt zuwider, nach Lust und Gefallen habe, oder aber alle und jede, auch die liebste Sünde und Begierde des bösen Hertzens wahrhaftig hasse, und mit Ernst darwider streite: Jngleichen, ob sein Verlangen und meistes Sehnen des Hertzens, sein Hunger und Durst allein auf Christum und seine Gerechtigkeit gerichtet sey, daß da es ihm noch nicht vermeinet zu haben, sie doch nichts liebers wünschet, als ihn zu finden, und

durch

durch Glauben und Liebe mit ihm vereiniget zu werden: Endlich, ob sie solches mit Gebet und Flehen, in Betrachtung göttliches Worts und Gnaden-Verheissungen mit ernstlicher Vermeidung bewuster Hinternisse im Kampfe des Glaubens suche. Findet das jemand in Wahrheit bey sich, so kan er getrost und freudig seyn, er hat Vergebung der Sünde, ist in Christo, und in GOttes Gerichte ist nichts verdammliches an ihm zu finden, ja er bleibe nur getreu, so wird schon auch die Stillung seines Gewissens, und Sättigung seines durstigen Geistes gantz gewiß und unausbleiblich darauf erfolgen, hier und dort ewiglich. Zuletzt haben endlich wahrhaftig Glaubige, die diese Seeligkeit lebendig an sich erfahren, daß sie Glieder des Leibes Christi und eingepflantzte Reben in ihm dem geseegneten Weinstock sind, am allermeisten dahin zu streben, daß sie darinn bleiben, tiefer in die Kraft Christi eindringen, und darinn bis ans Ende beharren. **In diesem HErrn müssen sie allein Gerechtigkeit und Stärcke suchen, Jes. XLV. 24.** und weder aufs neue zur Sünde und Fleisches-Freyheit, noch aufs Gesetz verfallen. Aus dem Heils-Brunnen der Wunden-Christi lässet sichs am sichersten und seeligsten schöpfen Wasser des Lebens, und eine Seele braucht sonst nichts vor GOtt herrlich geschmückt und angenehm zu stehen, als daß sie nur in Christo durch wahren Glauben sich finden lässet, und in seinem

theuer erworbenen unschätzbaren Verdienste ruhet, darinn findet sie das gantze Reich GOttes, **Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heil. Geist.** O! darum soll billig ein Kind Gottes mit unverwandten Angesicht im Glauben auf dieses grosse Heil schauen, daß davon, als von der Sonne der Gerechtigkeit, seine Seele mit Licht bemahlet, und mit dem Feuer der göttlichen Liebe entzündet werde; so wird sie GOtt in seiner Liebe und Hertzens Freundlichkeit erkennen und schmecken, und mit Kraft aus der Höhe angethan werden, heilig und rechtschaffen vor seinem Angesicht zu wandeln.

Und eben darinn legitimiret und beweiset sich das Evangelium und die Seeligkeit in Christo JEsu auf gantz unaussprechliche Weise, daß alle andere Künste, Weisen und Wege nichts heissen, heilig zu leben, diese aber allein die Seele salbet, und mit wahrer Kraft, GOtt gefällig zu dienen, erfüllet: **Durch das Erkänntniß Christi wird geschencket allerley seiner göttlichen Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel dienet. Ja dadurch sind die theuresten und allergrössesten Verheissungen geschencket, daß man dadurch theilhaftig werden solle der göttlichen Natur,** 2. Petr. I. 3. 4. Wie denn Paulus auch aller Welt Gut und Herrlichkeit dagegen nicht vor Gewinn, sondern vor Dreck und Schaden achtet, Phil. III. 8. Es

ist

ist dieses eine so theure Wahrheit, daß von einem jedweden Stück dieser Seeligkeit und Gnaden-Schatze solches insonderheit bekräftiget, und in GOttes Wort erwiesen wird. Kein Einwohner Zions darff sagen: Ich bin schwach; denn er hat Vergebung der Sünden, Jesa. XXXIII. 24. Und wo Frieden mit GOtt, der über alle Vernunft ist, im Hertzen geschmecket wird, da bewahret er Hertzen und Sinnen in Christo JEsu, Phil. IV. 7. Die Sünde kan nicht herrschen über einen Gerechtfertigten, weil er unter der Gnade ist. Die Kindschaft GOttes würcket einen süssen und kindlichen Geist, daß man in Liebe zuversichtlich und aufrichtig lernet das Abba, lieber Vater, schreyen, auch mit einem Kind-Geiste hertzlich und redlich vor GOtt wandeln, Rom. VIII. 16. Der Heilige Geist lehret, züchtiget und treibet durch seine sanfte Bewegungen, zu verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, hingegen aber gottseelig, keusch und gerecht schon zu leben in dieser Welt, Röm. VIII. 14. Tit. II. 11. 12. Die Freude am HErrn ist der Gläubigen ihre Stärcke, Nehem. 8, 10. Und wo lebendige Hofnung des ewigen Lebens im Hertzen regiret, da reiniget man sich, 1. Joh. 3, 3. ja man achtet nicht werth das Leiden dieser Zeit der Herrlichkeit, welche dermaleins an uns soll offenbaret werden. Also bringet wahrer

Glaube die Erkänntniß Christi gewiß zu wege und würcket göttlich Licht, rechtschaffene Liebe, Verleugnung der Welt, himmlischen Sinn, heiliges Leben und getrosten Muth und Beständigkeit in Creutz und Trübsal.

Wer demnach des Glaubens und der seeligen Gemeinschaft JEsu Christi sich rühmet, der hat wohl dahin zu sehen, daß ers auch in der That und Wahrheit durch die Früchte der Gerechtigkeit beweisen möge. Ist er freudig in GOtt, so muß dieses die Probe seiner Freudigkeit seyn, daß er auch an nichts als an GOtt hange, daß die Ewigkeit und unsichtbare Herrlichkeit GOttes sein Element und *Ziel sey*, worinn er lebe, und wornach er *strebe*, womit eine freudige Verleugnung und Verschmähung des Irrdischen unzertrennlich verbunden ist. Und in solchem Sinne und Zustande bis ans Ende zu beharrren, soll eines wahren Christen vornehmster Kampf und Bemühung seyn, so wird er nimmermehr nach dem Fleische wandeln, sondern in Christo seyn und bleiben, dem Evangelio des seeligen GOttes zur Zierde gereichen, daß die Welt an solchen Exempeln lerne, wie man keinesweges Trost- und Kraft-loß des Glaubens und Versöhnung Christi sich rühmen solle, sondern wie es möglich ja leicht, süß und seelig sey, in Christo heilig zu leben. Und das sind die wahrhaftigen Glieder Christi, die wird er nach sich ziehen, sie wieder ehren,

ren, und vor seinen Thron stellen, immer und ewiglich.

Nun du allmächtiger König und Seeligmacher unserer Seelen, HErr JEsu Christe! der du uns auch jezt an diesem Orte den Rath deines himmlischen Vaters von unserer Seeligkeit hast verkündigen, anhören und betrachten lassen. Sey davor ewig gelobet und hochgepriesen, und laß niemand von dannen gehen, dem dein Wort nicht das Hertz rühren, und einen wahren Nutzen an seiner Seelen schmecken möge. Erbarme du dich über alle verlohrne Seelen, die auch unter uns noch in Finsterniß und Schatten des Todes bisher gesessen. Bringe sie zum Erkänntniß ihrer selbst sowol, als deiner grossen Hertlichkeit, und mache sie seelig. Erwecke auch die, die im ersten Anfange, dir zu folgen begriffen sind, bewahre sie vor Widerstreben, und räume selbst alle Hinternisse aus dem Wege, bewahre sie, daß sie nicht den Dienst der Welt mit deiner Nachfolge zu ihren höchsten Schaden verbinden mögen. Tröste alle, die dich von Hertzen suchen, und in Noth und Anfech-

Anfechtungen zu dir schreyen. Diejenigen aber, so im Glauben und rechtschaffenen Wesen mit dir als Glieder vereiniget sind, die bewahre in deinem Nahmen, mache sie seelig durch dein überschwenglich Erkänntniß, und laß sie nie wieder hungern noch dürsten nach Welt- und vergänglichen Dingen, sondern zeuch sie gantz in dich, und laß sie alles dargegen verachten, in dir aber ewig die wahre Ruhe suchen und finden. Erhöre uns, o Heyland und Freund unserer Seelen, um deiner Wunden willen,

Amen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lutz, Samuel,

Gehorsam des Glaubens ... in Auf- und Abnehmung Jesu Christi

Schaffhausen 1738

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 2149#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11291693-1
VD18 12486094-001